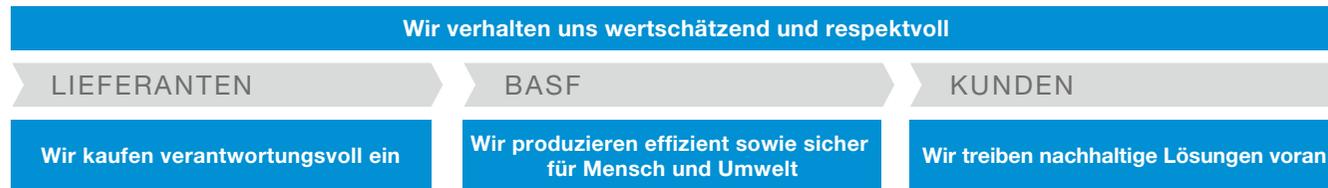


# Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette

**Wir wollen zu einer besseren Welt mit mehr Lebensqualität für alle beitragen. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – haben wir deshalb fest in unserem Unternehmenszweck, unserer Strategie, unseren Zielen und unserem operativen Geschäft entlang der Wertschöpfungskette verankert. Sie sind Kern unseres Handelns, Wachstumstreiber und gleichzeitig Bestandteil unseres Risikomanagements.**



Wir tragen in vielfältiger Weise zu Nachhaltigkeit und den **Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen** (Sustainable Development Goals, SDGs) bei (siehe Seite 46). Unsere Innovationen, Produkte und Technologien helfen zum Beispiel, natürliche Ressourcen effizienter zu nutzen, den Bedarf an Nahrungsmitteln zu decken, klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen, Emissionen und Abfälle zu verringern oder die Leistungsfähigkeit erneuerbarer Energien zu erhöhen. Neben diesen positiven Beiträgen haben unsere Geschäftsaktivitäten auch negative Auswirkungen. So verursachen wir zum Beispiel CO<sub>2</sub>-Emissionen, verbrauchen Wasser oder beziehen Rohstoffe, bei deren Gewinnung durch unsere Lieferanten ein potenzielles Risiko für die Verletzung von Arbeits-, Umwelt- und Sozialstandards besteht. Wir arbeiten deshalb kontinuierlich daran, unseren positiven Einfluss auf die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen (siehe Seite 46) entlang unserer Wertschöpfungskette auszuweiten und die negativen Auswirkungen zu reduzieren.

Unser Anspruch ist es, unser Geschäft **verantwortungsvoll, sicher, ressourceneffizient und respektvoll** zu betreiben. Unsere Unternehmenswerte und unser globaler Verhaltenskodex dienen

hierbei als Richtschnur. Unser Handeln basiert auf geltenden Gesetzen und Vorschriften. Mit freiwilligen Selbstverpflichtungen gehen wir stellenweise über diese hinaus. Mit gruppenweit gültigen Standards und Richtlinien geben wir weltweit verbindliche Regeln für unsere Mitarbeitenden vor. Dabei berücksichtigen, respektieren und fördern wir international anerkannte Grundsätze wie die zehn Prinzipien des UN Global Compact oder die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Mit umfangreichen **Management- und Monitoringsystemen** wollen wir sicherstellen, dass wir im Einklang mit geltendem Recht agieren und unsere Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft wahrnehmen. Im Bereich Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz geschieht dies über unser Responsible-Care-Management-System (siehe Seite 123). Im Bereich der internationalen Arbeits- und Sozialstandards kommen wir unserer Verantwortung im Wesentlichen durch drei Elemente nach: das Compliance-Programm (siehe Seite 179), den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern sowie unsere gruppenweit gültige Richtlinie zur Achtung internationaler Arbeitsnormen.

Von unseren **Geschäftspartnern** erwarten wir, dass sie sich ebenfalls an geltende Gesetze, Vorschriften und international anerkannte Grundsätze halten. Entsprechende Management- und Kontrollsysteme haben wir etabliert, zum Beispiel im Umgang mit unseren Lieferanten (siehe Seite 114).

Wir suchen den Dialog mit unseren **Stakeholdern**, um kritische Fragen zu erörtern und bei Bedarf gemeinsam Lösungswege zu entwickeln. Mit unserem gesellschaftlichen Engagement wollen wir insbesondere im Umfeld unserer Standorte eine positive Wirkung entfalten und zur Lösung globaler Herausforderungen beitragen.

Wir engagieren uns in zahlreichen **Nachhaltigkeitsinitiativen**, um das Thema sowohl allgemein als auch speziell mit Bezug auf unsere Wertschöpfungskette voranzubringen. Hierzu zählen unter anderem der World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) sowie thematisch fokussierte Netzwerke wie die Alliance to End Plastic Waste (AEPW) oder die Global Battery Alliance (GBA). Zudem setzen wir – häufig gemeinsam mit Partnern – vielfältige Projekte um, etwa für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette oder zur Förderung eines zirkulären Wirtschaftsmodells. ]

[Mehr zum respektvollen und wertschätzenden Verhalten ab Seite 101](#)

[Mehr zum verantwortungsvollen Einkauf ab Seite 114](#)

[Mehr zur effizienten und sicheren Produktion ab Seite 123](#)

## Wir verhalten uns wertschätzend und respektvoll

Engagierte und leistungsfähige Mitarbeitende sind der Schlüssel zu unserem Erfolg. Wir vernetzen uns im Unternehmen und innerhalb der Branche, um gute Beziehungen zu unseren Partnern und Stakeholdern aufzubauen. Mit unseren Lösungen, verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln und unserem gesellschaftlichen Engagement wollen wir zu einer besseren Lebensqualität für alle beitragen.

Themen in diesem Kapitel:  
 Mitarbeitende  
 Einbeziehung von Vielfalt  
 Verantwortung für Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards  
 Gesellschaftliches Engagement  
 Stakeholder-Engagement

### Mitarbeitende

GRI 2, 3, 201, 401, 402, 404, 405



Unsere Mitarbeitenden tragen maßgeblich zum Erfolg von BASF bei. Wir wollen Talente für unser Unternehmen gewinnen, sie halten und dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu streben wir an, eine Arbeitsumgebung zu schaffen, die inspiriert und verbindet. Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

### Auf einen Blick

**111.481**

Mitarbeitende weltweit

- Globale Ziele zu Mitarbeiter-Engagement und Förderung von Frauen in Führungspositionen
- Fokusthemen: Förderung von Vielfalt, einbeziehende Führung, kontinuierliches Lernen

### Strategie

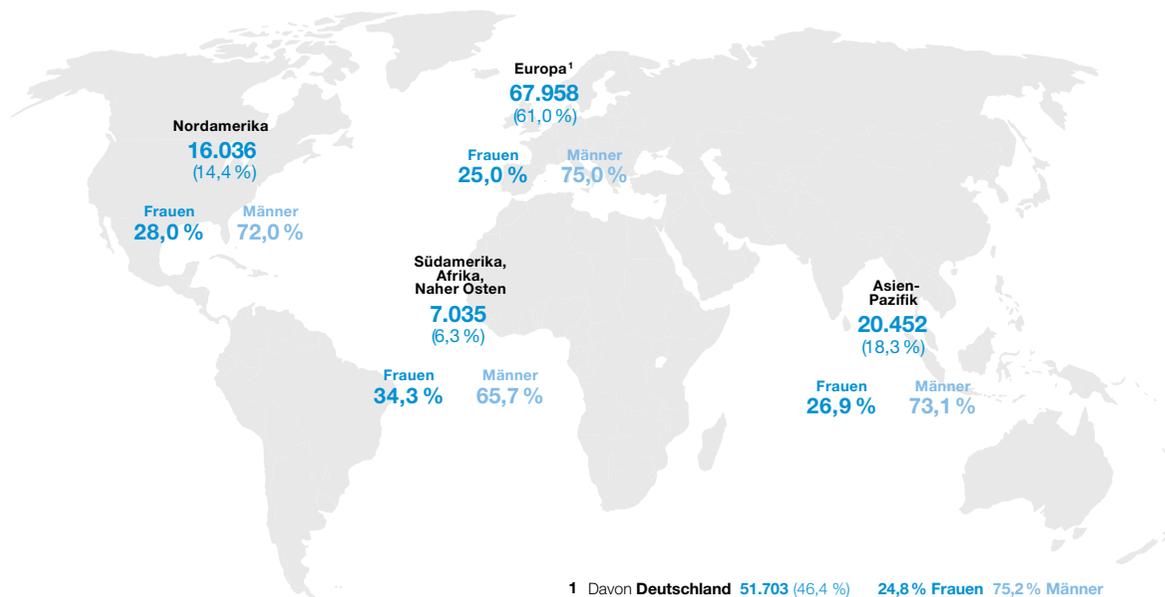
Unsere Mitarbeitenden sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der BASF-Strategie. Wir setzen daher auf unsere Mitarbeitenden und Führungskräfte. Damit sie unseren Kunden auf

sie zugeschnittene Leistungen bieten können, geben wir ihnen die nötigen Mittel und Kompetenzen an die Hand. Wir fördern eine Arbeitsatmosphäre des gegenseitigen Vertrauens bei attraktiven Arbeitsbedingungen, in der die Mitarbeitenden ihre individuellen Fähigkeiten und ihr Potenzial entfalten können. Durch die Einbeziehung von Vielfalt wollen wir unsere Innovationskraft weiter stärken.

Damit stellen wir uns auch auf die sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen, den demografischen Wandel und das digitalisierte Arbeitsumfeld ein. Die Voraussetzung dafür bilden kontinuierliches Lernen und individuelle Mitarbeiterentwicklung. Vergütung und Zusatzleistungen sowie unser Anspruch, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu unterstützen, runden unser vielfältiges Gesamt-

### Mitarbeitende BASF-Gruppe nach Regionen

(Gesamt: 111.481, davon 26,4 % Frauen, Stichtag 31. Dezember 2022)



<sup>1</sup> Davon **Deutschland** 51.703 (46,4 %) 24,8 % Frauen 75,2 % Männer  
 Davon **BASF SE** 34.705 (31,1 %) 22,1 % Frauen 77,9 % Männer

angebot ab. Um auch zukünftig Talente für unser Unternehmen zu gewinnen und zu halten, arbeiten wir fortlaufend an der Attraktivität von BASF als Arbeitgeber. Dabei spielen unsere Mitarbeitenden eine wichtige Rolle als Botschafter für BASF. ]

### Zahl der Mitarbeitenden

Zum 31. Dezember 2022 stieg die Anzahl der Mitarbeitenden auf 111.481 nach 111.047 Mitarbeitenden zum 31. Dezember 2021. Maßgeblich für die Zunahme war der Personalaufbau in der Region Asien-Pazifik, vor allem für den neuen Verbundstandort in Zhanjiang/China. Weiterhin trug die Einheit „Global Business Services“ zu einem Anstieg in Deutschland sowie den Regionen Asien-Pazifik und Südamerika bei. Zudem führte das Investitionsprojekt zum Ausbau von Infrastruktur und Produktionsanlagen für Batteriematerialien am Standort Schwarzheide zu einem Anstieg des Personalstands. Gegenläufig wirkten die Veräußerung des Kaolinmineraliengeschäfts sowie die Einstellung der Geschäftsaktivitäten in Russland. Wir beschäftigten 3.049 Auszubildende (2021: 3.028). 2.468 Mitarbeitende waren befristet beschäftigt (davon 47,4 % Frauen).

### Mitarbeiter-Engagement

][BASF kann auf engagierte Mitarbeitende bauen. Dies zeigt sich durch Begeisterung für die Arbeit, Leistungsbereitschaft sowie eine hohe Verbundenheit mit BASF. Um Mitarbeitende bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds aktiv einzubeziehen, werden Mitarbeiterbefragungen und Pulse Checks als **Feedback-Instrumente** eingesetzt. Die Ergebnisse werden unter anderem an Mitarbeitende, Vorstand und Aufsichtsrat kommuniziert. Seit 2008 führen wir regelmäßig globale Mitarbeiterbefragungen durch. Wir wollen das darüber ermittelte Mitarbeiter-Engagement auf hohem Niveau halten. Dazu haben wir uns im Rahmen der BASF-Strategie im Jahr 2018 folgendes Ziel gesetzt: Mehr als 80 % unserer Mitarbeitenden sind der Meinung, sich bei BASF entfalten und ihre bestmögliche

Leistung erbringen zu können. Den Stand des Mitarbeiter-Engagements ermitteln wir regelmäßig als Indexwert über fünf Fragen zu festgelegten Themen im Rahmen unserer Mitarbeiterbefragungen.

Insgesamt nahmen an der Befragung im Jahr 2022 weltweit mehr als 75.900 Mitarbeitende teil (Teilnahmequote: 68 % <sup>1</sup>). Dabei ergab die Befragung einen Engagement Index von 81 %, was als Stabilisierung auf hohem Niveau anzusehen ist (2020: 82 %). Wir streben an, diesen Wert auch weiterhin über 80 % zu halten. Unsere Führungskräfte unterstützen wir durch ein Angebot an Maßnahmen dabei, gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden dezentral auf die individuellen Handlungsfelder einzugehen, die zu einer weiteren Stärkung des Mitarbeiter-Engagements beitragen. ]

### Erwartungen an unsere Führungskräfte

][Unsere Führungskräfte sollen mit ihren Teams zum Erfolg von BASF beitragen. Deshalb fördern wir eine hohe Führungsqualität und messen regelmäßig deren Wirksamkeit. Unter Führungswirksamkeit verstehen wir, dass unsere Führungskräfte ihrer Vorbildrolle gerecht werden, indem sie – von den Unternehmenswerten geleitet – positiven Einfluss auf das Engagement und die Entwicklung ihrer Mitarbeitenden nehmen sowie Geschäftsstrategien entwickeln und umsetzen. Diese Aspekte finden Eingang in global einheitliche Nominierungskriterien für Führungspositionen.

Unsere Führungskultur basiert auf den Unternehmenswerten von BASF: creative/kreativ, open/offen, responsible/verantwortungsvoll und entrepreneurial/unternehmerisch – kurz CORE. Aus diesen Werten leiten wir konkrete Erwartungen an das Verhalten unserer Führungskräfte ab: Die **CORE Leadership Values** dienen als Leitlinie für alle Führungskräfte und beschreiben die Erwartungen an deren Führungsverhalten. Sie stehen im Einklang mit den strategischen Zielen von BASF und spiegeln die Führungsvision unseres Unternehmens wider.

Wir bieten Führungskräften vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in jeder Phase ihrer Laufbahn und ermöglichen durch verschiedene Formate das Lernen voneinander und von externen Fachleuten. Globale und lokale Angebote sind dabei bestmöglich aufeinander abgestimmt. Wir wollen Führungskräfte entwickeln, die ihr Team mit fachlicher Kompetenz, Optimismus, Empathie und Vertrauen führen und dadurch einen Wettbewerbsvorteil für BASF schaffen.

Um die CORE Leadership Values weiter im Alltag zu verankern, wurden für das Jahr 2022 zwei vertiefende Schwerpunktthemen für unsere Führungskräfte trainings definiert: **Kontinuierlicher Dialog** (Continuous Meaningful Conversations) (siehe Seite 106) und **Einbeziehende Führung** (Inclusive Leadership) (siehe Seite 107). Diese virtuellen Trainings umfassten eine Reihe von Modulen, die den Senior Executives Gelegenheit zur Selbstreflexion, zum globalen Austausch sowie zum Üben oder Vertiefen von Kompetenzen und Fähigkeiten boten. Seit Sommer 2022 bieten wir auch weiteren Führungsebenen Trainings- und Informationsangebote rund um das Thema Kontinuierlicher Dialog sowie zur vertieften Auseinandersetzung mit den CORE Leadership Values an.

Auch in der Entwicklung von Führungskräften spielt regelmäßiges Feedback eine wichtige Rolle. Um die Verankerung der Führungswerte im täglichen Führungsverhalten noch besser reflektieren zu können, haben wir unser globales Feedback-Instrument FEEDback&forward weiterentwickelt. Über 69.700 Mitarbeitende nutzten im Jahr 2022 die Möglichkeit, ihrer Führungskraft Rückmeldung zu geben zu Themen wie Vertrauen, Empathie, Empowerment, Innovationen oder Prioritätensetzung. Mitarbeitende konnten ihren Vorgesetzten zudem zurückmelden, welches Führungsverhalten sie sich zukünftig wünschen. Auch im Jahr 2022 erhielten die meisten Führungskräfte dabei gutes Feedback, was zeigt, dass sie den hohen Anforderungen, die BASF an sie stellt, auch in ihrem täglichen Führungsverhalten gerecht werden. Die Tatsache, dass 70 % unserer Führungskräfte ihr Führungsverhalten in den Augen ihrer Mitarbeitenden im letzten Jahr weiter verbessert haben, weist

<sup>1</sup> Der Kreis der befragten Mitarbeitenden geht über den Konsolidierungskreis hinaus. Jedoch bestehen Ausnahmen bei Gesellschaften, die Joint Ventures und Joint Operations darstellen, sowie bei Gesellschaften, die veräußert werden.

zudem auf einen klar positiven Trend hin. FEEDback&forward regt damit einen regelmäßigen und offenen Dialog zwischen Mitarbeitenden und Führungskräften an und ermutigt diese dazu, sich und das eigene Verhalten zu reflektieren. So können Veränderungen gemeinsam mit dem Team vorangetrieben werden.]

### Wettbewerb um Talente

Die besten Mitarbeitenden zu gewinnen und zu halten, ist entscheidend für unseren Erfolg. Angesichts des starken globalen Wettbewerbs um die besten Fach- und Führungskräfte wird ein attraktives und überzeugendes Gesamtangebot für die Mitarbeitenden immer wichtiger. Wir arbeiten daher kontinuierlich an Maßnahmen, die die Attraktivität von BASF auf den globalen Arbeitsmärkten erhöhen, und nutzen verstärkt digitale Plattformen wie unsere länderspezifischen Karrierewebseiten sowie globale und regionale soziale Netzwerke. Dies ermöglicht eine passende Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen.

Bei unseren **Aktivitäten zur Talentsuche** setzten wir im Jahr 2022 auf eine Mischung aus Präsenzveranstaltungen sowie digitalen Angeboten. Letztere entwickeln wir kontinuierlich weiter, um auf aktuelle Entwicklungen und sich verändernde Bedürfnisse von Personen, die sich bewerben, eingehen zu können und auch virtuell bestmöglich über BASF als Arbeitgeber zu informieren. So sind wir zum Beispiel auf digitalen Messen und Konferenzen vertreten. Der virtuelle Kontakt ermöglicht eine bedarfsorientierte, flexible und ortsungebundene Ansprache. Hierdurch konnten wir weiterhin Talente gewinnen und einstellen.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an langfristigen Projekten zur Förderung von Talenten, etwa an einem Pilotprojekt der Royal Society of Chemistry, das ethnische Minderheiten in Großbritannien und Irland bei einer Karriere in der Chemieindustrie unterstützt. Die Auftaktveranstaltung des dreijährigen Programms fand im September 2022 in London statt.

Zudem nehmen wir kontinuierlich an spezifischen Karriereevents teil, um insbesondere auch talentierte weibliche Nachwuchskräfte aus unterschiedlichen Fachrichtungen direkt anzusprechen und für uns zu gewinnen. Mit verschiedenen Initiativen wie Karrieremessen und Netzwerkveranstaltungen, die sich speziell an Frauen richten, oder auf unseren Social-Media-Kanälen rücken wir insbesondere unsere Mitarbeiterinnen als weibliche Vorbilder in den Fokus. Seit 2022 haben wir zudem auf den globalen Karriereseiten im Internet eine neue Seite integriert, die unsere strategischen Ziele der Geschlechterbalance sowie zu Frauen in Führungspositionen beleuchtet.

Um dem Fachkräftemangel in Produktion und Technik in Ludwigshafen entgegenzuwirken, nutzten wir im Jahr 2022 beispielsweise unsere Social-Media-Kanäle, um ausgebildete Fachkräfte gezielt auf berufliche Perspektiven bei BASF aufmerksam zu machen. Darüber hinaus kooperierten wir etwa mit der Agentur für Arbeit, um Fachkräfte bei Informationsveranstaltungen gezielt anzusprechen sowie geeignete Personen, die aktuell oder in naher Zukunft dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, für BASF zu gewinnen.

Wir arbeiten zudem an der Implementierung eines digitalen Onboarding-Prozesses, der neue Mitarbeitende und ihre Führungskräfte in der Phase bis zum ersten Arbeitstag und darüber hinaus begleitet. Geplant ist, das digitale Tool „Enboarder“ im Jahr 2023 global auszurollen.

An verschiedenen Standorten setzen wir auf das Modell der dualen Ausbildung. Mit dem North American Apprenticeship Program (NAADP) bieten wir zum Beispiel an US-Produktionsstandorten ein bis zu dreijähriges duales Ausbildungsprogramm an. Um neben den praktischen Erfahrungen, welche die Auszubildenden in den Betrieben von BASF sammeln, eine umfassende und integrierte Ausbildung zu gewährleisten, arbeiten wir mit lokalen Hochschulen zusammen. Im Jahr 2022 wurde das Programm auf zusätzliche Standorte in den USA ausgeweitet.

Auch 2022 konnten wir wieder zahlreiche gute Platzierungen in Arbeitgeberrankings erreichen. So wurde BASF beispielsweise von Young Professionals der Naturwissenschaften bei der Universum-

Studie auf Platz 7 der attraktivsten Arbeitgeber in Deutschland gewählt (2021: Platz 2). In Nordamerika ist BASF von DiversityInc zum zehnten Mal in Folge in die Liste der 50 besten Unternehmen in Bezug auf Vielfalt bei der Rekrutierung aufgenommen worden. In Asien wurde BASF China von Top Employer zum 13. Mal in Folge als einer der besten Arbeitgeber ausgezeichnet.

### Neueinstellungen BASF-Gruppe 2022

	2022	davon Frauen (%)
Europa	4.809	30,2
Nordamerika	2.422	28,6
Asien-Pazifik	2.606	30,6
Südamerika, Afrika, Naher Osten	1.056	43,8
<b>Summe</b>	<b>10.893</b>	<b>31,2</b>

2022 haben wir 10.893 Mitarbeitende neu in die BASF-Gruppe eingestellt. Der Anteil von Mitarbeitenden, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch wieder verlassen – die sogenannte Frühfluktuationsrate – lag 2022 weltweit bei durchschnittlich 1,9%. In Europa betrug diese Fluktuationsrate 0,8%, in Nordamerika 4,0%, in Asien-Pazifik 3,8% und in Südamerika, Afrika, Naher Osten 2,8%.

In der BASF-Gruppe waren zum 31. Dezember 2022 3.049 Menschen in 11 Ländern und rund 50 Berufen in Ausbildung. 2022 haben wir insgesamt rund 131 Millionen € für die Ausbildung aufgewendet.]

[Mehr zur Karriere bei BASF unter basf.com/karriere](https://basf.com/karriere)

[Mehr zur Ausbildung unter basf.com/ausbildung](https://basf.com/ausbildung)

### Lernen und Entwickeln

Lernen und Entwickeln sind wesentliche Erfolgsfaktoren für eine starke und zukunftsorientierte Unternehmenskultur. Für profitables Wachstum und dauerhaften Erfolg sind die **Fähigkeiten und Kompetenzen** unserer Mitarbeitenden von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund wollen wir unsere Lernkultur weiter modernisieren und kontinuierliches, selbstgesteuertes Lernen sowie

das Lernen von anderen noch stärker fördern. Mitarbeiterentwicklung bei BASF folgt dabei dem Grundsatz, dass allen Mitarbeitenden Entwicklungsmöglichkeiten und Unterstützung offenstehen.

Unter Entwicklung verstehen wir das kontinuierliche Lernen durch den Ausbau der eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten, Weiterbildung oder Stellenwechsel. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Mitarbeitenden und Führungskraft sowie regelmäßiges Feedback sind entscheidend für die Mitarbeiterentwicklung. Der kontinuierliche Dialog (Continuous Meaningful Conversations) beschreibt regelmäßige Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeitenden und beinhaltet Themen wie Feedback, Reflexion, Entwicklung, Leistung, Zusammenarbeit oder Wohlbefinden. Die Gespräche können sowohl von der Führungskraft als auch von Mitarbeitenden initiiert werden und in Abhängigkeit von individuellen Bedürfnissen in verschiedenen Formaten stattfinden. Führungskraft und Mitarbeitende können sich dazu im jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch abstimmen.

Auch ihre individuellen Lernbedürfnisse definieren Mitarbeitende gemeinsam mit ihrer Führungskraft in diesen Gesprächen. Diese sind an die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Stelle und zukünftige Bedarfe anzupassen. Lernen kann in verschiedenen Formaten und an verschiedenen Orten stattfinden – bei der Arbeit, als soziales Lernen oder als formales Lernen – je nach den aktuellen individuellen und arbeitsplatzbezogenen Bedürfnissen.

Unsere Lernangebote stehen unterschiedlichen Bedarfen in der Mitarbeiterentwicklung zur Verfügung: beim Berufseinstieg, zur Wissensvertiefung, zur persönlichen Weiterentwicklung und in der Führungskräfteausbildung. Weiterhin bieten die zahlreichen Academies in den Unternehmens- und Serviceeinheiten Trainings zu spezifischen fachlichen Inhalten an.

Um unsere ehrgeizigen Ziele im Bereich Digitalisierung zu erreichen, konzentrieren wir uns auf die digitale Kompetenzentwicklung im Führungsteam sowie unserer Mitarbeitenden und auf die agile Transformation. Lernmaßnahmen werden nicht nur in typisch

IT-nahen Kompetenzfeldern angeboten, sondern beispielsweise auch für Themenfelder in der Produktion und im Bereich Nachhaltigkeit. Agiles Führungskräfte-Training spielt dabei eine genauso wichtige Rolle wie Entwicklungsmaßnahmen, die Mitarbeitende und Führungskräfte dabei unterstützen, sich in einer digital gestützten Arbeitsumgebung zu bewegen, Daten für eine gezieltere Entscheidungsfindung zu analysieren oder Automatisierungsprozesse zu verbessern. BASF orientiert sich dabei an dem Konzept der digitalen Kompetenzprofile. Diese beschreiben digitale Fähigkeiten, Aufgaben und Verhaltensweisen und helfen, die Anforderungen an digitale Fähigkeiten BASF-weit zu harmonisieren.

Mit einer Vielzahl von digitalen Angeboten ermöglichen wir unseren Mitarbeitenden zudem eine eigenverantwortliche Entwicklung ihrer digitalen Kompetenzen. Im Jahr 2021 wurde das globale „Ways of Working“-Portal ins Leben gerufen. Mehr als ein Drittel unserer Mitarbeitenden hat dieses Angebot bereits in Anspruch genommen. 2022 nahmen rund 28.600 Mitarbeitende an Veranstaltungsformaten wie den globalen Collaboration Weeks, sogenannten Open-House-Events, also Fragestunden rund um neue Arbeitsweisen, sowie Workshop-Serien zur virtuellen Zusammenarbeit im Team teil. Zusätzlich stehen unseren Mitarbeitenden 600 Kolleginnen und Kollegen als freiwillige „Change Agents“ zur Verfügung und dienen als Ansprech-partner für Themen der virtuellen Zusammenarbeit. Dies ermöglicht soziales Lernen direkt im Arbeitsumfeld. Darüber hinaus sind über 5.200 Mitarbeitende aktiv im sozialen Netzwerk der „Ways of Working“-Community.

Neben den formalen Lernangeboten bietet die soziale Plattform „Project Marketplace“ weitere agile Entwicklungsmöglichkeiten. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, sich ohne internen Stellenwechsel durch neue Aufgaben weiterzuentwickeln und von den Erfahrungen zu profitieren, die sie im Projekteinsatz im digitalen Umfeld sammeln. Über 600 Mitarbeitende nahmen dieses Angebot im Jahr 2022 wahr.]

## Gut zu wissen



## Agile Lernformate

Agile Lernformate zeichnen sich durch ein hohes Maß an einerseits Selbststeuerung und andererseits Kooperation aus. Bei BASF werden sie vor allem direkt im Arbeitskontext angewendet, beispielsweise in Form von Design Thinking, Lernzirkeln oder Hackathons. Mit dem regelmäßig stattfindenden Climathon möchte BASF beispielsweise Lösungen finden und fördern, die Digitalisierung und Nachhaltigkeit zusammen voranbringen. Im Jahr 2022 nahm BASF zudem am HerHackathon 2022 teil, bei dem 250 weibliche digitale Talente aus ganz Europa an sieben Herausforderungen von mehreren Unternehmen arbeiteten. Die Teilnahme an Veranstaltungen dieser Art hilft uns, als attraktiver digitaler Arbeitgeber wahrgenommen zu werden und neue Talente anzusprechen.

Für BASF ist Citizen Development eine wichtige Säule der Digitalisierungsstrategie. Citizen Developer sind im IT-Jargon das Gegenteil von professionellen Software-Entwicklern – also interessierte Anwenderinnen und Anwender, die nach einer kurzen Lernphase eigenständig digitale Anwendungen erstellen. Den mittlerweile mehr als 10.000 Citizen Developers bei BASF stehen verschiedene Plattformen zur Verfügung, um einfache digitale Lösungen selbst zu entwickeln und die digitale Transformation von BASF zu stärken.

## Vergütung und Zusatzleistungen

Mit einem Gesamtangebot, das neben dem am Markt orientierten Entgelt auch Zusatzleistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld umfasst, wollen wir engagierte und qualifizierte Mitarbeitende gewinnen, halten und zu besten Leistungen motivieren. Die Entlohnung unserer Mitarbeitenden basiert auf **globalen Vergütungsprinzipien**, die sich an Position, Markt und Leistung orientieren. Unsere Vergütung setzt sich in der Regel aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie aus Zusatzleistungen zusammen. Die Zusatzleistungen gehen häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und umfassen beispielsweise in vielen Ländern eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Unsere Vergütungssysteme überprüfen wir regelmäßig auf globaler und lokaler Ebene.

Wir wollen, dass unsere Mitarbeitenden zum Unternehmenserfolg beitragen. Daher umfasst die Vergütung für die deutliche Mehrzahl unserer Beschäftigten variable Entgeltbestandteile, mit denen wir sie am Gesamterfolg der BASF-Gruppe beteiligen und ihre persönliche Leistung honorieren. Dabei gelten grundsätzlich für alle Mitarbeitenden global die gleichen Prinzipien. Die Höhe des variablen Anteils wird durch den wirtschaftlichen Erfolg und die individuelle Leistung der Mitarbeitenden bestimmt. Für den Zweck der variablen Vergütung messen wir den wirtschaftlichen Erfolg an der Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) der BASF-Gruppe. Damit ist die **variable Vergütung** an unser finanzielles Renditeziel gekoppelt.<sup>1</sup> Die Bewertung der individuellen Leistung erfolgt im Rahmen eines global einheitlichen Performance-Management-Prozesses. In zahlreichen Gruppengesellschaften fördert das Aktienprogramm „Plus“ mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung der Mitarbeitenden am Unternehmenserfolg. So haben im Jahr 2022 weltweit rund 27.100 Mitarbeitende (2021: rund 23.600) am Aktienprogramm „Plus“ teilgenommen.

Den Senior Executives bietet BASF die Teilnahme an einem **Long-Term-Incentive-Programm (LTI)**<sup>2</sup> in Form eines Performance-Share-Plans an. Das LTI mit einer vierjährigen Laufzeit berücksichtigt die Entwicklung des Total Shareholder Return und incentiviert die Erreichung strategischer Ziele zu Wachstum, Profitabilität und Nachhaltigkeit. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem LTI ist das Halten eines von der Höhe der individuellen Festvergütung abhängigen BASF-Aktienbestands. Im Jahr 2022 haben sich weltweit rund 94 % der Teilnahmeberechtigten am LTI beteiligt und zwischen 30 % und 70 % ihrer jährlichen festen Vergütung in BASF-Aktien gehalten. Das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (BASF Optionsprogramm, BOP) wurde letztmalig im Jahr 2020 angeboten. ]

[Mehr zu aktienkursbasierten Vergütungsprogrammen und BASF-Aktienprogrammen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 285](#)

[Mehr zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat unter \[basf.com/verguetungsbericht\]\(https://www.basf.com/verguetungsbericht\)](#)

## Personalaufwand

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Unterstützung sowie für Altersversorgung betragen im Jahr 2022 11.400 Millionen €. Im Vorjahr beliefen sich diese auf 11.097 Millionen €. Maßgeblich für den Anstieg waren ein höheres Lohn- und Gehaltsniveau, Währungseffekte, vor allem aus dem US-Dollar, sowie ein höherer durchschnittlicher Personalstand. Rückläufige Bonusrückstellungen und geringere Aufwendungen für Altersversorgung wirkten gegenläufig.

### Personalaufwand BASF-Gruppe

Millionen €	2022	2021	+/-
Löhne und Gehälter	9.102	8.847	+2,9 %
Sozialabgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.598	1.519	+5,2 %
Aufwendungen für Altersversorgung	701	732	-4,2 %
<b>Personalaufwand gesamt</b>	<b>11.400</b>	<b>11.097</b>	<b>+2,7 %</b>

## Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Zu unserem Selbstverständnis als Arbeitgeber gehört, dass wir unsere Mitarbeitenden bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen. Damit wollen wir die Identifikation mit dem Unternehmen und unsere Position im weltweiten Wettbewerb um Fachkräfte stärken. Dies erreichen wir durch **vielfältige Angebote**, die sich an unsere Beschäftigten in unterschiedlichen Lebensphasen richten und – sofern die Tätigkeit dies zulässt – deren wachsendem Bedürfnis nach zeitlicher und räumlicher Flexibilität entgegenkommen. Hierzu gehören unter anderem flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, mobiles Arbeiten sowie Freistellungsoptionen, die den nötigen Freiraum zum Beispiel zur Kinderbetreuung oder zur Pflege von Angehörigen bieten. Wir arbeiten kontinuierlich an der Erweiterung dieser Möglichkeiten und setzen uns dabei vermehrt für den wirkungsvollen Einsatz digitaler Lösungen ein.

Wir haben Leitlinien für mehr Flexibilität, wo, wann und wie die Mitarbeitenden arbeiten, formuliert. Diese Möglichkeiten sind – wo es die Tätigkeit erlaubt – fester Bestandteil des Arbeitsalltags unserer Mitarbeitenden geworden.

Am Standort Ludwigshafen beispielsweise können Teams auf viele Instrumente zurückgreifen, um mehr Flexibilität zu leben und gleichzeitig die Verbundenheit im Team zu stärken. Es gibt zahlreiche BASF-Einheiten, die in hybriden Arbeitsmodellen teilweise vor Ort und teilweise mobil zusammenarbeiten. Desk-Sharing-Konzepte unterstützen die neue Form der Zusammenarbeit und schaffen sowohl Rückzugsbereiche als auch neue Interaktionsflächen, um sich auszutauschen und gemeinsam kreativ zu sein. Auch gibt es externe und interne Co-Working-Angebote, die von Mitarbeitenden genutzt werden können.

<sup>1</sup> Negative und positive Sondereinflüsse aus Akquisitionen und Devestitionen (zum Beispiel Integrationskosten im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Geschäften) werden bei der Berechnung des vergütungsrelevanten ROCE bereinigt, soweit diese einen Korridor von +/- 1 % der durchschnittlichen Kapitalkostenbasis überschreiten. Eine Bereinigung des vergütungsrelevanten ROCE (in den ersten zwölf Monaten nach „Closing“) findet damit nur bei außergewöhnlich hohen Sondereinflüssen aus Akquisitionen und Devestitionen statt.

<sup>2</sup> Das hier angesprochene LTI-Programm richtet sich an die Führungsebenen 2 bis 4 sowie an Mitarbeitende, die aufgrund besonderer Expertise individuell den Status „Senior Executive“ erhalten haben.

Im Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management in Ludwigshafen (LuMit) werden Angebote aus den Bereichen Kinderbetreuung, Fitness und Gesundheitsförderung sowie die Sozial- und Lebensberatung der BASF Stiftung unter einem Dach gebündelt.

Auch an anderen Standorten von BASF gibt es vielfältige Angebote zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie der Fitness und Gesundheitsförderung. So gibt es etwa an den Standorten in Münster und Frankfurt unter anderem Angebote zu mobilem beziehungsweise hybridem Arbeiten, Möglichkeiten zur Kinderbetreuung einschließlich der Option der Notbetreuung sowie psychosoziale Unterstützungs- und Beratungsangebote.

In Deutschland gibt es seit 100 Jahren die Sozial- und Lebensberatung, die in der BASF Stiftung organisiert ist: Sie stabilisiert und begleitet Menschen in schwierigen Lebenslagen in Ludwigshafen sowie an drei weiteren deutschen Standorten. Darüber hinaus fördert die BASF Stiftung weltweit Projekte, um die Lebenssituation von Menschen in Not langfristig zu verbessern und Menschen in Not-situationen und Katastrophenfällen zu helfen. Beispiele sind die Weihnachtsspendenaktion „#HornOfAfrica – Kinder brauchen Wasser und Nahrungsmittel“ und die große Hilfsaktion „#ColleaguesForUkraine“. Am Standort in Lemförde fand zudem eine Hilfsaktion für ukrainische Flüchtlinge statt, bei der ein Freizeitangebot für insgesamt rund 45 geflüchtete Kinder und ihre Mütter im Zusammenhang mit der Sommerferienbetreuung organisiert wurde.

In Südamerika bieten wir unseren Mitarbeitenden ebenfalls seit vielen Jahren zahlreiche Unterstützungsleistungen. So gibt es beispielsweise ein Team, das Aktivitäten rund um das emotionale, körperliche und soziale Wohlbefinden von Mitarbeitenden koordiniert. Das Portfolio wird kontinuierlich weiterentwickelt, um optimal auf die aktuellen Bedarfe vor Ort eingehen zu können. Ein Schwerpunkt wurde im Jahr 2022 auf die Themen Burn-out und Krankheitsprävention gelegt.

Auch in Asien gibt es in vielen Ländern spezifische Unterstützungsprogramme, die dazu dienen, Mitarbeitenden bei persönlichen und beruflichen Problemen zu helfen. Hierzu zählen vielfältige Angebote,

beispielsweise zum Thema mentale Gesundheit und zur Vorbeugung und zum Umgang mit Stress. Durch das freiwillige Engagement von Mitarbeitenden konnten in Not geratene Mitarbeitende während des durch die Corona-Pandemie ausgelösten Lockdowns im Jahr 2022 mit besonderen Hilfeleistungen etwa in Form von Lebensmittelpaketen versorgt werden. ]

 Mehr zur BASF Stiftung unter [basf-stiftung.org](https://basf-stiftung.org)

### **Gegenseitiger Respekt und offener Dialog**

[Offenheit gehört zu den Unternehmenswerten von BASF. Darum setzen wir im Austausch mit unseren Stakeholdern auf einen Dialog, der auf **Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen** beruht. Dies gilt auch für den Dialog mit unseren Mitarbeitenden.

Alle Beschäftigten haben die Möglichkeit, gesetzlich anerkannte Gewerkschaften oder Arbeitnehmervertretungen zu gründen, ihnen beizutreten und sie zu unterstützen. Diese sind berechtigt, Mitarbeitende und deren Interessen in Tarifverhandlungen zu vertreten. BASF wahrt diese Rechte und hat dies in der gruppenweit geltenden Richtlinie zur Achtung internationaler Arbeitsnormen verankert.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Durch offenen und kontinuierlichen Austausch schaffen wir die Voraussetzung, die Interessen des Unternehmens und der Beschäftigten auch in herausfordernden Situationen zu einem Ausgleich zu bringen. Im Jahr 2022 erfolgte dies unter anderem bei dem Management der Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und der Corona-Pandemie. Bei organisatorischen Veränderungen oder wenn beispielsweise Restrukturierungen zu Stellenabbau führen sowie bei weiteren mitbestimmungsrelevanten Themen binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen frühzeitig ein. Unser Handeln basiert auf den jeweiligen gesetzlichen Regeln, getroffenen Vereinbarungen und betrieblichen Gegebenheiten.

Durch eine lokale und regionale Ausrichtung der Gespräche wollen wir den jeweils unterschiedlichen Herausforderungen sowie rechtlichen Gegebenheiten an unseren Standorten passgenau Rechnung tragen. Mit grenzüberschreitenden Angelegenheiten in Europa befasst sich der BASF Europa Betriebsrat. In Südamerika pflegen wir kontinuierlich den Austausch mit den Arbeitnehmervertretungen im sogenannten Diálogo Social.

Wir bekennen uns auch dort zu dem sozialen Dialog mit Arbeitnehmervertretungen, wo die Koalitionsfreiheit nach nationalem Recht nicht in gleichem Maße gewährleistet ist wie in europäischen Rechtsordnungen. ]

 Mehr dazu unter [basf.com/arbeitnehmervertretung](https://basf.com/arbeitnehmervertretung)



## Wesentliche Themen im Fokus: Einbeziehung von Vielfalt

GRI 3, 404, 405



**BASF strebt ein Arbeitsumfeld an, das auf wechselseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung basiert. Die Förderung von Vielfalt und deren Wertschätzung über alle Hierarchieebenen hinweg sind fester Bestandteil unserer Strategie und finden sich auch in unseren Unternehmenswerten wieder.**

Vielfalt bedeutet für uns unter anderem, dass Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in unserem Unternehmen arbeiten und ihre individuellen Perspektiven und Fähigkeiten für die Entwicklung unserer Geschäfte nutzen. Als global tätiges Unternehmen bedienen wir viele unterschiedliche Kundenbedürfnisse. Diese Vielfalt wollen wir auch in unserer Belegschaft widerspiegeln. Indem wir die Vielfalt in unserer Belegschaft wertschätzen und weiter fördern, steigern wir die Leistungsstärke und Innovationskraft unserer Teams und erhöhen die Kreativität, Motivation und Identifikation aller Mitarbeitenden mit dem Unternehmen.

Wir erwarten von allen Mitarbeitenden ein **einbeziehendes Verhalten**. Darunter verstehen wir die Schaffung eines Umfelds, in dem verschiedene Aspekte von Vielfalt und individuelle Stärken zur Geltung kommen. Deswegen haben wir die Themen Einbeziehung sowie das Gefühl der Zugehörigkeit unserer Mitarbeitenden zu BASF im Jahr 2022 in den Fokus genommen.

Unsere Führungskräfte spielen eine wesentliche Rolle dabei, Vielfalt zu fördern und ein einbeziehendes Arbeitsumfeld zu schaffen. Wir unterstützen sie dabei mit verschiedenen Angeboten, beispielsweise in der Führungskräfteentwicklung. Im Jahr 2022 hatten unsere Führungskräfte die Möglichkeit, sich im Rahmen der Trainingsreihe zu den CORE Leadership Values mit einbeziehendem Führungsverhalten (Inclusive Leadership) auseinanderzusetzen (siehe Seite 102). Die Trainings unterstützten unsere Führungskräfte bei der Frage, was sie konkret tun können, um das Arbeitsumfeld für alle Mitar-

beitenden einbeziehender zu gestalten, und wie sie ihrer Vorbildfunktion entsprechen und sich weiterentwickeln können.

Um ihrer Verantwortung für die Schaffung eines einbeziehenden Arbeitsumfelds gerecht zu werden, sind alle Führungskräfte in Nordamerika seit 2022 verpflichtet, sich Ziele für die einbeziehende Führung ihrer Teams zu setzen. Diese werden in ihre jeweiligen Zielvereinbarungen übernommen und die Umsetzung wird überprüft. In Europa haben Marktregionen und Länder im Jahr 2022 individuelle Fahrpläne für Vielfalt und Einbeziehung (D&I Roadmap) erstellt. Hierbei stand die Identifikation der in den jeweiligen Ländern relevanten Themen im Mittelpunkt. Zudem erheben wir seit 2022 mit dem Inclusion Index auch das Zugehörigkeitsgefühl unserer Mitarbeitenden im Rahmen der regelmäßigen Mitarbeiterbefragung (siehe Seite 102).

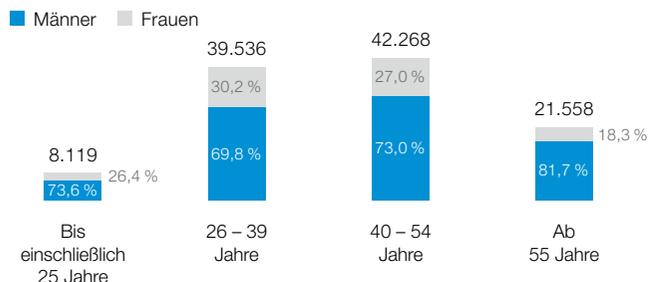
Die Integration verschiedener Perspektiven hat für BASF einen hohen Stellenwert und wir möchten ein stärkeres Bewusstsein für die Vielfalt in unserer Organisation schaffen. So haben wir für alle Mitarbeitenden ein digitales Lernformat zu unbewussten Denkmustern (Unconscious Bias) kreiert. Es existieren zudem weltweit zahlreiche Beschäftigtenetzwerke, die sich verschiedenen Aspekten von Vielfalt widmen. Das LGBTQ+ Netzwerk in Ludwigshafen beispielsweise feierte im Jahr 2022 zehnjähriges Jubiläum.



Unsere „Diversity and Inclusion“-Programme fördern einen Arbeitsplatz, der alle willkommen heißt und das Zugehörigkeitsgefühl zu BASF stärkt. So können wir gemeinsam unsere bestmögliche Leistung erbringen und daran arbeiten, das weltweit führende Chemieunternehmen für unsere Kunden zu sein.

### Altersstruktur Mitarbeitende BASF-Gruppe

(Gesamt 111.481, davon 26,4 % Frauen, Stichtag 31. Dezember 2022)



Vielfalt bezieht sich auch auf die demografische Situation in unserem Unternehmen. Diese ist innerhalb der BASF-Gruppe regional unterschiedlich. Gemeinsames Ziel ist das Schaffen eines geeigneten Rahmens, um die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden in allen Lebensphasen zu erhalten und die Verfügbarkeit von Fachkräften langfristig sicherzustellen.

Auch bei der Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte fördern wir Vielfalt. So haben wir uns ein globales Ziel zur Förderung von weiblichen Führungskräften gesetzt und wollen den Anteil von Frauen in Führungspositionen bis 2030 auf 30% erhöhen.

### Ziel 2030

Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung

**30 %**

Auf dem Weg dahin haben wir wichtige Fortschritte gemacht und überprüfen kontinuierlich unser Zielbild. In der BASF-Gruppe lag der weltweite Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung Ende 2022 bei 27,2% (2021: 25,6%).

Zur Überwachung der Zielerreichung durch unser Management haben wir ein globales Dashboard entwickelt, anhand dessen der Umsetzungsstand regelmäßig überprüft wird. Die systematische Förderung von Frauen ist integraler Bestandteil unseres Prozesses zur Auswahl von Senior Executives und wird regelmäßig im Rahmen von strategischen Dialogen mit den Bereichen, auf Ressortebene und in der Personalklausur des Vorstands thematisiert. Wir bieten zudem verschiedene Formate an, die weibliche Führungskräfte dabei unterstützen, ihr Netzwerk zu stärken und ihre Sichtbarkeit in der oberen Führungsebene zu erhöhen.

### Führungskräfte und Expertinnen und Experten in der BASF-Gruppe

	31. Dezember 2022	davon Frauen(%)
Führungskräfte <sup>a</sup>	9.329	27,2
Expertinnen und Experten <sup>b</sup>	41.333	32,5

<sup>a</sup> Mit disziplinarischer Führungsverantwortung  
<sup>b</sup> Ohne disziplinarische Führungsverantwortung (bisherige Bezeichnung Professionals)

Als Unterzeichner der Women's Empowerment Principles (WEPs) der Vereinten Nationen verschreiben wir uns der Förderung der Geschlechtergleichstellung. Daneben engagieren wir uns in weiteren externen Initiativen für mehr Einbeziehung von Vielfalt sowie Chancengleichheit in der Arbeitswelt, beispielsweise in der Initiative Business for Inclusive Growth (B4IG). ]

[\] Mehr zu Vielfalt in Vorstand und Aufsichtsrat ab Seite 169](#)

[\] Mehr zu Einbeziehung von Vielfalt unter \[basf.com/vielfalt\]\(https://basf.com/vielfalt\)](https://basf.com/vielfalt)



Projekte wie das Pragati-Projekt für nachhaltigen Rizinusanbau, das BASF zusammen mit Arkema, Jayant Agro-Organics und dem Implementierungspartner Solidaridad gegründet hat, setzen vor Ort an, um dort spezifische Kompetenz für nachhaltige und verantwortungsvolle Lieferketten aufzubauen.

Wesentliche Themen im Fokus:

## Verantwortung für Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards

GRI 2, 3, 406, 407, 408, 409, 411, 413



**BASF bekennt sich zur Verantwortung, international geltende Menschenrechte zu respektieren. Wir stehen seit vielen Jahren mit anderen Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen, internationalen Organisationen sowie Multi-Stakeholder-Initiativen im konstruktiven Austausch zum Thema Menschenrechte, um unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und Zielkonflikte zu adressieren. BASF ist Gründungsmitglied des UN Global Compact und Mitglied der Global Business Initiative on Human Rights (GBI).**

### Auf einen Blick

- Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht als unternehmensweite Aufgabe
- Systematische und umfassende Verankerung des Themas Menschenrechte in Unternehmensprozessen und -kultur
- Selbstverpflichtung zur Beachtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards in globalem Verhaltenskodex festgeschrieben
- Chief Human Rights Officer zur Überwachung des menschenrechtsbezogenen Risikomanagements ernannt

### Strategie und Organisation

Wir verstehen die menschenrechtliche Sorgfaltspflicht als wichtige, umfassende Aufgabe, die wir nur durch die Zusammenarbeit aller im gesamten Unternehmen erfüllen können. Aus diesem Grund haben wir unsere Verantwortung für Menschenrechte in unserem Verhaltenskodex verankert und in unserer Menschenrechtsposition spezifiziert. Unsere Standards gelten weltweit, auch dann, wenn sie über lokale gesetzliche Anforderungen hinausgehen. Alle Mitarbeitenden und Führungskräfte tragen Verantwortung dafür, dass wir in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex und unserer Men-

schenrechtsposition handeln. Bei allem, was wir tun, haben wir den Anspruch, internationale Arbeits- und Sozialstandards einzuhalten.

Wir setzen auf einen systematischen, integrierten, risikobasierten Ansatz und **etablierte Monitoring- und Managementsysteme**. BASF engagiert sich zudem in Initiativen wie Together for Sustainability (TfS) und Responsible Care®, welche die Nachhaltigkeit in der Lieferkette fördern. Unsere Maßnahmen und Kriterien zur Überprüfung und Einhaltung der Menschenrechte sind unter anderem in Prozesse zur Lieferantenbewertung und in unsere globalen Managementsysteme zu Umwelt, Sicherheit, Gesundheitsschutz und Produktverantwortung integriert (siehe Seite 114). Sie sind außerdem Teil der Bewertung von Investitions-, Akquisitions- und Devestitionsprojekten, von Produktbewertungen entlang ihres gesamten Lebenszyklus sowie von Systemen zur Überprüfung von Arbeits- und Sozialstandards. Relevante Menschenrechtsaspekte sind darüber hinaus Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an Sicherheitspersonal und werden in den Standardverträgen mit Kontraktoren berücksichtigt.

Unsere Compliance-Einheit steuert das Thema Menschenrechte und koordiniert die einheitsübergreifende Zusammenarbeit. Der Leiter unserer Rechts- und Compliance-Organisation ist als **Chief Human Rights Officer** (Menschenrechtsbeauftragter) dafür

zuständig, das menschenrechtsbezogene Risikomanagement zu überwachen. Im Rahmen unserer Human Rights Expert Working Group arbeiten Vertreter aus verschiedenen Bereichen unseres Unternehmens für eine ganzheitliche Bewertung und Weiterentwicklung unseres Ansatzes zur menschenrechtlichen Sorgfalt intensiv zusammen. Dies umfasst Mitarbeitende aus den Facheinheiten „Corporate Compliance“ (Koordination), „Global Procurement“, „Corporate Legal“, „Corporate Human Resources“, „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“, „Corporate Strategy & Sustainability“, „Corporate Security“, „Digital and Procurement Governance“, „Corporate Communications and Governmental Relations“ sowie aus den Unternehmensbereichen. Die Expert Working Group unterstützt unter anderem beratend in herausfordernden und kritischen Situationen, bei der Weiterentwicklung interner Prozesse sowie bei der Erarbeitung von Informations- und Weiterbildungsangeboten. So möchten wir sicherstellen, dass wir unsere Verantwortung für Menschenrechte ganzheitlich angehen und uns stetig verbessern können.

## Internationale Arbeits- und Sozialstandards

Unseren Anspruch, verantwortungsvoll gegenüber unseren Mitarbeitenden zu handeln, haben wir durch unsere Selbstverpflichtung zur Beachtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards in unserem **globalen Verhaltenskodex** verankert. Sie umfasst international anerkannte Arbeitsnormen, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN), den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und der „Dreigliedrigen Grundsatzklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgehalten sind. Um der Anforderung, diese Standards weltweit einzuhalten, gerecht zu werden, nehmen wir unsere Verantwortung zum Handeln im Einklang mit internationalen Arbeits- und Sozialstandards im Wesentlichen durch drei Elemente wahr: das Compliance-Programm (einschließlich Compliance-Hotlines), den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern (beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen) sowie unsere gruppenweit geltende BASF-Richtlinie zur Achtung inter-

nationaler Arbeitsnormen. Diese Richtlinie konkretisiert die im globalen Verhaltenskodex unter „Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards“ aufgeführten Themen in Bezug auf unsere Mitarbeitenden. In einer zusätzlichen Richtlinie wurde 2022 konkretisiert, dass diese Themen ebenso im Umgang mit Leiharbeitnehmenden und freien Mitarbeitenden zu beachten und anzuwenden sind.

Auf dieser Grundlage werden im Rahmen eines globalen risikobasierten Managementprozesses regelmäßig Veränderungen im nationalen Recht aller Länder, in denen BASF tätig ist, beobachtet und die Achtung der internationalen Arbeitsnormen evaluiert. Enthält das nationale Recht keine oder niedrigere Anforderungen, werden Aktionspläne erarbeitet, um diese Lücken sukzessive in einem angemessenen Zeitrahmen zu schließen. Ergeben sich Konflikte mit nationalem Recht oder nationalen Gebräuchen, streben wir an, im Einklang mit unseren Werten und international anerkannten Grund-

## Gut zu wissen

### Human Rights Advisory Council

Zur Einbindung externer Expertise haben wir 2020 einen Human Rights Advisory Council eingerichtet. Ihm gehören unabhängige internationale Fachleute für Menschenrechte an. Der vertrauensvolle Austausch zum Thema Menschenrechte hilft uns, unterschiedliche Perspektiven besser zu verstehen und mit kritischen Situationen offener umzugehen. An den Sitzungen im Jahr 2022, die unter der Leitung unseres Chief Compliance Officers stattfanden, nahmen Vertreter der Einheiten „Corporate Compliance“ und „Corporate Strategy & Sustainability“ sowie nach Bedarf weitere Fachleute aus Unternehmensbereichen oder dem Einkauf teil. Der Dialog mit dem Human Rights Advisory Council wurde 2022 sowohl im Gesamtgremium als auch in Kleingruppen geführt. Der Council brachte dabei externe Sichtweisen beispielsweise zur Weiterentwicklung unserer Menschenrechtsposition, zu Sorgfaltspflichten unter herausfordernden Umständen sowie zu Grenzen der unternehmerischen Sorgfaltspflicht ein.

sätzen zu handeln, ohne das Recht des jeweiligen Landes zu verletzen. Die Ergebnisse des Abgleichs des nationalen Rechts mit der Richtlinie sowie die Maßnahmen zur Umsetzung der Richtlinie werden über den Managementprozess regelmäßig nachverfolgt und dokumentiert. Dies ist Teil unseres zentralen Due-Diligence-Systems.

Unsere Selbstverpflichtung zur Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards überprüfen wir im Rahmen unseres Managementprozesses. Wie bisher werden darüber hinaus einzelne Bestandteile der Richtlinie über interne Kontrollprozesse, wie zum Beispiel Responsible-Care-Audits, in den BASF-Gruppengesellschaften geprüft. Zusätzlich zu diesen Qualitätssicherungsmaßnahmen ist die Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards integraler Bestandteil der Standardabfrage im Rahmen von Compliance-Management-Audits der Einheit „Corporate Audit“.

[Mehr zu Corporate Governance und zu Compliance ab Seite 168](#)

[Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter \[basf.com/arbets\\\_sozialstandards\]\(https://www.basf.com/arbets\_sozialstandards\)](#)

## Zusammenarbeit entlang unserer Wertschöpfungsketten

Als international tätiges Unternehmen sind wir Teil der Gesellschaft in den Ländern, in denen wir agieren, und wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu Partnern auf der ganzen Welt. Wir sind damit konfrontiert, dass es Staaten gibt, die ihrer Verpflichtung zum Schutz der Menschenrechte nicht nachkommen. Dort sind Menschen gefährdet und der Handlungsspielraum von Unternehmen ist oft stark eingeschränkt. Wir bekennen uns auch dort zu unseren Werten und leisten unseren Beitrag, Menschenrechte zu respektieren.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit unseren Partnern (Kunden, Lieferanten, Joint-Venture-Partnern, Kontraktoren) zusammen und erwarten von ihnen, dass sie sich an die international anerkannten Menschenrechtsstandards halten und diese Erwartungen auch an ihre Partner entlang der Wertschöpfungskette richten. Wir wirken darauf hin, dass unsere Partner ihrer jeweiligen Verantwortung nachkommen.

Das Ziel, den Respekt für Menschenrechte entlang unserer Wertschöpfungsketten zu fördern, können wir nur gemeinsam erreichen. Unsere Erwartungen haben wir verbindlich im Verhaltenskodex für Lieferanten festgehalten. Gerade in Bereichen und Regionen mit erhöhtem Risiko stehen wir in engem Austausch mit unseren Geschäftspartnern und verfolgen, ob maßgebliche Standards und erforderliche Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden. Zur Überprüfung nutzen wir anerkannte Bewertungen und Audits. Im Jahr 2022 haben wir unser Engagement in unseren vorgelagerten Lieferketten – in denen wir zumeist keine direkten Vertragsbeziehungen, weniger Transparenz und Einfluss haben – fortgesetzt. Hier versuchen wir, unseren Einfluss durch die Zusammenarbeit mit Partnern und Stakeholdern zu erhöhen, und legen Wert auf Zertifizierungen, wie zum Beispiel das LBMA-Zertifikat für Gold, das LPPM-Zertifikat für Metalle der Platingruppe sowie auf den „Responsible Minerals Assurance Process“ der Responsible Minerals Initiative.

Wir arbeiten mit Partnern, der Zivilgesellschaft sowie in branchenübergreifenden Initiativen zusammen. Hierzu gehören unter anderem die Global Battery Alliance und der Roundtable on Sustainable Palm Oil. Oft setzen Projekte vor Ort an, um dort spezifische Kompetenz für nachhaltige und verantwortungsvolle Lieferketten aufzubauen. Hierzu gehört beispielsweise die „Sustainable Castor Initiative – Pragati“ in Indien, die „Responsible Lithium Partnership Initiative“ in Chile, die „Responsible Mica Initiative“ in Indien sowie das Pilotminenprojekt „Cobalt for Development“ in der Demokratischen Republik Kongo. 2022 haben sich zudem BASF, Syngenta und Arisa in einer Multi-Stakeholder-Initiative im Gemüsesaatgutgeschäft in Indien zusammengeschlossen. Unter dem Namen WISH (Wage Improvements in Seed Hybrids) werden das Thema Kinderarbeit und die Einhaltung des Mindestlohns adressiert.

 Mehr zu Standards in der Lieferkette ab Seite 114

Mehr zu Rohstoffen ab Seite 117

## Weiterentwicklung unserer Organisation und Prozesse

Auch im Jahr 2022 haben wir verschiedene Maßnahmen initiiert, um unsere Organisation und Prozesse weiter zu stärken. Diesen Maßnahmen kommt auch vor dem Hintergrund neuer Regulierungen, insbesondere dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), Bedeutung zu. Hierzu gehören unter anderem die Ernennung des BASF-Menschenrechtsbeauftragten und die Weiterentwicklung unserer Menschenrechtsposition, unter anderem mit weiteren Erläuterungen zu unserem Ansatz zur menschenrechtlichen Sorgfalt und prioritären Risiken unseres Unternehmens. Beide Maßnahmen wurden vom Vorstand im November 2022 beschlossen.

Zur Stärkung der Sorgfaltspflichten in der Lieferkette haben wir darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen weiterentwickelt, unter anderem die Risikoanalyse unserer Lieferanten sowie vorbeugende Maßnahmen einschließlich der systematischen Geschäftspartnerprüfung für neue Lieferanten, unseren Lieferantenkodex sowie die vertraglich zu verankernden Anforderungen an Lieferanten. Wir erwarten weiterhin von unseren Lieferanten, dass sie die von uns eingeforderten Standards auch bei ihren Lieferanten und Subunternehmen umsetzen. Zudem werden die Rechte von Fremdfirmenmitarbeitenden in Ländern mit erhöhtem Risiko durch ergänzende Sorgfaltsschritte künftig noch besser geschützt. Hierzu zählen risikobasierte Kontrollen sowie Maßnahmen, welche die Transparenz und das Bewusstsein für das Thema Menschenrechte fördern.

Die Einhaltung der spezifischen Umweltabkommen, die im LkSG erfasst sind (Minamata, Stockholm, Basel), haben wir auch in Ländern, die diese Konventionen bislang nicht ratifiziert haben, für BASF analysiert und bestätigen können.

## Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Beschwerdeverfahren

Die Förderung des Bewusstseins für Menschenrechte war auch im Jahr 2022 ein Fokusthema. Hierzu fanden Workshop-Programme in unseren Unternehmensbereichen statt. Ergänzend wurden Mitarbeitende in allen Regionen auch zielgruppenspezifisch durch Präsentationen und Diskussionsangebote rund um das Thema Menschenrechte informiert und sensibilisiert.

Unsere Beschwerdemechanismen, die wir bereits im Jahr 2021 durch Einführung eines weltweit einheitlichen Hotline- und Berichtssystems verbessert haben, wurden auch im Jahr 2022 genutzt. Insgesamt gingen telefonisch sowie per Post und E-Mail 151 Beschwerden mit Bezug zu Menschenrechten ein (2021: 206). Alle Beschwerden wurden geprüft und an relevante Stellen zur eingehenden Untersuchung weitergeleitet. In jedem begründeten Fall wurden geeignete Maßnahmen ergriffen. Bei den 65 bereits abgeschlossenen begründeten Fällen handelte es sich in erster Linie um Fälle von Belästigung, gefolgt von Diskriminierungsfällen. Über unsere Beschwerdemechanismen wurden keine Fälle von Kinder- oder Zwangsarbeit verzeichnet.

Über unsere globalen Ziele, Monitoringsysteme und Maßnahmen zur Integration von Menschenrechtsthemen in unsere Geschäftstätigkeiten berichten wir unter anderem in diesem Bericht und im Internet. ]

 Mehr zu den Standards in unserer Produktion ab Seite 125

 Mehr zur Menschenrechtsposition und eine ausführliche Berichterstattung zur Umsetzung der Sorgfaltspflicht nach den Vorgaben des Nationalen Aktionsplans „Wirtschaft und Menschenrechte“ und der „UN-Leitprinzipien Wirtschaft und Menschenrechte“ unter [basf.com/menschenrechte](https://www.basf.com/menschenrechte)

Mehr zum Human Rights Advisory Council unter [basf.com/menschenrechtsbeirat](https://www.basf.com/menschenrechtsbeirat)

## Gesellschaftliches Engagement

GRI 203, 413

### Auf einen Blick

- BASF möchte weltweit ein verantwortungsvoller Nachbar sein
- BASF-Engagement für naturwissenschaftliche Bildung mit langer Tradition

Gesellschaftliches Engagement ist eine wichtige Säule unserer sozialen Unternehmensverantwortung. Mit unseren Aktivitäten wollen wir die Gemeinden im Umfeld unserer Standorte weltweit stärken, zum Erreichen der SDGs beitragen und langfristig positiv auf Umwelt und Gesellschaft wirken. Basierend auf unserem Geschäftsmodell und unseren Kompetenzen wollen wir Gesundheit, Fähigkeiten und Ressourcen unterstützen und schützen und so zu einer nachhaltigen Zukunft für Individuen und Gesellschaft beitragen.

Ein Beispiel unseres **Beitrags zur öffentlichen Gesundheit** ist die Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation (NGO) Beyond Suncare, die sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen mit Albinismus vor Hautkrebs, Diskriminierung und Angriffen zu schützen. Die NGO arbeitet seit langem mit BASF zusammen, um Sonnenschutzmittel zu entwickeln und anzubieten, die den spezifischen Herausforderungen von Menschen mit Albinismus in der Subsahara-Region gerecht werden. BASF stellt ihr Know-how und ihre Inhaltsstoffe kostenlos zur Verfügung. Gemeinsam haben Beyond Suncare und BASF ein innovatives Sonnenschutzprodukt entwickelt, das das Hautkrebsrisiko für gefährdete Menschen senkt. Dies ist nur ein Beispiel, wie diese Initiative die Lebensqualität, Sicherheit und Würde von Menschen mit Albinismus in Afrika verbessert.

Bildung ist der Schlüssel für persönlichen Erfolg und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Daher engagiert sich BASF an zahlreichen Standorten mit Partnern für mehr Bildungsgerechtigkeit insbesondere für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Mit den **BASF Kids'**

**Labs** leistet BASF seit nunmehr 25 Jahren einen Beitrag für mehr Neugier und Begeisterung für naturwissenschaftliche Bildung. Die Experimentierangebote erreichten seitdem rund 1,2 Millionen Kinder in 45 Ländern. Ergänzt werden sie seit 2011 durch das Angebot des Virtual Labs, das bisher von rund einer halben Million Kindern in Anspruch genommen wurde.

Mit dem Projekt „Young Voices for a Sustainable Future“ möchte BASF einen **Beitrag für mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung** leisten. In acht Ländern wurden mehr als 1.000 Jugendliche dabei unterstützt, die Konsequenzen des Klimawandels in ihren Gemeinden wahrzunehmen und zu adressieren. Mit ihren Projektvorschlägen nutzen die Jugendlichen ihr Potenzial, um auf Missstände aufmerksam zu machen und zu deren Beseitigung beizutragen. Mehr als 80 BASF-Mitarbeitende haben die Jugendlichen unterstützt.

Wir wollen mit neuen Geschäftsmodellen und sektorübergreifenden Partnerschaften langfristigen Wert für BASF und die Gesellschaft schaffen. Mit dem **Starting-Ventures-Programm** helfen wir Menschen aus einkommensschwachen Gegenden, ihre Einkommensmöglichkeiten sowie ihre Lebensqualität zu verbessern. Das Programm eröffnet uns gleichzeitig Zugang zu neuen Märkten und Partnern und trägt zur Erreichung der SDGs bei. Im Dezember 2022 wurden acht neue Starting-Ventures-Projekte für die Umsetzung ausgewählt. Mit unternehmerischen Ideen, technischem Know-how und zeitlichen Ressourcen geht BASF gemeinsam mit lokalen Partnern Herausforderungen vor Ort an und leistet einen Beitrag zu den SDGs. Ein Projekt im Rahmen unseres Starting-Ventures-Programms ist das Waste-2-Chemicals-Projekt in Lagos/Nigeria. Dabei werden Kunststoffabfälle von Ortsansässigen gesammelt, sortiert und im Anschluss in Pyrolyseöl umgewandelt. Dieses Pyrolyseöl steht als Rohstoff für die Herstellung hochwertiger Chemieprodukte zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen ermöglichen wir lokalen Sammlern sowie ihren Familien damit ein geregelteres Einkommen.

### Aufwendungen der BASF-Gruppe für Aktivitäten des gesellschaftlichen Engagements<sup>1</sup>

# ~30 Mio. €

Im Bereich der **internationalen Entwicklungszusammenarbeit** unterstützen wir die unabhängige und gemeinnützige BASF Stiftung mit Spenden für ihre Projektarbeit in Kooperation mit verschiedenen Organisationen. Im Jahr 2022 kam die Weihnachtsspendenaktion zugunsten der BASF Stiftung dem UN-Kinderhilfswerk UNICEF zugute, um Kindern und ihren Familien am Horn von Afrika Zugang zu Nahrung und Wasser zu ermöglichen. BASF stockte die Spenden der Mitarbeitenden der teilnehmenden deutschen Gruppengesellschaften auf insgesamt rund 458.000 € auf.

Im Jahr 2022 beteiligte sich BASF auch mit Spenden zur Unterstützung von Menschen, die von dem russischen Angriff auf die Ukraine betroffen sind. Hierfür stellte BASF im Februar 2022 zunächst 1 Million € Soforthilfe für das Deutsche Rote Kreuz (DRK) bereit. Im August verdoppelte BASF zudem die Summe der globalen Mitarbeiterspendenaktion „#ColleaguesForUkraine“ von 2.110.156 € auf rund 4,2 Millionen €. Die Spendengelder kamen über die BASF Stiftung BASF-Mitarbeitenden aus der Ukraine sowie über die UNO-Flüchtlingshilfe ukrainischen Geflüchteten zugute.

Darüber hinaus setzte sich BASF auch für Betroffene von Naturkatastrophen ein. So unterstützen wir beispielsweise die National Disaster Management Authority in Pakistan mit Mosquito-Netzen und Schädlingsbekämpfungsmitteln zum Schutz der Bevölkerung in überfluteten Gebieten.

➤ Mehr zu Starting Ventures unter [basf.com/de/starting-ventures](https://basf.com/de/starting-ventures)

Mehr zum gesellschaftlichen Engagement an unseren Standorten unter [ludwigshafen.basf.de](https://ludwigshafen.basf.de)

Mehr zu unserem internationalen gesellschaftlichen Engagement unter [basf.com/de/engagement](https://basf.com/de/engagement)

<sup>1</sup> Wir berichten einen Gesamtbetrag für unser gesellschaftliches Engagement. Der Wert beinhaltet alle konsolidierten Gesellschaften mit Personal, inklusive Joint Operations.

## [ Stakeholder-Engagement ]

GRI 2, 3, 413

### Auf einen Blick

- Dialog mit verschiedenen Stakeholder-Gruppen mit Fokus auf den Beitrag zu den UN Sustainable Development Goals (SDGs)
- Schwerpunkte im Stakeholder Advisory Council: Klimaschutz, Energietransformation sowie gesellschaftliche Verantwortung

Wir nutzen die Kompetenz unserer Stakeholder in eigenen Beratungsgremien, globalen Netzwerken und weltweiten Initiativen und bringen uns mit unserer Expertise gleichzeitig aktiv in den Dialog ein.

Seit seiner Gründung im Jahr 2000 sind wir beispielsweise Teil des **UN Global Compact**. BASF setzt sich kontinuierlich für die zehn Prinzipien des UN Global Compact für verantwortungsvolles Wirtschaften und die Ziele für nachhaltige Entwicklung ein. Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Pilotphase des neuen Berichterstattungsformats des UN Global Compact und sind in 13 lokalen Global-Compact-Netzwerken aktiv.

Im Jahr 2022 haben wir erneut relevante Nachhaltigkeitsthemen mit unserem **Stakeholder Advisory Council** (SAC) diskutiert. Auf Basis des gemeinsamen Dialogs wird das Nachhaltigkeitsmanagement von BASF einer kritischen Diskussion unterzogen und konsequent weiterentwickelt. Beim zehnten Treffen lag der Schwerpunkt auf Bedeutung und Aspekten der gesellschaftlichen Dimension der nachhaltigen Entwicklung.

Im **Human Rights Advisory Council** haben wir unter anderem besondere Herausforderungen in Wertschöpfungsketten von Batteriematerialien diskutiert.

➔ Mehr zum Stakeholder-Dialog unter [basf.com/de/stakeholder-dialog](https://basf.com/de/stakeholder-dialog)

Mehr zu unserem Stakeholder-Engagement unter [basf.com/de/stakeholder-engagement](https://basf.com/de/stakeholder-engagement)

## Wir kaufen verantwortungsvoll ein

Themen in diesem Kapitel:  
Lieferantenmanagement  
Rohstoffe

**Als globales Unternehmen tragen wir Verantwortung für ein sorgfältiges Management unserer Lieferketten. Wir kooperieren mit unseren Lieferanten, um Rohstoffe verantwortungsvoll zu beschaffen. Neben einer zuverlässigen Versorgung mit Rohstoffen, technischen Gütern und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen steht die gemeinsame Wertschöpfung im Fokus unserer Zusammenarbeit mit Lieferanten.**

### Lieferantenmanagement

GRI 2, 3, 204, 304, 308, 403, 407, 408, 409, 414



**BASF bezieht zahlreiche Rohstoffe, Vorprodukte, technische Güter und Dienstleistungen. Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Teil unserer Wertschöpfungskette. Unser Anspruch ist es, mit unserer professionellen Einkaufsorganisation Wettbewerbsvorteile zu schaffen, stabile und zuverlässige Lieferketten zu etablieren und gleichzeitig hohen ethischen und umweltbezogenen Anforderungen gerecht zu werden. Gemeinsam mit unseren Lieferanten wollen wir die Nachhaltigkeit in der Lieferkette verbessern und Risiken minimieren.**

#### Auf einen Blick

**54 Mrd. €**  
globales Einkaufsvolumen

**85 %**  
des relevanten Einkaufsvolumens<sup>1</sup>  
hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet

- Nachhaltigkeitsorientiertes Management der Lieferkette
- Globale Ziele zur Steigerung der Nachhaltigkeit in der Lieferkette
- Verhaltenskodex für Lieferanten schafft Transparenz
- Risikobasierte Bewertung mit klar definierten Folgeprozessen

### Strategie und Governance

Unsere Einkaufsorganisation steht für eine zuverlässige Versorgung von BASF mit Rohstoffen, Energie, Vorprodukten, technischen Gütern und Dienstleistungen. Neben wirtschaftlichen und qualitativen Kriterien berücksichtigen wir in der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten<sup>2</sup> auch ökologische, soziale und ethische Aspekte.

Unser nachhaltigkeitsorientiertes Management der Lieferkette ist fester Bestandteil unseres Risikomanagements. Unsere Standards haben wir in einer globalen Richtlinie definiert. Diese sowie unsere Strukturen und Prozesse entwickeln wir kontinuierlich weiter, um veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden – beispielsweise neuen Anforderungen aus dem deutschen **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz** (LkSG), das große Unternehmen seit 1. Januar 2023 zu Sorgfaltsmaßnahmen in Bezug auf Menschenrechte und bestimmte Umweltstandards in ihren Lieferketten verpflichtet. Dies betrifft grundsätzlich sowohl den eigenen Geschäftsbereich als auch unmittelbare und mittelbare Lieferanten. Basierend auf einer Gap-Analyse bezüglich der neuen gesetzlichen Sorgfaltspflichten haben wir bereits bestehende Strukturen und Prozesse weiter gestärkt und unsere menschenrechtlichen Positionen in einer Grundsatzerklärung zusammengefasst (siehe Seite 109). Der Leiter der Rechts- und Compliance-Organisation wurde im Jahr 2022 zum Chief Human Rights Officer (Menschenrechtsbeauftragten) ernannt und ist in dieser Rolle verantwortlich für die Überwachung des liefer-

kettenrechtlichen Risikomanagementsystems. Unsere bisherigen Instrumente des Lieferkettenmanagements wie unser Verhaltenskodex für Lieferanten oder die systematische risikoorientierte Bewertung und Auditierung von Lieferanten bleiben wichtige Elemente und wurden entsprechend weiterentwickelt.

Richtlinien und Ziele für den Einkauf werden zentral von der für den Einkauf zuständigen Corporate-Center-Einheit festgelegt und sind für alle Mitarbeitenden mit Einkaufsverantwortung weltweit bindend. Die Einhaltung der Vorgaben stellen wir durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicher.

Mit einem risikobasierten Ansatz wollen wir Nachhaltigkeitsthemen in unseren Wertschöpfungsketten bestmöglich identifizieren und bewerten, um die Nachhaltigkeitsleistung gemeinsam mit unseren Lieferanten zu verbessern. Fortschritte überprüfen und dokumentieren wir abhängig vom Grad des Risikos in regelmäßigen Abständen. Unsere Mitarbeitenden im Einkauf schulen wir fortlaufend zum nachhaltigkeitsorientierten Lieferantenmanagement und zur verantwortungsvollen Beschaffung. Im Jahr 2022 haben rund 1.400 Teilnehmende entsprechende Trainings absolviert, die auch die Anforderungen aus dem deutschen LkSG mit abdeckten.

Wir setzen auf verlässliche und langfristige Lieferbeziehungen. Unsere Erwartungen an Lieferanten haben wir im global gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben. Wir unterstützen Liefere-

<sup>1</sup> Unter relevantem Einkaufsvolumen verstehen wir das Einkaufsvolumen, das wir mit relevanten Lieferanten umsetzen. Als solche definieren wir Tier-1-Lieferanten, bei denen wir mithilfe unserer Risikomatrizen, durch Einschätzungen unserer Einkäufer oder weiterer Informationsquellen ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko identifiziert haben.  
<sup>2</sup> BASF betrachtet alle direkten Zulieferer, die im jeweiligen Geschäftsjahr Leistungen für die BASF-Gruppe erbringen, als ihre Tier-1-Lieferanten. Das sind Lieferanten, die uns mit Rohstoffen, Investitionsgütern, Verbrauchsmaterialien sowie Dienstleistungen beliefern.  
Als Lieferanten kommen natürliche Personen, Unternehmen oder juristische Personen des öffentlichen Rechts in Frage.

ranten dabei, ihre Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern, etwa durch gemeinsame Projekte (siehe Seite 119) oder indem wir ihnen helfen, Defizite zu beheben. Ein weiteres Beispiel ist unser 2021 gestartetes „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program“, mit dem wir die Transparenz von vorgelagerten Treibhausgasemissionen (Scope 3) erhöhen und den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Wertschöpfungskette gemeinsam mit unseren Lieferanten verringern möchten (siehe Seite 141).

[Mehr zu Lieferanten unter basf.com/lieferanten](https://basf.com/lieferanten)

### Globale Ziele

Mit ambitionierten Zielen treiben wir die Nachhaltigkeit in der Lieferkette voran: Bis 2025 wollen wir 90% des relevanten Einkaufsvolumens der BASF-Gruppe hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet haben. Zudem streben wir bis 2025 an, dass 80% der Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistung bei einer Folgebewertung verbessert haben. 2022 waren 85% des relevanten Einkaufsvolumens bewertet. Von den im Jahr 2022 wiederbewerteten Lieferanten haben sich 76% verbessert. Die beiden globalen Ziele sind in den Zielen der für den Einkauf Verantwortlichen verankert.

#### Ziele 2025

**90 %**

Anteil des hinsichtlich Nachhaltigkeit bewerteten relevanten Einkaufsvolumens der BASF-Gruppe

**80 %**

Anteil der Lieferanten, die ihre Nachhaltigkeitsleistung bei einer Folgebewertung verbessert haben

### Weltweiter Einkauf

Unsere mehr als 70.000 Lieferanten leisten einen wichtigen Beitrag zu unserer Wertschöpfung. Sie beliefern uns mit Rohstoffen, Energie, Vorprodukten, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien,

erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen und sind Innovationspartner. Im Jahr 2022 haben wir Rohstoffe, Güter oder Dienstleistungen für unsere eigene Produktion im Wert von circa 54 Milliarden € bezogen. Davon wurden rund 90% lokal<sup>1</sup> beschafft. Bezüglich unserer Lieferantenstruktur ergaben sich keine wesentlichen Änderungen.

### Erwartungen an unsere Lieferanten

Gemeinsam mit unseren Lieferanten möchten wir die Nachhaltigkeit in der Lieferkette verbessern. Daher verlangen wir von unseren Lieferanten, dass sie geltende Gesetze in vollem Umfang einhalten und international anerkannte Standards im Bereich Umwelt, Soziales und Governance (ESG) befolgen. Wir erwarten zudem, dass sich unsere Lieferanten bemühen, diese Standards auch bei ihren Zulieferern durchzusetzen. Unsere Lieferanten fordern wir dazu auf, unseren Verhaltenskodex für Lieferanten zu unterstützen und zu befolgen – oder ihr Engagement für die im Verhaltenskodex aufgeführten Prinzipien zum Beispiel durch einen eigenen Verhaltenskodex nachzuweisen und sicherzustellen.

Unser global gültiger **Verhaltenskodex für Lieferanten** basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien des UN Global Compact, den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den Themenfeldern der Responsible-Care-Initiative. Der Verhaltenskodex umfasst unter anderem die Einhaltung von Menschenrechten, den Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, die Gewährleistung von Arbeits- und Sozialstandards, Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben sowie den Schutz der Umwelt. Der Verhaltenskodex ist in den für unsere Lieferanten relevantesten Sprachen verfügbar und konzernweit in elektronischen Bestellsystemen und Einkaufsbedingungen integriert. Unseren Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir im Jahr 2022 um Anforderungen aus dem deutschen LkSG ergänzt. 2022 haben sich rund 5.400 neue Lieferanten zum Verhaltenskodex bekannt.

BASF führt Audits und Bewertungen durch, um sicherzustellen, dass Lieferanten die geltenden Gesetze, Regeln und Standards einhalten. BASF behält sich das Recht vor, Geschäftsbeziehungen abzubrechen, wenn gegen internationale Prinzipien verstoßen wird. Gleiches gilt, wenn keine Maßnahmen ergriffen werden, um derartige Verstöße zu beheben, oder systematische Verstöße erkennbar sind. In unserem Verhaltenskodex weisen wir aktiv darauf hin, dass mögliche Verstöße gegen Gesetze, Regeln und Standards – auch anonym – bei unseren Compliance-Hotlines gemeldet werden können. Jeder Fall wird erfasst und untersucht, um bei Bedarf geeignete Maßnahmen einzuleiten.

### Auswahl und Bewertung unserer Lieferanten

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie bei der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch ESG-Standards relevant. Auswahl, Bewertung und Auditierung sind daher wichtige Bestandteile unseres nachhaltigen Lieferketten- und Risikomanagements. Vorgehen und Verantwortlichkeiten sind in einer global gültigen Richtlinie festgelegt. Aufgrund der hohen Lieferantenzahl erfolgt die Bewertung unserer Lieferanten risikobasiert. Dabei berücksichtigen wir sowohl länder- und industriespezifische Risiken als auch die Materialität der Lieferbeziehung. Als Informationsbasis dienen außerdem Einschätzungen unserer Mitarbeitenden im Einkauf sowie Informationen aus internen und externen Datenbanken, etwa Bewertungen durch „Together for Sustainability“ (TfS, siehe Box Seite 116).

Lieferanten mit hohem potenziellem **Nachhaltigkeitsrisiko** lassen wir durch Dritte überprüfen. Dies geschieht entweder im Rahmen von Nachhaltigkeitsbewertungen oder durch Vor-Ort-Audits. Die Liste der zu überprüfenden Lieferanten wird jährlich aktualisiert. Die Nachhaltigkeitsbewertungen und Vor-Ort-Audits erfolgen größtenteils im Rahmen von TfS. Im Jahr 2022 wurden in unserem Auftrag insgesamt 79 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert. Für 963 Lieferanten haben wir eine Nachhaltig-

<sup>1</sup> „Lokal“ bedeutet, dass bei einem Lieferanten beschafft wird, der in der gleichen Region (nach BASF-Definition) sitzt wie die beschaffende Gruppengesellschaft.

keitsbewertung erhalten. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei der Bewertung unserer Lieferanten weitere Zertifizierungen und externe Audits, etwa des Roundtable on Sustainable Palm Oil. Je nach geschäftlichen Anforderungen führen wir bei ausgewählten Lieferanten zudem eigene Responsible-Care-Audits durch (siehe Seite 123).

### Ergebnis der Prüfungen

Die Ergebnisse unserer Prüfungen analysieren wir sorgfältig und dokumentieren sie in einer zentralen Datenbank. In den vergangenen Jahren haben wir bei unseren Lieferanten Anpassungsbedarf in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance identifiziert. Hierzu gehören etwa der Umgang mit Abfällen oder Abweichungen bei Arbeitssicherheitsmaßnahmen und arbeitsrechtlichen Vorgaben. Bei Folgebewertungen im Jahr 2022 konnten wir Verbesserungen in diesen Bereichen feststellen. Zwangsarbeit, Kinderarbeit sowie gefährliche Arbeit und Überstunden, geleistet von Personen unter 18 Jahren, haben wir auch 2022 in keinem Fall unserer Prüfungen vorgefunden.

Im Jahr 2022 haben wir uns weiterhin eng mit unserem südafrikanischen Platinlieferanten **Sibanye-Stillwater**<sup>1</sup> zu den Audit-Ergebnissen aus dem Jahr 2020, der Umsetzung des daraus resultierenden Handlungsplans sowie weiteren relevanten Themen ausgetauscht. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Interessengruppen, um einen einheitlichen Ansatz für die Entwicklung der lokalen Gemeinschaften zu verfolgen. Bis Ende 2022 konnten alle im Audit von 2020 identifizierten Anpassungsbedarfe umgesetzt werden. BASF und Sibanye-Stillwater haben sich darauf geeinigt, dass künftige Auditierungen nach dem Minenstandard der Initiative for Responsible Mining Assurance (IRMA) erfolgen sollen. Weiterhin findet ein vierteljährlicher Austausch zu Nachhaltigkeitsthemen statt. Sibanye-Stillwater ist Mitglied und Unterstützer der von BASF mitgegründeten Nachhaltigkeitsinitiative der International Platinum Group Metals Association (IPA). Zu deren Maßnahmen zählen die Durchführung umfassender Nachhaltigkeitsaudits und der Austausch über Erfolgsfaktoren. 2022

wurde der regelmäßige Dialog mit Stakeholdern fortgeführt. Zudem hat Sibanye-Stillwater relevante Stakeholder in Deutschland und Südafrika direkt in einen eigenen Stakeholder-Dialog eingebunden.

Der Angriffskrieg auf die Ukraine hat sich im Jahr 2022 auch auf die Geschäftsbeziehung mit unserem russischen Rohstofflieferanten **Nornickel** ausgewirkt. Diese konnte nicht im geplanten Umfang fortgeführt werden. Wir halten dennoch an einem regelmäßigen Austausch mit Nornickel, dem Monitoring der Lage und der Ereignisse aus Nachhaltigkeitsperspektive sowie dem Austausch mit zivilgesellschaftlichen Gruppen fest. Dies gilt unter anderem für die Erkenntnisse aus den bergbauspezifischen TfS-Audits. Im vierten Quartal 2021 wurden am Nornickel-Standort Polar/Russland TfS-Audits durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Audits wurden mit Nornickel diskutiert und Folgemaßnahmen evaluiert. Nornickel strebt weiterhin die Mitgliedschaft in international anerkannten Industrieinitiativen an, die eine Überprüfung von Standards zu Bergbau und verantwortungsvoller Beschaffung durch Dritte ermöglichen, wie IRMA oder dem International Council on Mining and Metals (ICMM). Dies ist allerdings unter den aktuellen Bedingungen nur eingeschränkt möglich.

### Lieferantenentwicklung

Wenn wir im Zuge der Lieferantenbewertung Abweichungen von Standards identifizieren, fordern wir Lieferanten in einem klar definierten Folgeprozess dazu auf, Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln und innerhalb eines angemessenen Zeitraums umzusetzen. Dabei unterstützen wir sie. In Südamerika nahmen beispielsweise über 300 Mitarbeitende von Lieferanten an einem Webinar zu Compliance und Menschenrechten in der Lieferkette teil. Gemeinsam mit Mercedes-Benz organisierten wir in der Region zudem einen Workshop mit dem Schwerpunkt Geschlechtergerechtigkeit, an dem sich 22 Logistikdienstleister beteiligten. Ein wichtiger Baustein der Lieferantenentwicklung waren im Jahr 2022 zudem die von TfS gemeinsam mit EcoVadis in verschiedenen Sprachen durchgeführten Webinare zum Thema Nachhaltigkeit mit insgesamt über 1.900 Teil-

### Gut zu wissen

## Together for Sustainability (TfS)

BASF ist Gründungsmitglied von „Together for Sustainability“. Die Initiative wurde 2011 etabliert, um die Nachhaltigkeit in der Lieferkette zu verbessern. Im Fokus stehen die Vereinheitlichung, Vereinfachung und gegenseitige Anerkennung von Lieferantenaudits und -bewertungen. Die Beurteilung von Lieferanten erfolgt durch unabhängige Sachverständige entweder im Rahmen von Vor-Ort-Audits oder Online-Assessments. Letztere werden von EcoVadis durchgeführt, einer auf Nachhaltigkeitsanalysen spezialisierten Rating-Agentur. Ende 2022 zählte TfS 40 Mitglieder mit einem kumulierten Einkaufsvolumen von rund 400 Milliarden €. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 378 Audits und 8.386 Online-Assessments durchgeführt. BASF stellt sich als TfS-Mitglied selbst der Bewertung und zählte 2022 in der Kategorie „Nachhaltiger Einkauf“ erneut zu den Top 1 % der weltweit bewerteten Unternehmen. BASF bringt sich in die Weiterentwicklung von TfS ein, etwa in die Aktivitäten zur Standardisierung der Berechnung von Scope-3-Treibhausgasemissionen in der Lieferkette (siehe Seite 139).

nehmenden. Darüber hinaus richtet sich die neue Online-Lernplattform „TfS Academy“ an Einkäufer und Lieferanten. Sie deckt die gesamte Bandbreite der ESG-relevanten Themen ab. Derzeit sind über 335 Kurse in zehn verschiedenen Sprachen verfügbar.

Fortschritte bei unseren Lieferanten überprüfen wir nach einem definierten Zeitraster, das sich am identifizierten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert – spätestens jedoch nach fünf Jahren. Bei schwerwiegenden Verstößen gegen unsere im Verhaltenskodex für Lieferanten definierten Standards oder internationale Prinzipien behalten wir uns vor, kommerzielle Sanktionen zu verhängen. Diese können bis zur Beendigung der Geschäftsbeziehung reichen. Im Jahr 2022 geschah dies in einem Fall.

<sup>1</sup> Im Jahr 2012 endete ein länger andauernder Streik in einer Platinmine in Marikana/Südafrika in einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen in der Mine Arbeitenden und der bewaffneten südafrikanischen Polizei. Dabei kamen auch Mitarbeitende des damaligen Minenbetreibers Lonmin zu Tode. Im Jahr 2019 ging die Marikana-Mine in den Besitz von Sibanye-Stillwater über. Mehr zur Lieferantenbeziehung mit der Sibanye-Stillwater-Mine unter [basf.com/de/marikana](http://basf.com/de/marikana).

## Rohstoffe

GRI 3, 203, 204, 301, 304, 308, 413, 414

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

**Im Jahr 2022 hat BASF von über 6.500 Lieferanten insgesamt etwa 35.000 verschiedene Rohstoffe bezogen. Wir wollen diese effizient und verantwortungsvoll einsetzen. Wichtige strategische Bausteine hierbei sind der BASF-Verbund und unser Fokus auf Kreislaufwirtschaft. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass sie bei der Gewinnung und Produktion von Rohstoffen ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden. Dabei unterstützen wir sie, zum Beispiel im Zuge unseres Lieferantenmanagements oder mit verschiedenen Nachhaltigkeitsprojekten in der Rohstoff-Lieferkette.**

### Auf einen Blick

**~ 35.000**  
verschiedene Rohstoffe  
bezogen

**1,2 Mio. Tonnen**  
nachwachsende Rohstoffe  
beschafft

- BASF-Verbundkonzept ermöglicht effizienten Ressourceneinsatz
- Recycelte und erneuerbare Rohstoffe gewinnen an Bedeutung
- Zahlreiche Projekte für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette

### Strategie und Governance

Unsere Strategie deckt die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der verantwortungsvollen Beschaffung über die effiziente Nutzung von Rohstoffen in unseren eigenen Prozessen und die Wiederverwertung von Nebenprodukten bis hin zur Entwicklung von ressourcenschonenden Lösungen für unsere Kunden. Mit Prozess- und Produktinnovationen wollen wir Wachstum und Ressourcenverbrauch voneinander entkoppeln und den Wandel hin zu einem **System geschlossener Kreisläufe** beschleunigen.

Die für die Rohstoffbeschaffung gruppenweit verbindlichen Einkaufsrichtlinien werden von einer Corporate-Center-Einheit festgelegt. Sie werden ergänzt durch spezifische interne Vorgaben, etwa zur Beschaffung von palmbasierten Rohstoffen oder bestimmten mineralischen Rohstoffen. Die Einhaltung der Vorgaben stellen wir durch einen mehrstufigen Kontrollprozess sicher.

Bei der Auswahl von Lieferanten und Rohstoffen berücksichtigen wir neben ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien auch Aspekte wie Produkt- und Versorgungssicherheit. Die Erwartungen an unsere Lieferanten haben wir in unserem Verhaltenskodex für Lieferanten festgeschrieben (siehe Seite 115). Lieferanten in kritischen Lieferketten unterziehen wir einer tieferen Betrachtung, zum Beispiel bei mineralischen und nachwachsenden Rohstoffen, bei einigen Pigmenten oder stark toxischen Substanzen. Dabei werden vorgelagerte Wertschöpfungsstufen auf schwerwiegende Nachhaltigkeitsrisiken untersucht und, wenn notwendig, geeignete Abhilfemaßnahmen identifiziert. In gemeinsamen Initiativen mit Lieferanten und weiteren Partnern entwickeln und erproben wir zudem Ansätze für eine nachhaltigere Rohstoffversorgung. Beispiele sind unsere Kooperationen und Investitionen für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge (siehe Seite 120) oder unsere gemeinsamen Aktivitäten für zertifiziert nachhaltige Lieferketten bei nachwachsenden Rohstoffen wie Palm-, Palmkern- und Rizinusöl.

Für den möglichst effizienten Einsatz von Rohstoffen in unseren eigenen Prozessen ist das **BASF-Verbundkonzept** von zentraler Bedeutung: Durch die intelligente Verknüpfung und Steuerung unserer Anlagen und Prozesse entstehen effiziente Wertschöpfungsketten. Nebenprodukte einer Fabrik werden an anderen Stellen als Einsatzstoffe genutzt. Dadurch sparen wir Rohstoffe und Energie. Zugleich eröffnet der Verbund zahlreiche Möglichkeiten für den Einsatz nachwachsender und recycelter Rohstoffe. Dieses Potenzial wollen wir künftig stärker nutzen und sowohl in der Energieversorgung (siehe Seiten 137) als auch in unserer Produktion fossile Rohstoffe schrittweise durch erneuerbare Energien und alternative Rohstoffe ersetzen.

Ressourceneffizienz und der verantwortungsvolle Umgang mit Rohstoffen gewinnen auch bei unseren Kunden an Bedeutung. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, den Rohstoffverbrauch bei der Herstellung unserer Produkte zu verringern, zum Beispiel durch effizientere Verfahren und innovative Technologien. Hierdurch können wir unseren Kunden Lösungen mit einem höheren Beitrag zur Nachhaltigkeit anbieten, etwa einem geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck oder einer besseren biologischen Abbaubarkeit. Zudem verbessern unsere Produkte an vielen Stellen die Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette. So erhöhen zum Beispiel BASF-Additive die Lebensdauer und mechanische Recyclingfähigkeit von Kunststoffen, was fossile Ressourcen spart, CO<sub>2</sub>-Emissionen verringert und eine Kreislaufwirtschaft ermöglicht.

[Mehr zu unserem Lieferantenmanagement ab Seite 114](#)

[Mehr zu Kreislaufwirtschaft auf Seite 43](#)

### Fossile und petrochemische Rohstoffe

Gas und erdölbasierte petrochemische Grundstoffe wie Naphtha und Benzol zählen, bezogen auf das Volumen, zu den wesentlichen Ausgangsstoffen für BASF. Flüssiggas und Erdgas nutzen wir größtenteils als Brennstoff zur Erzeugung von Energie und Dampf sowie als Rohstoff zur Herstellung wichtiger Basischemikalien wie Ammoniak oder Acetylen. Naphtha speisen wir vor allem in unsere Steamcracker ein. Dort wird es unter anderem in Ethylen und Propylen aufgespalten – beides wichtige Ausgangsstoffe für zahlreiche BASF-Wertschöpfungsketten. Aromaten wie Benzol oder Toluol setzen wir unter anderem zur Herstellung von technischen Kunststoffen ein. Durch einen hohen Grad an Vorwärts- und Rückwärtsintegration können wir Ausgangsstoffe für unsere Wertschöpfungsketten effizient und ressourcenschonend innerhalb des BASF-Verbunds herstellen. Dies erhöht die Versorgungssicherheit und stärkt unsere Resilienz gegenüber Schwankungen in der Lieferkette. Schlüsselrohstoffe beziehen wir zur Minimierung von Versorgungsrisiken von unterschiedlichen Lieferanten.

**Gut zu wissen****Erdgasversorgung von BASF in Europa**

Erdgas gehört zu den wichtigsten Einsatzstoffen für BASF. Wir nutzen es zum einen als Brennstoff für die Energieversorgung, zum anderen als Rohstoff für die Produktion von Grundchemikalien. Im Jahr 2022 lag der Erdgasbedarf von BASF in Europa bei 32 Terawattstunden. Auf den Standort Ludwigshafen entfielen rund 24 Terawattstunden, davon rund 50% für die zentrale Strom- und Dampferzeugung.

Mit dem Krieg in der Ukraine und dem schrittweisen Wegfall russischer Gaslieferungen hat sich die Angebotssituation für Erdgas in Europa stark verändert. Zwar konnten im Jahr 2022 über unsere westeuropäischen Lieferanten alle BASF-Standorte in Europa bedarfsgerecht versorgt werden, allerdings zu deutlich höheren und volatilen Preisen. Gegenüber 2021 summierten sich die Mehrkosten für Erdgas der europäischen BASF-Standorte auf 2 Milliarden €, im Vergleich zu 2020 lag der Anstieg sogar bei 3,4 Milliarden €.

Seit März 2022 haben wir unseren Erdgasbedarf in Europa durch verschiedene Maßnahmen gesenkt. Hierzu zählen technische

Optimierungen im BASF-Produktionsnetzwerk und die Umstellung auf andere Brennstoffe, wo immer dies möglich ist. Zudem haben wir in einigen Anlagen mit hohem Gasverbrauch die Produktionsmengen reduziert und Rohstoffe wie Ammoniak zugekauft.

Wir verfolgen die Situation an den Märkten und in der Politik fortlaufend und entscheiden situationsbedingt, welche Anpassungen wir versorgungs- und produktionsseitig gegebenenfalls vornehmen müssen. Dies gilt auch für den Fall einer möglichen Gasmanngelage, die in Deutschland eine staatliche Gaszuteilung zur Folge hätte. Sollte dies eintreten, gehen wir derzeit davon aus, dass BASF ausreichend Erdgas erhalten würde, um den Betrieb am Standort Ludwigshafen mit reduzierter Last aufrechtzuerhalten.

Wir setzen alles daran, unsere Abhängigkeit von fossiler Energie, vor allem Gas, noch schneller zu reduzieren. Schwerpunkte sind dabei eine weitere Erhöhung der Energieeffizienz, ein schneller Umstieg auf erneuerbare Energien in der Stromversorgung und neue strombasierte Produktionstechnologien (siehe Seite 135).

Im Zuge unserer Aktivitäten für mehr Nachhaltigkeit prüfen wir fortlaufend, ob wir fossile und petrochemische Rohstoffe durch nicht-fossile oder Rezyklat-basierte Alternativen ersetzen können. Bei der Entscheidungsfindung berücksichtigen wir ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, aber auch wichtige Kriterien wie Versorgungs-, Prozess- und Produktsicherheit.

**Nachwachsende Rohstoffe**

Neben fossilen Rohstoffen setzen wir nachwachsende Rohstoffe ein, hauptsächlich basierend auf pflanzlichen Ölen, Fetten, Getreide, Zucker und Holz. Im Jahr 2022 haben wir rund 1,2 Millionen Tonnen nachwachsende Rohstoffe beschafft. Wir nutzen diese etwa zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Wasch- und Reinigungsindustrie oder zur Gewinnung von natürlichen Wirkstoffen für die Kosmetikindustrie. Darüber hinaus speisen wir nachwachsende Rohstoffe wie Biomethan oder Bionaphtha als Ersatz für fossile Rohstoffe in unseren Verbund ein. Über den sogenannten Massenbilanz-Ansatz lässt sich die eingesetzte Menge an nachwachsenden Rohstoffen rechnerisch einer Vielzahl von Endprodukten zuordnen (siehe Box auf Seite 121). Beispiele sind biomassenbilanzierte Lackierungslösungen für die Automobilindustrie wie CathoGuard® 800 ReSource und iGloss® matt ReSource, verschiedene biomassenbilanzierte Varianten in den Produktreihen Trilon® und Sokalan® für die Wasch- und Reinigungsindustrie oder biomassenbilanzierendes Styrol als Ausgangsstoff für zahlreiche Styrolkunststoffe, darunter die Dämmstoffe Styropor®, Neopor® und Styrodur®.

Wir wollen den Anteil von nachwachsenden Rohstoffen in unseren Wertschöpfungsketten kontinuierlich erhöhen. Wie beim Einsatz fossiler Rohstoffe betrachten wir auch hier ökonomische Kriterien, Aspekte der Versorgungs-, Prozess- und Produktsicherheit sowie mögliche **Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsthemen** in der Wertschöpfungskette. Neben positiven Effekten, wie die Verringerung von Treibhausgasemissionen, können sich – je nach Rohstoff – auch negative Effekte ergeben, zum Beispiel in den Bereichen Biodiversität, Landnutzung oder Arbeitsbedingungen. Daher wägen wir beim Einsatz nachwachsender Rohstoffe die Vor- und Nachteile sorgfältig

ab, zum Beispiel mithilfe von Ökoeffizienz-Analysen. Zugleich suchen wir den Dialog mit unseren Stakeholdern, um für Zielkonflikte zu sensibilisieren. Darüber hinaus berücksichtigen wir bei unseren Entscheidungen anerkannte Zertifizierungsstandards, etwa die des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO).

Im Rahmen unseres Engagements für mehr Nachhaltigkeit konzentrieren wir uns auf Wertschöpfungsketten, die mengenmäßig relevant sind oder in denen es derzeit noch an Zertifizierungsstandards fehlt. Zudem arbeiten wir an Produktinnovationen sowie an der Weiterentwicklung unserer Herstellungsprozesse, um die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit nachwachsender Rohstoffe zu verbessern. So entwickeln wir etwa innovative Verfahren wie Biokatalyse und Fermentation zur Herstellung von Vitaminen und Enzymen oder treiben die Weiße Biotechnologie zur Herstellung von chemischen Bausteinen aus nachwachsenden Rohstoffen voran.

Zu unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen zählen **Palmöl und Palmkernöl** sowie deren Derivate. Wir nutzen diese Rohstoffe hauptsächlich zur Herstellung von Inhaltsstoffen für die Kosmetik-, Wasch-, Reinigungs- und Nahrungsmittelindustrie. Wir wollen sicherstellen, dass palmbasierte Rohstoffe aus zertifiziert nachhaltigen Quellen stammen. Bereits seit 2004 sind wir Mitglied des RSPO und bringen uns in weitere nationale und internationale Initiativen ein, zum Beispiel in das deutsche Forum Nachhaltiges Palmöl oder die Organisation High Carbon Stock Approach. Basierend auf unserem gruppenweit gültigen Verhaltenskodex für Lieferanten (siehe Seite 115), haben wir unsere Erwartungen an Lieferanten in der palmbasierten Wertschöpfungskette in einer ergänzenden Beschaffungsrichtlinie festgeschrieben (BASF Palm Sourcing Policy). Darin werden Aspekte wie der Schutz von Wäldern und Torfland, die Wahrung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten, die Einbeziehung von Kleinbäuerlichen Strukturen oder Standards bei Zertifizierung und Rückverfolgbarkeit adressiert. Als Teil unseres Lieferanten- und Risikomanagements nutzen wir seit 2021 die Internetplattform „palmoil.io“ für ein Monitoring von Abholzungsaktivitäten und weiteren möglichen Regelverstößen an den Standorten unserer Lieferanten. Im

„BASF Palm Progress Report“ berichten wir jährlich über unsere Maßnahmen und Fortschritte für mehr Nachhaltigkeit und Transparenz in der Wertschöpfungskette.

Im Jahr 2022 haben wir 191.714 Tonnen Palmöl und Palmkernöl eingekauft (2021: 242.946 Tonnen). Unsere freiwillige Selbstverpflichtung, ausschließlich RSPO-zertifiziertes Palmöl und Palmkernöl zu beziehen, haben wir erneut erfüllt. Im Vergleich zur Beschaffung von konventionellem Palmöl und Palmkernöl konnten dadurch über 290.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden. Ende 2022 konnten wir 97 % unserer Gesamtmenge an palmbasierten Rohstoffen bis zur Ölmühle zurückverfolgen (2021: 96 %). Darüber hinaus haben wir die RSPO-Lieferkettenzertifizierung unserer Standorte für kosmetische Inhaltsstoffe aufrechterhalten. Ende 2022 waren weltweit 25 Produktionsstandorte RSPO-zertifiziert (2021: 26).

Im Rahmen unserer freiwilligen Selbstverpflichtung wollen wir bis 2025 auch die wesentlichen Zwischenprodukte<sup>1</sup> auf Basis von Palmöl und Palmkernöl vollständig aus zertifiziert nachhaltigen Quellen beschaffen.

Wir beziehen unsere palmbasierten Rohstoffe größtenteils aus Malaysia und Indonesien. Rund ein Drittel der dort produzierten Gesamtmenge stammt aus Kleinbäuerlichen Strukturen. Um unsere Zulieferbasis für RSPO-zertifizierte Palmprodukte auszuweiten und gleichzeitig Kleinbäuerliche Strukturen sowie nachhaltige Produktionsweisen vor Ort zu stärken, arbeiten wir in Indonesien seit 2019 mit The Estée Lauder Companies, dem RSPO sowie der Nichtregierungsorganisation Solidaridad zusammen. Das Projekt in der Provinz Lampung unterstützt rund 1.000 unabhängige Kleinbauern bei der Verbesserung ihrer Existenzgrundlage und einer nachhaltigen Produktion von Palmöl und Palmkernöl. Der Fokus liegt auf effizienten und nachhaltigen Anbaumethoden, Gesundheit und Sicherheitsstandards. Ziel ist es, dass mindestens ein Drittel der am Programm Teilnehmenden nach drei Jahren gemäß dem Smallholder Standard von RSPO zertifiziert wird.

Ebenfalls für BASF von Bedeutung, wenngleich in deutlich geringerem Umfang, ist **Rizinusöl**. Wir verwenden es unter anderem zur Herstellung von Kunststoffen, von Inhaltsstoffen für Farben und Lacke sowie für Produkte für die Kosmetik- und Pharmaindustrie. Mit dem Ziel, eine zertifiziert nachhaltige Lieferkette für Rizinusöl zu etablieren, haben wir im Jahr 2016 gemeinsam mit den Unternehmen Arkema und Jayant Agro sowie Solidaridad die „Sustainable Castor Initiative – Pragati“ ins Leben gerufen. Sie soll die wirtschaftliche Situation von Rizinusbauern in Indien verbessern und gleichzeitig das Bewusstsein für nachhaltige Anbaumethoden stärken. Indien steht für über 80 % der weltweit angebauten Rizinusbohnen, größtenteils in Kleinbäuerlichen Strukturen. Im Rahmen von Pragati erhalten Kleinbäuerliche Betriebe auf Basis des eigens entwickelten Nachhaltigkeitskodex „SuCCESS“ Schulungen, unter anderem zu Anbaumethoden, effizientem Wassereinsatz, Gesundheit oder dem sicheren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Seit Beginn des Projekts wurden mehr als 6.200 Kleinbauern und über 19.000 Hektar Land für den nachhaltigen Rizinusanbau zertifiziert. Die Erträge auf diesen Flächen liegen um 22 % höher als die für den Erntezyklus 2021/2022 von der lokalen Regierung für die Region veröffentlichten Durchschnittswerte. Die 2019 von den Gründern der Pragati-Initiative ins Leben gerufene Sustainable Castor Association (SCA) hat inzwischen – zusätzlich zu „SuCCESS“ – einen Nachhaltigkeitskodex für die weitere Lieferkette erarbeitet. Hierdurch wird es möglich, die aus dem Programm gewonnenen Rizinusbohnen zu zertifiziertem Rizinusöl und Derivaten weiterzuverarbeiten und in die nachgelagerte Lieferkette zu bringen. Im Jahr 2022 haben wir erneut zertifiziert nachhaltiges Rizinusöl aus dem Programm bezogen und mit unserem Standort Düsseldorf-Holthausen als weltweit erstes Chemieunternehmen selbst den Zertifizierungsprozess erfolgreich durchlaufen. Von dort aus beliefern wir Kunden mit ersten zertifizierten Produkten auf Basis von zertifiziert nachhaltigem Rizinusöl.

Ein weiterer nachwachsender Rohstoff, bei dem wir die Markttransformation hin zu zertifizierten, nachhaltig gewonnenen Oleochemikalien vorantreiben, ist **Kokosnussöl**. Wir verwenden es unter anderem zur Herstellung von Inhaltsstoffen für Wasch- und Reinigungsmittel

<sup>1</sup> Fraktionen und primäre oleochemische Derivate sowie pflanzliche Esteröle

oder für Kosmetikprodukte. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines Kooperationsprojekts von BASF, Cargill, Procter & Gamble und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zum Aufbau einer zertifizierten Lieferkette für Kokosnussöl im Jahr 2019, durchlief unser Produktionsstandort in Cassina Rizzardi/Italien im Jahr 2022 als erster BASF-Standort erfolgreich die Zertifizierung nach dem „Mass Balance Coconut“-System der Rainforest Alliance. BASF ist damit das weltweit erste Chemieunternehmen, das zertifiziert nachhaltige Inhaltsstoffe für Körperpflegemittel auf Basis von Kokosnussöl anbietet.

Pflanzen bilden auch die Basis vieler weiterer Produkte in unserem Portfolio für Kosmetik. Dies gilt beispielsweise für unsere Biopolymere, die wir seit dem Jahr 2022 unter dem einheitlichen Markennamen Verdessence™ anbieten, oder für unsere Bioaktivstoffe. Durch nachhaltige Beschaffungspraktiken wollen wir Ökosysteme bewahren und den Menschen, deren Lebensgrundlage sie bilden, eine nachhaltige Bewirtschaftung ermöglichen. Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte vereinen wir beispielsweise bereits seit mehreren Jahren in unseren ganzheitlichen Beschaffungsmassnahmen für Argan (Marokko), Rambutan und Galgant (beide Vietnam). Mit dem im Jahr 2022 initiierten **Programm „Responsibly Active“** bündeln wir unsere bisherigen Aktivitäten noch zielgerichteter und konzentrieren uns dabei auf drei Säulen: Entwicklung innovativer Produkte, die natürliche Ressourcen schützen; Respekt und Unterstützung für Menschen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie Verringerung der Klimaauswirkungen und des ökologischen Fußabdrucks in der Produktion. So setzt das Programm zum Beispiel auf klimaneutrale Produktionsstandorte und Produkttransporte oder eine vollständige Rückverfolgbarkeit in der pflanzlichen Lieferkette.

 Mehr zu Biodiversität ab Seite 147

 Mehr zur Palm-Selbstverpflichtung und zum Palm Progress Report unter [basf.com/de/palm-dialog](https://basf.com/de/palm-dialog)

Mehr zum Programm „Responsibly Active“ unter [carecreations.basf.com/responsibly-active](https://carecreations.basf.com/responsibly-active)

## Recycelte Rohstoffe

Die Wiederverwertung von Materialien spielt aufgrund begrenzter Ressourcen, steigender Nachhaltigkeitsanforderungen in den Märkten und regulatorischer Entwicklungen eine immer größere Rolle. Mit unserem Kreislaufwirtschaftsprogramm wollen wir daher den Einsatz von recycelten Rohstoffen stärken: Wir haben uns das Ziel gesetzt, ab 2025 weltweit jährlich rund 250.000 Tonnen recycelte und abfallbasierte Rohstoffe anstelle von fossilen Rohstoffen zu verarbeiten.

Einen Schwerpunkt unserer Aktivitäten bildet das **chemische Recycling** von Kunststoffen. Als Komplementärtechnologie zum mechanischen Recycling kann es dazu beitragen, dass weniger Kunststoffabfälle deponiert oder thermisch verwertet werden. Beim chemischen Recycling werden Kunststoffe in ihre Grundbausteine zerlegt oder in Basischemikalien umgewandelt. Hierfür kommen verschiedene Verfahren zum Einsatz.

Im Rahmen unseres ChemCycling™-Projekts nutzen unsere Technologiepartner das Verfahren der Pyrolyse, um aus bislang nicht mechanisch recycelten gemischten Kunststoffabfällen oder Altreifen Pyrolyseöl zu gewinnen. Das Pyrolyseöl speisen wir als Ersatz für fossile Rohstoffe in den BASF-Verbund ein und stellen unter Anwendung des Massenbilanz-Prinzips (siehe Seite 121) neue Produkte daraus her. Unsere Kunden können diese massenbilanzierten Produkte analog zu konventionellen Produkten verarbeiten. Unser Portfolio an sogenannten „Cycled™“-Produkten umfasst inzwischen mehr als 200 Produkte, die bei unseren Kunden in verschiedensten Anwendungen zum Einsatz kommen – von Transportboxen für temperatursensitive Medikamente über Hochleistungskunststoffe für die Automobilindustrie bis hin zu Funktionstextilien. Zum weiteren Ausbau unserer Versorgungsbasis für Pyrolyseöl haben wir im Jahr 2022 ergänzend zu den bereits bestehenden Kooperationen eine Rahmenvereinbarung mit Arcus Greencycling Technologies geschlossen. Das Unternehmen nimmt derzeit eine Demonstrationsanlage zur Produktion von Pyrolyseöl aus mechanisch nicht recycelten gemischten Kunststoffabfällen im kommerziellen Maßstab in Betrieb. Perspektivisch soll die Vereinbarung den Ausbau der

Kapazitäten und eine Steigerung der Abnahme auf bis zu 100.000 Tonnen Pyrolyseöl jährlich ermöglichen.

In einem 2022 gestarteten Kooperationsprojekt mit KraussMaffei, Rampf und Remondis wollen wir das chemische Recycling von Polyurethan-Hartschaumabfällen aus Kühl- und Gefrierschränken entwickeln. Polyurethan wird in diesen Elektrogeräten als Dämmstoff verwendet. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen das Verfahren der Depolymerisation und die Herausforderung, trotz hoher Fremdstoffanteile im Abfallstrom qualitativ hochwertige Rezyklat-Polyole zurückzugewinnen. Erste Versuche mit Mahlgut aus entsorgten Altgeräten lieferten bereits positive Ergebnisse.

Darüber hinaus treibt BASF die Wiederverwertung des Schaumstoffs aus gebrauchten Matratzen weiter voran. Mittels eines von BASF entwickelten Verfahrens können Monomere aus dem flexiblen Polyurethan zurückgewonnen und zur Produktion neuer Matratzen eingesetzt werden.

Über langjährige Erfahrung und einen hohen Spezialisierungsgrad verfügen wir beim **Recycling von Edelmetallen** wie Platin, Palladium oder Rhodium. Diese kommen etwa in Fahrzeugkatalysatoren sowie in Prozess- und Chemiekatalysatoren zum Einsatz. Wir nutzen die von uns zurückgewonnenen Edelmetalle größtenteils als Rohstoff bei der Herstellung neuer Produkte für die Automobil-, Chemie-, Elektronik- und grüne Wasserstoffindustrie. Im Vergleich zu Primärmetallen aus einer Mine verfügen recycelte Edelmetalle über einen um bis zu 90 % geringeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Um eine lokale Versorgung des chinesischen Marktes mit recycelten Edelmetallen zu ermöglichen, haben wir im Jahr 2022 mit Heraeus ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet. Die BASF HERAEUS Metal Resource Co., Ltd. hat ihren Sitz in Pinghu/China, wo bis 2023 auch eine neue Fabrik zur Rückgewinnung von Edelmetallen aus verbrauchten Fahrzeugkatalysatoren entsteht.

Mit dem schnell wachsenden Markt für Elektrofahrzeuge steigt zudem der Bedarf für das **Recycling von Lithium-Ionen-Batterien**. Als ein führender Hersteller von Batteriematerialien mit lokalen

Produktionskapazitäten in den drei Hauptmärkten Asien, Europa und Nordamerika verfügt BASF über umfassendes Know-how in der Batteriechemie und Verfahrenstechnik. Diese Kompetenzen nutzen wir, um gemeinsam mit Partnern entlang der Wertschöpfungskette auch das Batterierecycling als zusätzliches Wachstumfeld zu erschließen (siehe Seite 30). Hierdurch wollen wir sicherstellen, dass wertvolle Metalle möglichst lange im Produktionskreislauf verbleiben. Dies schont Ressourcen und ermöglicht zugleich Kathodenmaterialien mit einem deutlich niedrigeren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck im Vergleich zum Industriestandard. Am Standort Schwarzheide errichten wir 2023 eine Prototypanlage für das Recycling von Batterien. Dort sollen neue Betriebsverfahren entwickelt und bestehende Technologien optimiert werden, um eine höhere Rückgewinnung von Lithium, Nickel, Kobalt und Mangan zu erreichen. Im Fokus stehen dabei sowohl ausgediente Lithium-Ionen-Batterien als auch Produkte von Zellherstellern und Herstellern von Batteriematerialien, die nicht den Produktspezifikationen entsprechen. Zusätzlich entsteht in Schwarzheide bis 2024 eine neue Anlage zur Gewinnung von schwarzer Masse aus Batterien im großtechnischen Maßstab. Ziel der Investitionen ist es, die gesamte Wertschöpfungskette des Batterierecyclings bei BASF zu etablieren.

[Mehr zu Kreislaufwirtschaft auf Seite 43](#)

### Mineralische Rohstoffe

Wir beziehen eine Vielzahl mineralischer Rohstoffe, die wir zum Beispiel für die Herstellung von Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren oder zur Produktion von Batteriematerialien für Elektromobilität nutzen. Wir entwickeln unsere Produkte und Prozesse stetig weiter, um den Verbrauch mineralischer Primärrohstoffe so gering wie möglich zu halten. Gleichzeitig treiben wir das Recycling mineralischer Rohstoffe voran, zum Beispiel, indem wir wertvolle Metalle aus Katalysatoren und Lithium-Ionen-Batterien zurückgewinnen und wiederverwenden (siehe Abschnitt „Recycelte Rohstoffe“).

BASF ist die verantwortungsvolle Beschaffung mineralischer Rohstoffe wichtig. Die EU-Verordnung zu Konfliktmineralien haben wir umgesetzt. Sie regelt bei Importen in die EU die Sorgfaltspflichten in

### Gut zu wissen



### Das Massenbilanz-Prinzip

Viele BASF-Wertschöpfungsketten nehmen ihren Anfang in Synthesegas-Anlagen und Steamcrackern. Dort werden fossile Rohstoffe, größtenteils Erdgas und Naphtha, zu Wasserstoff und Kohlenmonoxid umgesetzt oder in wichtige Grundprodukte wie Ethylen und Propylen aufgespalten. Hieraus entstehen im BASF-Verbund viele tausend Produkte.

Zusätzlich zu fossilen Rohstoffen speisen wir in den Verbund auch biobasierte und recycelte Rohstoffe ein, etwa Bionaphtha, Biomethan oder Pyrolyseöl. Für unsere Produkte nach dem Massenbilanz-Verfahren werden die benötigten fossilen Rohstoffe durch solche alternativen Rohstoffe ersetzt. Aufgrund der gleichzeitigen Verarbeitung von fossilen, biobasierten und recycelten Rohstoffen können die Ausgangsmaterialien nicht unmittelbar physisch den daraus hergestellten Folgeprodukten zugeordnet werden. Mithilfe der Überwachung und Zertifizierung durch unabhängige Dritte, etwa REDcert<sup>2</sup> oder ISCC PLUS, kann jedoch nachverfolgt werden, dass für die Menge an massenbilanziertem Verkaufsprodukt eine adäquate Menge alternativer Rohstoffe eingesetzt wurde.

Somit ist gewährleistet, dass für diese zertifizierten Produkte mit jedem Verkauf fossile Rohstoffe eingespart werden.

Die massenbilanzierten Produkte unterscheiden sich in ihrer Qualität nicht von konventionell hergestellten Produkten, leisten aber aufgrund der Nutzung von alternativen Rohstoffen einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit, etwa über geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen und einen geringeren fossilen Rohstoffbedarf. Das Verfahren wird bereits bei über 1.000 BASF-Produkten angewendet – zum Beispiel bei technischen Kunststoffen wie Polyamid, Superabsorbent, Dispersionen oder Zwischenprodukten.

Um verschiedene Zuordnungsmethoden und Zertifizierungsverfahren für massenbilanzierte Produkte zu harmonisieren und zu standardisieren, bringen wir unsere Expertise in zahlreiche Stakeholder-Plattformen ein, dazu gehören die Circular Plastics Alliance der Europäischen Kommission, Together for Sustainability und die Renewable Carbon Initiative des Nova-Instituts.

[Mehr zum Massenbilanz-Prinzip unter \[basf.com/massenbilanz\]\(https://www.basf.com/massenbilanz\)](#)

der Lieferkette von Zinn, Tantal, Wolfram, deren Erzen und Gold (3TG) aus Konfliktregionen und Hochrisikogebieten (CAHRAs).

Darüber hinaus engagiert sich BASF bei weiteren mineralischen Rohstoffen für verantwortungsvolle und nachhaltige globale Lieferketten. Hierzu zählt **Kobalt**, eine Schlüsselkomponente bei der Herstellung von Batteriematerialien. Unsere Kobalt-Lieferkette organisieren wir nach etablierten Nachhaltigkeitsrichtlinien wie der OECD Due Diligence Guidance for Responsible Supply Chains of Minerals. Dabei ist unser Ziel, kein Kobalt aus Kleinstminen zu beziehen, solange keine verantwortungsvollen Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards nachgewiesen werden können.

Gemeinsam mit BMW, Samsung SDI, Samsung Electronics, Volkswagen und der GIZ beteiligen wir uns seit 2018 an der branchenübergreifenden Initiative „Cobalt for Development“. Sie soll helfen, die Arbeits- und Lebensbedingungen im Kleinstbergbau in der Demokratischen Republik Kongo zu verbessern. Hierzu setzt die Initiative unter anderem auf Weiterbildungen, die wichtige Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte für verantwortungsvolle Bergbaupraktiken vermitteln. Seit Oktober 2020 haben 14 Minenkooperativen in Kolwezi an Schulungen zu Themen wie Arbeitssicherheit und Umweltmanagement teilgenommen. Darüber hinaus arbeitet „Cobalt for Development“ eng mit der Good Shepherd International Foundation zusammen, um Einkommensmöglichkeiten für Familien zu erweitern und Bildungsmöglichkeiten zu verbessern.

Um Nachhaltigkeit und Innovationen in der Wertschöpfungskette für Batterien zu stärken, bringen wir uns darüber hinaus in verschiedene nationale und internationale Initiativen ein. So sind wir beispielsweise Partner eines vom Bundeswirtschaftsministerium mit 8,2 Millionen € geförderten und von Systemiq koordinierten Konsortiums zur Entwicklung eines digitalen Produktpasses für Batterien. Dieser soll die Anforderungen der EU-Batterie-Verordnung adressieren und sowohl Daten erfassen, die Informationen über die Herkunft der Rohstoffe abbilden, als auch die Grundlage für eine effiziente Kreislaufwirtschaft bilden. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Global Battery Alliance (GBA) soll außerdem die globale Kompatibilität des digitalen Batteriepasses sichergestellt werden. Die im Jahr 2017 von

BASF mitgegründete GBA fördert mit ihren mehr als 120 Mitgliedern den Dialog zwischen Unternehmen, Regierungen und Zivilgesellschaft. Gleichzeitig entwickelt sie Instrumente zur Steuerung einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Kreislaufwirtschaft für Batterien mit dem Ziel, diese bis 2030 zu etablieren. Auf diesem Weg hat die GBA im Jahr 2022 unter anderem das sogenannte „Greenhouse Gas Rulebook“ vorgestellt. Als erstes Rahmenwerk seiner Art enthält es rund 80 Vorgaben und Regeln für eine global einheitliche – und damit auch vergleichbare – Erhebung der Treibhausgasemissionen entlang der Batterie-Wertschöpfungskette.

Gemeinsam mit BMW, Mercedes Benz Group, Fairphone und Volkswagen engagieren wir uns seit 2021 zudem in der Responsible Lithium Partnership. Sie setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen im chilenischen Salar de Atacama ein. Dort befinden sich die weltweit größten **Lithium**-Reserven und ein wesentlicher Teil der globalen Produktion. In einem ersten Schritt wurde die GIZ beauftragt, eine lokale Multi-Stakeholder-Plattform zu den wasserbezogenen Chancen und Risiken des Lithium- und Kupferabbaus und anderer wirtschaftlicher Aktivitäten wie Landwirtschaft oder Tourismus zu organisieren. Ziel der Plattform ist es, mit lokalen Interessengruppen ein gemeinsames Verständnis zum Status quo zu erreichen und eine Vision für die Zukunft des Wassereinzugsgebiets des Salar de Atacama zu entwickeln. Darüber hinaus sollen durch die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Aktionspläne potenzielle Risiken minimiert und Chancen gefördert werden. BASF hat sich zudem an einer Studie beteiligt, die BMW zusammen mit Experten der Universität Alaska und der Universität Massachusetts organisiert hat, um die hydrologischen Bedingungen im Salar de Atacama zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Studie liegen vor und werden als wichtiger Bestandteil in die Arbeit der Responsible Lithium Partnership einfließen.

Ein weiterer mineralischer Rohstoff, der bei BASF verarbeitet wird, ist **Mica**. Als Basis für Effektpigmente findet dieser hauptsächlich in der Herstellung von Lacken und Saatgutbeize Verwendung. Wir sind uns der sozialen Verantwortung bei der Beschaffung von Mica bewusst und setzen uns hohe Standards, die unter anderem Kinderarbeit ausschließen sollen. Unsere Lieferanten fordern wir dazu auf,

Mica in Übereinstimmung mit unserem Verhaltenskodex für Lieferanten zu beschaffen. Als Mitglied der „Responsible Mica Initiative“ (RMI) setzen wir uns aktiv dafür ein, Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen speziell in der indischen Mica-Lieferkette zu beseitigen. Im Fokus der Initiative stehen Arbeitsstandards, die Stärkung lokaler Gemeinschaften sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Wie der aktuellste Fortschrittsbericht der RMI zeigt, haben die Aktivitäten in den entsprechenden Gebieten Indiens bereits zu besseren Einkommens- und Lebensverhältnissen geführt. Hierzu zählen etwa der verbesserte Zugang zu sauberem Trinkwasser durch die Installation von Pumpen und Filteranlagen oder ein verbesserter Zugang zur Gesundheitsversorgung durch Arztbesuche in Dörfern und die Aufnahme in öffentliche Krankenversicherungen.

 Mehr zu „Cobalt for Development“ unter [basf.com/kobalt-initiative](https://basf.com/kobalt-initiative) und [cobalt4development.com/](https://cobalt4development.com/)

Mehr zur Global Battery Alliance unter [globalbattery.org](https://globalbattery.org)

Mehr zur „Responsible Mica Initiative“ unter [responsible-mica-initiative.com](https://responsible-mica-initiative.com)

## Wir produzieren effizient sowie sicher für Mensch und Umwelt

**Der Schutz von Mensch und Umwelt steht für uns an erster Stelle. Unser Kerngeschäft – die Entwicklung, Produktion, Verarbeitung und der Transport von Chemikalien – erfordert ein verantwortungsvolles Handeln. Risiken für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt begegnen wir mit einem umfassenden Responsible-Care-Management-System. Von unseren Mitarbeitenden und Partnern erwarten wir, dass sie Risiken im Umgang mit unseren Produkten, Stoffen und Anlagen kennen und gewissenhaft mit diesen umgehen.**

Themen in diesem Kapitel:  
 EHSQ-Managementsysteme  
 Sicherheit, Gesundheit und Gefahrenabwehr  
 Produktsicherheit & Produktverantwortung  
 Transportsicherheit  
 Energie und Klimaschutz  
 Luftemissionen, Abfall und Altlasten  
 Wasser  
 Biodiversität

### Unsere EHSQ-Managementsysteme

GRI 2, 3, 303, 403, 418



**Sicherheit und Qualität haben für uns höchste Priorität. Deshalb haben wir umfangreiche Management- und Kontrollsysteme etabliert. Unser Responsible-Care-Management-System umfasst dabei die globalen Richtlinien und Standards zu Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz (EHS). Über unser Qualitätsmanagementsystem möchten wir eine hohe Qualität unserer Produkte, Prozesse und Services sicherstellen und unsere Mitarbeitenden in die Lage versetzen, die Anforderungen unserer Kunden bestmöglich zu erfüllen.**

#### Auf einen Blick

**115 Audits**

zu Umwelt und Sicherheit

**270 Mio. €**

Investitionen in Umweltschutzanlagen und -einrichtungen<sup>a</sup>

- Globale EHS-Richtlinien und -Standards
- Kundenzufriedenheit im Fokus des Qualitätsmanagements
- Risikobasierte Auditierung unserer Standorte

<sup>a</sup> Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

### Responsible-Care-Management-System

BASF bringt sich aktiv in die weltweite Responsible Care®-Initiative des International Council of Chemical Associations ein. Unser Responsible-Care-Management-System umfasst die von uns identifizierten wesentlichen Aspekte im Bereich Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz entlang unserer Wertschöpfungskette – angefangen beim Transport von Rohstoffen über die Produktion in unseren Anlagen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern sowie die Verteilung unserer Produkte bis hin zur Verwendung unserer Produkte beim Kunden. Während die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ die gruppenweit gültigen Management- und Kontrollsysteme definiert sowie die Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorschriften überprüft, setzen die Standorte und Gruppengesellschaften die Vorgaben vor Ort um. Über ein globales Netzwerk ermöglichen wir den regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch innerhalb der BASF-Gruppe.

Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir fortlaufend. Dafür tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und internationalen Organisationen aus. Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz (siehe Seite 36). Unsere Leistungen und Fortschritte überprüfen wir regelmäßig mit Audits. Mögliche Risiken und Schwachstellen sowie deren potenzielle Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Anlagen, die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle wesentlichen

Aktivitäten – von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis hin zur Logistik. In Datenbanken erfassen wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf Transportwegen. Diese Dokumentation hilft uns bei der kontinuierlichen Verbesserung. Auf Basis spezifischer Ursachenanalysen leiten wir entsprechende Maßnahmen ab.

[Mehr zu Responsible Care® unter basf.com/de/responsible-care](https://basf.com/de/responsible-care)

### Qualitätsmanagementsystem

Unser Qualitätsmanagementsystem umfasst unsere EHSQ-Policy sowie weitere Vorgaben, Richtlinien und Prozesse für das Qualitätsmanagement entlang der Wertschöpfungskette. Unser Qualitätsmanagementsystem ist risikobasiert, prozessorientiert und fokussiert auf die Zufriedenheit unserer Kunden. Seine verpflichtenden Elemente sind in einer global gültigen Richtlinie festgelegt. Hierzu gehören unter anderem Kernprozesse wie das Nonconformance-Management, das Vorgehen bei Produktrückrufen, das Change Management und die Durchführung von internen Audits. Die lokale Umsetzung der von der Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ zentral definierten Vorgaben liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten und Standorte.

### Responsible-Care-Audits

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, die Einhaltung unserer Standards für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz zu gewährleisten. Wir führen Audits an allen BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung turnusmäßig alle drei bis sechs Jahren durch. Dabei verfolgen wir einen **risikobasierten Ansatz**. Mithilfe einer Audit-Datenbank stellen wir sicher, dass alle Standorte und Betriebe weltweit regelmäßig auditiert werden. Unsere Regelungen zu Responsible-Care-Audits haben wir in einer global gültigen Richtlinie definiert. Der Vorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse der Auditierungen informiert.

Im Rahmen von Akquisitionen neu hinzugekommene Standorte und Gesellschaften werden nach Beendigung der jeweiligen Integrationsphase, abhängig von Komplexität und Anzahl, in der Regel innerhalb von ein bis zwei Jahren erstmals auditiert.

Bei unseren Audits erstellen wir ein Sicherheits- und Umweltprofil, das zeigt, ob wir dem Gefahrenpotenzial angemessen begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Korrekturmaßnahmen, die abhängig vom identifizierten Gefährdungspotenzial innerhalb eines bestimmten Zeitrahmens umzusetzen sind. Dies kontrollieren wir unter anderem in Folgeaudits.

Im Jahr 2022 gab es in der BASF-Gruppe 115 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 73 Standorten (2021: 143 Audits an 71 Standorten). Die Auditierung der Standorte erfolgte auf Basis des jeweiligen Risikoprofils. Die Auditierung der von Solvay erworbenen Standorte wurde wie geplant im Jahr 2022 begonnen, muss aber aufgrund lokaler Corona-Beschränkungen im Jahr 2023 fortgeführt werden. Zudem wurden 16 Standorte zu den Themen Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz auditiert (2021: 13). Davon wurden vier Standorte in Form von Online-Audits überprüft. Im Fokus dieser sogenannten Remote Audits standen die dokumentierten Prozesse und Managementsysteme.

[Mehr zu Arbeits- und Anlagensicherheit sowie zu Gesundheitsschutz ab Seite 125](#)

### Externe Zertifizierung

Wir verfolgen einen **dezentralen Zertifizierungsansatz** für unsere Geschäftseinheiten und Gruppengesellschaften. Dieser berücksichtigt lokale Bedürfnisse, interne und rechtliche Vorgaben sowie Anforderungen unserer Kunden.

Unser Responsible-Care-Auditsystem entspricht der Norm ISO 19011 und ist nach ISO 9001 zertifiziert. Weltweit sind 132 BASF-Produktionsstandorte nach ISO 14001 zertifiziert (2021: 130). Zudem sind weltweit 59 Standorte nach ISO 45001 zertifiziert (2021: 54). Mehrere BASF-Standorte verfügen zudem über eine ISO 17020-akkreditierte Inspektionsstelle für die Anwenderinspektion oder ein ISO 17025-akkreditiertes Analyselabor für umweltemissionsbezogene Analysen.

Ausgehend von den Anforderungen unserer Kunden, ist das Qualitätsmanagement an unseren Produktionsstandorten meist nach externen internationalen Standards zertifiziert, etwa ISO 9001, GMP, FAMI QS oder IATF 16949.

### Kosten und Rückstellungen

Wir investieren kontinuierlich, um die Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt zu verringern. Zudem bilden wir angemessene Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und zur Beseitigung von Altlasten an unseren aktiven und ehemaligen Standorten.]

[Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss in den Anmerkungen 9 und 23 auf den Seiten 229 und 266](#)

### Kosten und Rückstellungen der BASF-Gruppe für Umweltschutz

	2022	2021
Betriebskosten für Umweltschutz	1.305	1.133
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen <sup>a</sup>	270	239
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten <sup>b</sup>	946	926

<sup>a</sup> Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.  
<sup>b</sup> Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.



## Wesentliche Themen im Fokus: Arbeitssicherheit, Anlagensicherheit und Gesundheitsschutz

GRI 2, 3, 403, 410, 413



**Wir setzen in der Arbeits- und Anlagensicherheit sowie beim Gesundheitsschutz auf umfassende Präventivmaßnahmen. Dabei erwarten wir die Mitwirkung aller Mitarbeitenden und Kontraktoren. Mit unseren Sicherheitskonzepten wollen wir Mitarbeitende, Kontraktoren und die Menschen in der Nachbarschaft unserer Standorte bestmöglich schützen sowie Sach- und Umweltschäden vermeiden.**

### Auf einen Blick

**0,3**  
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen  
je 200.000 geleistete  
Arbeitsstunden<sup>1</sup>

**0,3**  
Anlagenereignisse je 200.000  
geleistete Arbeitsstunden<sup>1</sup>

- Weltweite Standards zu Sicherheit und Gesundheitsschutz
- Stärkung von Risikobewusstsein und achtsamem Verhalten
- Intensiver Austausch zu Sicherheitsthemen

### Strategie und Governance

Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Schutz der Umwelt stehen für uns an erster Stelle. Deshalb geben wir weltweit verbindliche Standards zur Arbeits- und Anlagensicherheit sowie zum Gesundheitsschutz vor. Umsetzung und Einhaltung der gruppenweiten Richtlinien und lokalen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Dabei werden sie durch ein globales Netzwerk von Fach-

leuten unterstützt. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ überprüft im Zuge von Audits regelmäßig, ob die Vorgaben eingehalten werden.

Wir verfolgen anspruchsvolle Ziele zur Arbeits- und Anlagensicherheit sowie zum Gesundheitsschutz (siehe Seite 36). Unsere Fortschritte in der Zielerreichung überprüfen wir regelmäßig als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Unsere Ziele und Leistungsindikatoren für die Arbeits- und Anlagensicherheit haben wir im Jahr 2022 einer kritischen Prüfung unterzogen. Als Folge werden wir im Jahr 2023 die Zielgrößen anpassen und nach einer neuen Systematik berichten. Im Vordergrund stehen dabei der Fokus auf arbeitsbezogene Unfälle und Ereignisse mit hohem Schweregrad sowie eine größere Transparenz. Basis der Berichterstattung bilden weiterhin die etablierten Industriestandards, wobei wir den Menschen und unsere Anlagen stärker in den Mittelpunkt rücken.

Unfälle und Ereignisse sowie deren Ursachen und Folgen dokumentieren und analysieren wir weltweit ausführlich, um daraus zu lernen. Gefährdungsbeurteilungen und daraus abgeleitete Maßnahmen zur Risikominimierung verstehen wir als wichtige Instrumente zur Prävention.



Sicherheit hat für BASF höchste Priorität. In der Anlagensicherheit setzen wir neben konventionellen Vorkehrungen auch digitale Technologien ein, um mögliche Risiken zu identifizieren und beispielsweise durch vorausschauende Wartung die Anzahl der Anlagenereignisse weiter zu verringern.

<sup>1</sup> Dies umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren.

Mit einer offenen Fehlerkultur, systematischen Gefährdungsbeurteilungen, bereichs- und standortspezifischen Sicherheitsaktivitäten, kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen sowie einem regelmäßigen Austausch im globalen BASF-Netzwerk wollen wir das **Risikobewusstsein** unserer Mitarbeitenden und Kontraktoren stärken, gute Praxisbeispiele teilen und so die Sicherheitskultur stetig verbessern.

Führungskräfte sind wichtige Vorbilder für Mitarbeitende. Für ernannte Senior Executives findet deshalb ein Dialog zu Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz statt. Senior Executives mit besonderer Verantwortung für diese Themen, etwa in der Produktion, erhalten darüber hinaus spezifische Weiterbildungen, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können. Die hohe Relevanz des Themas Sicherheit und der Austausch unserer Führungskräfte standen im Jahr 2022 zudem im Fokus weiterer Veranstaltungen und Initiativen, etwa den regelmäßigen regionalen und globalen Veranstaltungen für Mitarbeitende oder der Initiative „Safety call to action“ in Nordamerika.

## Arbeitssicherheit

Um Arbeitsunfällen vorzubeugen, fordern und fördern wir risikobewusstes und sicheres Arbeiten, das Lernen aus Ereignissen sowie den regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Unsere weltweit gültigen Richtlinien und Weiterbildungsangebote entwickeln wir daher kontinuierlich weiter.

Neben den gesetzlich erforderlichen Schulungen schreibt BASF verpflichtende **Sicherheits- und Gesundheitstrainings** für neue Mitarbeitende und Kontraktoren vor. Mitarbeitende unserer Produktionsstandorte erhalten zudem regelmäßige Schulungen zum sicheren Umgang mit Chemikalien und zur korrekten Verwendung der Persönlichen Schutzausrüstung.

Als Berichtsgröße nutzen wir die Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (Lost Time Injury Rate, LTI).

Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2025 eine Rate von höchstens 0,1 Arbeitsunfällen mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden zu erreichen.<sup>1</sup> Im Jahr 2022 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 0,3 Arbeitsunfälle je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (2021: 0,3). Der Anteil chemietypischer Unfälle stieg auf 8% (2021: 4%). Wir hatten im Jahr 2022 einen Arbeitsunfall mit Todesfolge zu beklagen (2021: 1). Am Standort Changsha/China zog sich ein Mitarbeiter während Reinigungstätigkeiten tödliche Verletzungen zu. BASF unterstützt die Behörden bei der Ermittlung von Unfallhergang und -ursache.

Wir setzen alles daran, Unfälle zu verhindern, und nutzen unsere Erkenntnisse, um eine Wiederholung mithilfe geeigneter Maßnahmen nach Möglichkeit auszuschließen. Hierzu zählen unter anderem regelmäßige Kampagnen und Informationsveranstaltungen, um das Bewusstsein der Mitarbeitenden zu stärken.

### Ziel 2025<sup>1</sup>

Reduzierung der weltweiten  
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen  
je 200.000 geleistete Arbeitsstunden **≤ 0,1**

Durch einen intensiven Erfahrungsaustausch wollen wir die Arbeitssicherheit weiter erhöhen sowie unsere Prozesse und Methoden weiter verbessern. Hierzu werten wir beispielsweise Trends in Daten aus, analysieren Unfälle sowie potenzielle Ereignisse und teilen Wissen und gelungene Praxisbeispiele innerhalb unseres globalen Experten-netzwerks sowie im Rahmen von Sicherheitsinitiativen. Darüber hinaus suchen wir den Dialog mit staatlichen Institutionen und bringen uns weltweit aktiv in externe Initiativen und Netzwerke zur Arbeitssicherheit ein, etwa im Rahmen des europäischen Chemieverbands CEFIC oder nationaler Verbände wie dem Verband der Chemischen Industrie in Deutschland oder dem American Chemistry Council.

[Mehr zu Arbeitssicherheit unter basf.com/arbeitssicherheit](https://basf.com/arbeitssicherheit)

## Anlagensicherheit

Anlagensicherheit ist Kernelement einer sicheren, effizienten und somit zukunftsfähigen Produktion. Bei Planung, Bau und Betrieb unserer Anlagen legen wir weltweit anspruchsvolle Sicherheitsmaßstäbe an. Diese erfüllen die lokalen gesetzlichen Anforderungen und gehen zum Teil darüber hinaus.

Unsere weltweit gültigen Richtlinien geben den Rahmen für den sicheren Bau und Betrieb unserer Anlagen sowie den Schutz von Mensch und Umwelt vor. Unsere Fachleute entwickeln für jede Anlage ein **Schutzkonzept**, das von der Anlagenkonzeption bis zum Ende der Produktionsphase die wesentlichsten Aspekte von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz berücksichtigt und entsprechende Schutzmaßnahmen festlegt.

Um weltweit das hohe Sicherheitsniveau unserer Anlagen über den gesamten Lebenszyklus zu erhalten, überprüfen wir im Rahmen von „Implementation Checks“ in regelmäßigen Abständen und abhängig vom Risikopotenzial in allen Betrieben die Implementierung unserer Schutzkonzepte. Dies gilt auch für die termingerechte Umsetzung der vorgeschriebenen Sicherheitsbetrachtungen und der daraus resultierenden sicherheitstechnischen Maßnahmen. Die Sicherheits- und Schutzkonzepte unserer Anlagen aktualisieren wir regelmäßig. Hierbei berücksichtigen wir insbesondere neue Erkenntnisse, technologische Möglichkeiten und regulatorische Entwicklungen.

Als Berichtsgröße nutzen wir die Anzahl der Anlagenereignisse (Process Safety Incidents, PSI) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2025 eine Rate von höchstens 0,1 Anlagenereignissen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden zu erreichen.<sup>1</sup> Im Jahr 2022 verzeichneten wir weltweit 0,3 Anlagenereignisse je 200.000 geleistete Arbeitsstunden (2021: 0,3). Wir untersuchen jedes Ereignis detailliert, analysieren Ursachen und nutzen die Ergebnisse, um geeignete Maßnahmen abzuleiten. Die Erkenntnisse teilen wir in unserem globalen Netzwerk, um uns so stetig zu verbessern.

<sup>1</sup> Dies umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren. Im Jahr 2023 werden wir die Zielgröße anpassen und nach einer neuen Systematik berichten.

**Ziel 2025<sup>1</sup>**

Reduzierung der weltweiten  
Anlagenereignisse je 200.000  
geleistete Arbeitsstunden

≤ 0,1

Zur Verringerung von Anlagenereignissen setzen wir insbesondere auf technische Maßnahmen, digitale Lösungen (siehe Box rechts) sowie auf eine Führungskultur, die Anlagensicherheit und den offenen Umgang mit Fehlern noch stärker in den Fokus rückt. Zur Stärkung des Risikobewusstseins und der Sicherheitskultur entwickeln wir unsere Schulungsmethoden und -angebote kontinuierlich weiter.

In internen und externen Netzwerken, über unser Engagement in Verbänden wie dem International Council of Chemical Associations (ICCA), dem European Process Safety Centre (EPSC) oder dem Center for Chemical Process Safety (CCPS) sowie durch den Austausch mit Behörden bringen wir uns weltweit aktiv in die Weiterentwicklung der Anlagensicherheit ein.

[Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit](https://basf.com/anlagensicherheit)

**Gesundheitsschutz**

Das globale Gesundheitsmanagement von BASF dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden zu erhalten und zu fördern. Die BASF-Gesundheits-Checks bilden dabei die Basis unseres globalen Gesundheitsförderungsprogramms und werden Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen angeboten. Mit zielgruppenspezifischen Angeboten sensibilisieren wir Mitarbeitende zudem systematisch für Gesundheitsthemen. Ein Beispiel hierfür ist die alljährliche Globale Gesundheitsaktion, die 2022 dem Motto „Guten Morgen – Regeneration durch Schlaf“ gewidmet war. Sowohl virtuell als auch in Präsenz standen zahlreiche Informations- und Mitmachangebote zu den verschiedenen Einflussfaktoren für

einen erholsamen Schlaf auf dem Programm. Über 440 Standorte beteiligten sich mit Aktionen wie Workshops, Kursen, Vorträgen oder Übungen.

Unsere **Leistung im Gesundheitsschutz** messen wir mithilfe des Health Performance Index (HPI). Dieser umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede Komponente trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Damit ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer 0,9 zu erreichen. Mit einem HPI von 0,96 haben wir dies im Jahr 2022 erneut erreicht (2021: 0,96).

Im Jahr 2022 wurden bei BASF-Mitarbeitenden weltweit 38 arbeitsbedingte Krankheiten (2021: 36) als anerkannte Berufskrankheiten dokumentiert. Die wichtigsten anerkannten Berufskrankheiten sind berufsbedingtes Asthma, Schwerhörigkeit, Hauterkrankungen, Erkrankungen des Bewegungsapparats und Krebs.

Unsere bewährten Aktivitäten zur Bekämpfung der Corona-Pandemie haben wir im Jahr 2022 erfolgreich fortgeführt – stets angepasst an das lokale Infektionsgeschehen und die jeweilige Gefahrenlage vor Ort an unseren Standorten. Zu den Maßnahmen zählten unter anderem Impfangebote, etwa mit einem eigenen Impfzentrum an unserem größten Standort Ludwigshafen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete im Jahr 2022 die Influenza-Prävention. BASF-Mitarbeitende konnten sich weltweit an vielen Standorten gegen die saisonale Grippe impfen lassen. So beteiligten sich beispielsweise am Standort Ludwigshafen über 6.200 Mitarbeitende an der Influenza-Impfkampagne.]

[Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter basf.com/gesundheit](#)

**Gut zu wissen****Digitalisierung in der Produktion**

In den Produktionsanlagen von BASF werden zahlreiche digitale Lösungen und Anwendungen eingesetzt, um die Sicherheit, Verfügbarkeit und Effizienz weiter zu erhöhen. Ein Beispiel ist der digitale Nachbau von Produktionsanlagen per 3D-Modellierung (digitaler Zwilling). Hierdurch lassen sich etwa Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten effizienter und sicherer durchführen oder die Ausbildung der Mitarbeitenden weiter verbessern. Bei BASF werden weltweit mehr als 30 3D-Modelle kontinuierlich in allen Phasen des Lebenszyklus einer Anlage eingesetzt.

Digitale Werkzeuge werden auch genutzt, um auf große Datenmengen aus unterschiedlichen Quellen zuzugreifen, diese intelligent miteinander zu verknüpfen und für weitere Analysen aufzubereiten. Hierzu erfasst eine Vielzahl an Sensoren Echtzeitdaten wie Druck und Temperatur. Diese Daten werden mit Methoden der künstlichen Intelligenz (KI) wie dem maschinellen Lernen analysiert, um beispielsweise frühzeitig Anomalien im Anlagenkontext erkennen und beheben zu können (vorausschauende Wartung). So lassen sich ungeplante Reparaturen und Ausfälle reduzieren und die Abstimmung von Instandhaltungs- und Produktionsprozessen optimieren. Ebenso können diese Daten mit KI-Methoden ausgewertet werden, um den verfahrenstechnischen Prozess zu verbessern und somit den Einsatz von Energie oder den Ausstoß von Emissionen zu reduzieren.

<sup>1</sup> Dies umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitenden, Leasingkräften und Kontraktoren. Im Jahr 2023 werden wir die Zielgröße anpassen und nach einer neuen Systematik berichten.

## [Gefahrenabwehr, Unternehmens- und Cybersicherheit]

GR1 2, 410, 413, 418



**Mit umfassenden Präventivmaßnahmen und klar geregelten Verantwortlichkeiten wollen wir sicherheitsrelevante Ereignisse bestmöglich vermeiden. Sollte es dennoch zu einer Krisensituation kommen, haben wir Strukturen und Prozesse etabliert, die eine effektive Bewältigung ermöglichen.**

### Strategie und Governance

Durch umfangreiche Regelungen und Maßnahmen zur Notfallvorsorge und Gefahrenabwehr möchten wir auf globaler, regionaler und lokaler Ebene bestmöglich auf Krisensituationen vorbereitet sein – angefangen bei Anlageneignissen und Produktaustritten über Pandemien bis hin zu Cyberangriffen. Im Fokus unseres **Notfall- und Krisenmanagements** stehen dabei der Schutz unserer Mitarbeitenden, Kontraktoren und Nachbarschaft, die Sicherheit unserer Anlagen und Standorte sowie der Schutz unseres geistigen Eigentums. Für eine schnelle und wirkungsvolle Krisenbewältigung haben wir entsprechende Strukturen und Prozesse definiert und in gruppenweit verbindlichen Richtlinien festgeschrieben. Umsetzung und Einhaltung dieser internen Richtlinien sowie der gesetzlichen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ überprüft dies regelmäßig im Zuge von Audits.

Außergewöhnliche Ereignisse werden nach einem konzernweit geltenden Standardverfahren (e-Rapid Incident Report) erfasst und zentral gemeldet. Hierdurch möchten wir Risiken frühzeitig erkennen und bei Bedarf entsprechende Abhilfe- und Kommunikationsmaßnahmen einleiten. Sämtliche Ereignisse werden sorgfältig nachgearbeitet, um Verbesserungspotenziale zu ermitteln und bei Bedarf in bestehende Konzepte zu integrieren.

### Gefahrenabwehr

Die Bearbeitung von Ereignissen fällt zunächst in die Zuständigkeit der lokalen Krisenorganisation beziehungsweise der lokalen Gefahrenabwehr. An sämtlichen Standorten haben wir für diesen Zweck **organisatorische Vorkehrungen** mit klar festgelegten Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen implementiert. Die verantwortlichen Personen werden regelmäßig geschult. Dies umfasst Sicherheits- und Krisenübungen, deren Umfang ebenso wie die Anzahl der eingebundenen Personen variiert. Abhängig von der Situation binden wir sowohl bei Übungen als auch im Krisenfall Geschäftspartner und unser Standortumfeld ein, etwa Städte oder benachbarte Unternehmen. Je nach Entwicklung des Schadensausmaßes können im Krisenfall weitere Teams hinzugezogen werden.

Das Global Crisis Management Support Team (GCMS) unter Leitung eines Vorstandsmitglieds wurde zuletzt beispielsweise im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aktiviert. Es gibt die strategische Zielrichtung der Krisenbewältigung vor und wird durch themen- und fachspezifische Arbeitskreise unterstützt.

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu zählen die International-Chemical-and-Environmental-Initiative (ICE) und das deutsche Transport-Unfall-Informationen- und Hilfeleistungssystem (TUIS), in dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2022 haben wir Einheiten der öffentlichen Gefahrenabwehr sowie anderen Unternehmen in 131 Fällen Hilfe geleistet (2021: 138). Hierzu zählen zum Beispiel die Informationsweitergabe zu Chemikalien und deren sachgerechte Entsorgung, die operative Unterstützung vor Ort bei Unfällen mit Gefahrguttransporten oder Auskünfte zum Human Biomonitoring. Die im Rahmen dieses Engagements gesammelten Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung unserer eigenen Abläufe und für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern.

[Mehr zu Gefahrenabwehr unter \[basf.com/gefahrenabwehr\]\(https://basf.com/gefahrenabwehr\)](#)

### Unternehmens- und Cybersicherheit

Wir schützen unsere Mitarbeitenden, Standorte, Anlagen und das Know-how des Unternehmens gegen Eingriffe von Dritten. Von zunehmender Bedeutung ist in diesem Kontext das Thema Cyber- und Informationssicherheit. BASF folgt dabei dem Prinzip „security by design“, um IT-Anwendungen bereits bei der Konzeption unter dem Aspekt Cybersicherheit kritisch zu betrachten und zu optimieren. Mit verschiedenen Maßnahmen und Weiterbildungsprogrammen entwickeln wir unsere Fähigkeiten zur Prävention, Detektion und Reaktion auf Sicherheitsvorfälle stetig weiter. Aufgabe unseres globalen Cyber-Security-Teams ist es, unsere IT-Systeme und die dort verarbeiteten Daten und Geschäftsprozesse zu schützen. Wir kooperieren in einem weltweiten Netzwerk mit Fachleuten und Partnern, um sicherzustellen, dass wir uns im Rahmen des Möglichen gegen Cyberangriffe schützen können. Unser IT-Sicherheitsmanagementsystem ist nach DIN EN ISO/IEC 27001:2017 zertifiziert. Es unterstützt insbesondere auch unsere kritischen Infrastrukturen bei der Erfüllung zusätzlicher Compliance-Anforderungen wie zum Beispiel DIN EN ISO/IEC 27019:2020, IT-Sicherheitskatalog und entsprechender Branchenspezifischer Standards (B3S).

Die Sensibilisierung unserer Mitarbeitenden für den Schutz von Informationen und Know-how fördern wir weltweit. Das Risikobewusstsein unserer Mitarbeitenden haben wir auch im Jahr 2022 wieder mit einer für alle verpflichtenden regelmäßigen Online-Schulung sowie durch ergänzende Angebote wie Seminare, Fallbeispiele und interaktive Trainings weiter geschärft. Dabei wurden verstärkt auch Aspekte der durch die Corona-Pandemie veränderten Arbeitsweisen adressiert, wie beispielsweise das sichere Arbeiten im Homeoffice.

Unser globales **Netzwerk der Informationsschutzbeauftragten** umfasst rund 600 Mitarbeitende. Sie unterstützen bei der Umsetzung unserer einheitlichen Vorgaben und führen Veranstaltungen und Schulungen zum sicherheitsbewussten Verhalten durch. Im Jahr 2022 waren rund 58.000 Mitarbeitende in den Grundlagen zu

Cybersicherheit und Informationsschutz geschult. Unsere gruppenweit einheitlichen Handlungsempfehlungen zum Schutz von Informationen und Wissen haben wir im Jahr 2022 ergänzt und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Ein weiterer zentraler Baustein der Unternehmenssicherheit ist der **Standortschutz**. Das Aufgabenspektrum unserer Sicherheitsteams reicht von Zutrittskontrollen an unseren Standorten bis hin zur Abwehr von Industriespionage. Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte sind Teil der globalen Verhaltens- und Qualifizierungsanforderungen an unser internes und externes Sicherheitspersonal.

Für Investitionsprojekte und im Zuge von strategischen Überlegungen analysieren wir mögliche Sicherheitsrisiken und definieren entsprechende Sicherheitskonzepte. Unser Grundprinzip lautet dabei: Risiken für das Unternehmen frühzeitig erkennen, richtig bewerten und entsprechende Schutzmaßnahmen ableiten.

Geschäftsreisende und Delegierte informieren wir vor und während Reisen in Länder mit erhöhtem Sicherheitsrisiko über geeignete Schutzmaßnahmen. Unsere Reiseempfehlungen passen wir fortlaufend an, beispielsweise infolge der Corona-Pandemie. Mit einem global vereinheitlichten Reiserechtersystem haben wir die Möglichkeit, Mitarbeitende nach schweren Ereignissen in den betroffenen Gebieten zu lokalisieren und zu kontaktieren.

## Produktsicherheit

GRI 2, 3, 416, 417

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

**Wir verstehen Produktsicherheit als integralen Bestandteil aller Geschäftsprozesse, als Element unseres Risikomanagements und als wichtige Säule unseres Bekenntnisses zu Responsible Care®. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Anwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.**

### Strategie und Governance

Mit unserem Bekenntnis zu Produktverantwortung im Rahmen von Responsible Care® und den Initiativen des International Council of Chemical Associations (ICCA) verpflichten wir uns, negative Einflüsse unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt kontinuierlich zu minimieren und unsere Produkte stetig weiterzuentwickeln. Von unseren Produkten soll bei verantwortungsvoller und sachgerechter Anwendung keine Gefahr für Mensch und Umwelt ausgehen. Es ist unser Ziel, alle relevanten nationalen und internationalen Vorschriften und Gesetze einzuhalten.

In global gültigen Richtlinien definieren wir unter anderem Anforderungen, Prozesse sowie Verantwortlichkeiten und stellen so weltweit einheitlich hohe Standards für die Produktverantwortung sicher. Die Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Groupengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zum Thema Produktsicherheit tauschen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertenetzwerk aus.

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, durchlaufen sie – abhängig von gesetzlichen Anforderungen und ihrem Einsatzprofil – verschiedene Prüfungen und Bewertungen. Hierdurch wollen wir mögliche Gefährdungsmerkmale sowie Gesundheits- und Umwelt-

risiken frühzeitig erkennen. Auf Basis dieser Ergebnisse leiten wir Vorsorge- und Schutzmaßnahmen ab und entwickeln Empfehlungen zur sicheren Handhabung – von der Produktion über die Anwendung bis zur Entsorgung.

In einer **globalen Datenbank** speichern und bewerten wir Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für alle unsere Stoffe und Produkte. Diese Informationen aktualisieren wir fortlaufend. Die Datenbank bildet die Basis für die Kommunikation dieser Informationen über unsere Sicherheitsdatenblätter, die wir unseren Kunden in rund 40 Sprachen zur Verfügung stellen. Sie enthalten unter anderem Informationen zu physikalisch-chemischen, toxikologischen und ökotoxikologischen Eigenschaften der Produkte, möglichen Gefahren, Erste Hilfe-Maßnahmen, Maßnahmen bei unbeabsichtigter Freisetzung sowie Entsorgung. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen können wir rund um die Uhr Auskunft geben. Damit sich Personen, die unsere Produkte kaufen, verkaufen, verwenden, transportieren oder entsorgen, schnell über unsere Produkte und die damit verbundenen Gefahren informieren können, setzen wir weltweit und sofern es im jeweiligen Land rechtlich zulässig ist, das „Globally Harmonized System“ (GHS) zur Einstufung und Kennzeichnung unserer Produkte ein. Dabei berücksichtigen wir gegebenenfalls nationale und regionale Anpassungen innerhalb des GHS-Rahmenwerks, wie die EU-Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen (CLP-Verordnung).

Im Bedarfsfall beraten wir unsere Kunden zur Produktsicherheit. Unseren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen zum sicheren Transport gefährlicher Güter vor (siehe Seite 134). Zudem schulen wir unsere Mitarbeitenden weltweit in der richtigen Handhabung und Nutzung ausgewählter Produkte mit besonderem Gefährdungspotenzial.

BASF unterstützt in Verbänden und in Zusammenarbeit mit anderen Herstellern die Etablierung weltweiter freiwilliger Selbstverpflichtungen zur Verhinderung von Chemikalienmissbrauch. Darüber hinaus bringen wir uns auf nationaler und internationaler Ebene in verschiedene Initiativen zur Weiterentwicklung von Risikobewertungen ein,

etwa dem European Centre for Ecotoxicology and Toxicology of Chemicals (ECETOC).

### Weltweite Regulierungen von Chemikalien

Ein Großteil der von uns hergestellten Produkte unterliegt chemikalienrechtlichen Regelungen. Ausschlaggebend sind hierbei die jeweils regional oder national geltenden Chemikalienregulierungen, deren Anzahl weltweit weiter steigt. Beispiele sind REACH in der EU, UK REACH in Großbritannien, KKDİK in der Türkei, K-REACH in Korea oder TSCA in den USA. Die Gesellschaften der BASF-Gruppe sorgen in enger Zusammenarbeit mit einem globalen Netzwerk aus Fachleuten dafür, dass BASF den jeweils geltenden Vorschriften gerecht wird.

In Europa hat die Europäische Kommission mit dem „European Green Deal“ und der darin enthaltenen Nachhaltigkeitsstrategie für Chemikalien (Chemicals Strategy for Sustainability, CSS) einen Fahrplan entwickelt, der in den kommenden Jahren weitreichende Änderungen der Regulierung von Chemikalien in Europa mit sich bringen wird. BASF unterstützt die Ziele des Green Deal im Grundsatz, sieht allerdings speziell in Regulierungsfragen die Notwendigkeit für Anpassungen, mehr Klarheit und Vorhersehbarkeit, um die Balance zwischen dem Anspruch der CSS und der langfristigen Sicherung von Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der europäischen Chemieindustrie zu gewährleisten. Im Rahmen der laufenden Konkretisierung suchen wir daher den Dialog mit allen relevanten Stakeholdern und setzen uns für eine wissenschaftsbasierte und innovationsgetriebene Weiterentwicklung des regulatorischen Rahmens ein.

### Tierschutz bei ökologischen und toxikologischen Prüfungen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen Prüfungen, unter anderem ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Dabei berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik. Wenn bei diesen Prüfungen Tierversuche durchgeführt werden, sind diese in der Regel gesetzlich vor-

geschrieben und notwendig, um die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Produkte zuverlässig bewerten zu können. Wenn wir Tierversuche einsetzen, halten wir die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – des weltweit höchsten Standards für Labortiere – ein. Wir entwickeln und optimieren kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden, um die Sicherheit und Verträglichkeit unserer Produkte experimentell auch ohne Tierversuche bewerten zu können. Darüber hinaus engagieren wir uns in Netzwerken wie der European Partnership for Alternative Approaches to Animal Testing, um alternative Methoden sektorenübergreifend weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist es, Tierversuche zu vermeiden, zu reduzieren oder so zu verbessern, dass die Tiere möglichst wenig belastet werden. Zur tierversuchsfreien Überprüfung von allergischen Hautreaktionen wenden wir beispielsweise eine gemeinsam mit Givaudan entwickelte, OECD-zertifizierte alternative Teststrategie an. Darüber hinaus nutzen wir weitere Alternativmethoden. Die experimentelle Toxikologie und Ökologie der BASF SE wurde im Jahr 2022 als weltweit erstes Institut nach dem Leitfaden „Gute in-vitro-Methodenpraxis“ (GIVIMP) zertifiziert. GIVIMP ist ein von der OECD veröffentlichter Standard. Er erhöht die Qualität der mit in vitro-Testmethoden gewonnenen Daten und das Vertrauen in neu entwickelte Alternativmethoden zu Tierversuchen.

## Umgang mit Nano- und Biotechnologie

Nanotechnologie und Biotechnologie bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – etwa den Umwelt- und Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung. So können zum Beispiel Nanomaterialien die Leistungsfähigkeit von Batterien verbessern oder biokatalytische Verfahren die Ressourceneffizienz von Prozessen erhöhen. Wir möchten das Potenzial beider Technologien nutzen. Der sichere und verantwortungsvolle Umgang steht dabei an oberster Stelle. Der sichere Umgang mit Nanomaterialien ist beispielsweise in unserem Verhaltenskodex Nanotechnologie festgelegt. Hinsichtlich der Sicherheitsbewertung von Nanomateria-

lien konnten die beiden von der Europäischen Union geförderten Projekte „GRACIOUS“ und „PATROLS“ unter Mitwirkung von BASF abgeschlossen werden. Die Ergebnisse wurden im Jahr 2022 in zahlreichen Publikationen, an denen BASF beteiligt war, dokumentiert und kommuniziert.

[Mehr zum Projekt „GRACIOUS“ unter h2020gracious.eu](https://h2020gracious.eu)

[Mehr zum Projekt „PATROLS“ unter patrols-h2020.eu](https://patrols-h2020.eu)



Mit Drohnen lässt sich die Sicherheit und Produktivität in der Landwirtschaft erhöhen. Die größten Vorteile im Vergleich zur traditionellen Rückenspritze sind ein optimierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, ein verringertes Kontaktisiko sowie eine hohe Effizienz bei der Anwendung und der Erfassung von Informationen zu den Feldern.

Wesentliche Themen im Fokus:

## Produktverantwortung für Pflanzenschutz und Saatgut

GRI 2



**Landwirte stehen weltweit vor enormen Herausforderungen: Unter veränderten klimatischen Bedingungen sollen sie gesunde und bezahlbare Lebensmittel für eine wachsende Weltbevölkerung produzieren und dabei CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren, den Landverbrauch verringern und die Biodiversität bewahren. Unsere Produkte und Technologien helfen ihnen dabei, diese komplexe Aufgabe zu meistern.**

Mit der weltweit steigenden Nachfrage nach Agrarprodukten und -lösungen wächst auch der Druck auf die Landwirte. Sie müssen mehr produzieren und sollen gleichzeitig ihren ökologischen Fußabdruck verringern. Mit unserem integrierten Angebot unterstützen wir Landwirte dabei, die richtige Balance zu finden zwischen ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen. Leistungsfähiges Saatgut von BASF bringt beispielsweise mehr Erträge, bessere Qualität und verfügt über eine höhere Widerstandsfähigkeit etwa gegen Umwelteinflüsse wie Trockenheit. Unsere innovativen Pflanzenschutzmittel verringern Ernteverluste durch Schadinsekten, Unkräuter oder Pilzbefall. Unsere digitalen Lösungen ermöglichen unter anderem ein besseres Bodenmanagement oder einen gezielteren Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, indem wichtige Parameter wie Pflanzengesundheit, Unkrautdichte oder Wetterdaten unmittelbar bei der Ausbringung berücksichtigt werden.

Im Jahr 2022 haben wir im Segment Agricultural Solutions 944 Millionen € in Forschung und Entwicklung investiert, was rund 9 % des Segmentumsatzes entspricht. Unsere gut gefüllte Innovationspipeline hat ein Spitzenumsatzpotenzial von mehr als 7,5 Milliarden € für Produkte, die bis 2032 auf den Markt kommen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Thema Nachhaltigkeit mit vier Schwerpunkten: klimafreundliche Landwirtschaft, nachhaltige Lösungen, digitale Landwirtschaft und Smart Stewardship (siehe Box Seite 34).

### Strategie

Wir verbessern unsere Lösungen für die Landwirtschaft kontinuierlich. Neben Aspekten wie Wirksamkeit und Produktivität umfasst dies auch die sichere Anwendung durch unsere Kunden sowie Auswirkungen auf die Umwelt.

Die Bereiche Pflanzenschutz und Saatgut sind international und national stark reguliert, was hohe Anforderungen bei der Neu- und Wiederzulassung von Wirkstoffen und Anbausystemen mit sich bringt. Eine behördliche Zulassung wird nur erteilt, wenn der umfangreiche Nachweis erbracht ist, dass unsere Produkte bei sachgerechter Anwendung unbedenklich für Mensch, Tier und Umwelt sind.

Als Mitglied des Branchenverbands „Crop Life International“ haben wir uns dazu verpflichtet, die Standards des International Code of Conduct on Pesticide Management der Welternährungsorganisation (FAO) zu Forschung, Registrierung und Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln einzuhalten. Bei der Nutzung biotechnologischer Verfahren richten wir uns nach dem Verhaltenskodex des Europäischen Biotechnologieverbands „EuropaBio“ und befolgen die für die Produktion und Vermarktung relevanten Standards und gesetzlichen Regelungen.

Mögliche Risiken unserer Produkte untersuchen und minimieren wir sowohl im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess als auch kontinuierlich nach erfolgter Marktzulassung. Wir führen regelmäßig wissenschaftliche Studien und Tests durch, unter anderem zu Wirkungsweisen, (öko-)toxikologischen Eigenschaften und möglichen Rückständen. Hierdurch gewährleisten wir, dass unsere Registrierungs dossiers möglichst alle Fragen zu potenziellen Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen adressieren.

Da sich Kundenanforderungen, Kulturpflanzen, Böden, klimatische Voraussetzungen, Pflanzenkrankheiten und Anbaupraktiken weltweit unterscheiden, passen wir unser Portfolio an die spezifischen Anforderungen der regionalen Märkte an. Dies führt dazu, dass sich die Zulassungen für Produkte in verschiedenen Ländern unterscheiden. Voraussetzung für den Vertrieb ist grundsätzlich eine Registrierung und Zulassung unserer Produkte nach den jeweiligen nationalen Vorschriften.

## Pflanzenschutz

BASF folgt beim Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln dem Internationalen Verhaltenskodex der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Welternährungsorganisation (FAO). Der Vertrieb erfolgt nur nach vorheriger Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Produkte, die zu den WHO-Klassen 1A oder 1B (hohe akute orale und dermale Toxizität) gehören, verkaufen wir auch bei bestehender formaler Zulassung nicht mehr. Unseren Kunden bieten wir – je nach Verfügbarkeit – Alternativen an.

Alle Pflanzenschutzprodukte von BASF können unter den vor Ort gegebenen landwirtschaftlichen Bedingungen sicher verwendet werden, wenn die Angaben und Nutzungshinweise auf dem Etikett beachtet werden. Bei Rückfragen, Reklamationen oder Vorfällen können unsere Kunden über verschiedene Kanäle Kontakt mit uns aufnehmen. Hierzu zählen beispielsweise Telefon-Hotlines, die auf allen Produktbehältern aufgeführt sind, Kontaktformulare auf unseren Webseiten oder die direkte Ansprache unserer Mitarbeitenden im Vertrieb. Wir erfassen alle uns bekannten Vorfälle mit Produkten

im Bereich Gesundheit oder Umwelt zentral in einer globalen Datenbank. Wenn notwendig, ergreifen wir auf Basis dieser Informationen geeignete Maßnahmen, um vermeidbare Vorfälle zu minimieren. Hierzu zählen unter anderem Anpassungen von Anwendungsvorschriften auf Produktbehältern. Diese Anpassungen und generelle Empfehlungen zum sicheren Umgang mit unseren Produkten kommunizieren wir unter anderem im Zuge unserer „Farmer Field School“-Initiativen in Asien sowie bei unseren Weiterbildungsprogrammen wie der „On Target Application Academy“ in den USA.

Um unserer **Verpflichtung zur Produktverantwortung** nachzukommen, bieten wir unter anderem eine Vielzahl von Ausbildungen und Schulungen zur sicheren Lagerung, Handhabung, Anwendung und Entsorgung unserer Produkte an. Das Spektrum reicht von Vor-Ort-Veranstaltungen über Handreichungen bis hin zu digitalen Angeboten und richtet sich an Landwirte, Händler, Beratende und sonstige Anwendende. In Indien hat BASF zum Beispiel das Programm „Suraksha Hamesha“ ins Leben gerufen. „Suraksha Hamesha“ bedeutet „Sicherheit zu jeder Zeit“. Das Programm schafft eine Plattform, auf der Landwirte und weitere Anwendende von Pflanzenschutzprodukten über die neun Schritte des verantwortungsbewussten Umgangs mit Pflanzenschutzprodukten und den persönlichen Schutz unterrichtet werden. Durch „Suraksha Hamesha“ hat BASF seit 2016 über 189.000 in der Landwirtschaft Beschäftigte und rund 39.000 Anwendende in ganz Indien geschult. Bei den Treffen bezieht BASF auch staatliche Stellen und die landwirtschaftlichen Beratungsteams der Zentralverwaltung mit ein, um die Sicherheit landwirtschaftlicher Betriebe zu unterstützen und zu fördern. Des Weiteren wurden in Indien durch digitale Initiativen rund 17 Millionen Landwirte erreicht und über das Thema „Sicherheit in der Landwirtschaft“ informiert.

Auch im Bereich neuer Anwendungstechnologien ist BASF engagiert: In China wurden zum Beispiel im Jahr 2022 über 1.000 Drohnenpiloten im Rahmen des Programms „Fly with BASF“ in der sicheren Anwendung von Pflanzenschutzmitteln geschult.

Zudem arbeiten wir sehr eng mit Verbänden wie „CropLife International“ und „CropLife Europe“ zusammen, um die sichere und sach-

gerechte Nutzung von Pflanzenschutzmitteln zu fördern. So bringen wir uns zum Beispiel in die Stewardship-Initiativen der beiden Verbände ein oder unterstützen verschiedene Programme zur sachgerechten Entsorgung und zum Recycling von Produktbehältern. Auch technologische Innovationen, die wir gemeinsam mit Industriepartnern entwickeln, tragen dazu bei, den Umgang mit Pflanzenschutzmitteln einfacher und sicherer zu gestalten. Beispiele sind das geschlossene Transfersystem „easyconnect“ in Europa oder das „Wisdom“-System in Südamerika.

## Saatgut

Unsere Aktivitäten im Bereich Biotechnologie sowie unsere Möglichkeiten in der Forschung und Entwicklung umfassen fortschrittliche Züchtungsverfahren, Analytik, Technologieplattformen und Trait-Validierung. Um maßgeschneiderte nachhaltigere Lösungen für Pflanzen anbieten zu können, konzentrieren wir uns bei der Identifizierung von Genen auf jene Merkmale und Pflanzeigenschaften, die höheren Ertrag und bessere Qualität, Krankheitsresistenz sowie Toleranz gegen Umwelteinflüsse wie zum Beispiel Trockenheit ermöglichen. Dazu nutzen wir hochmoderne wissenschaftliche Ansätze wie die Gentechnik und Methoden der gezielten Genom-Editierung.

BASF engagiert sich im Bereich Saatgut in der globalen Industrieinitiative „Excellence Through Stewardship“ (ETS). Diese Initiative fördert die Einführung von Qualitätsmanagementsystemen für Saatgut sowie von Programmen zur Produktverantwortung entlang des gesamten Lebenszyklus. Darüber hinaus lässt sie die Einhaltung ihrer Leitlinien von unabhängigen Auditoren überprüfen. 2022 hat BASF ETS-Audits in den Bereichen Laborbetrieb, geschlossene gentechnische Anlagen, General Stewardship, Incident Response Management und Produktabwicklung an den Standorten Research Triangle Park und Pikeville in den USA, Trindade und Primavera do Leste in Brasilien sowie Bogotá/Kolumbien erfolgreich durchlaufen.]

[Mehr zu unserem Segment Agricultural Solutions ab Seite 88](#)

[Mehr zu Biodiversität ab Seite 147](#)

[Mehr zu Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren im Anhang zum Konzernabschluss in Anmerkung 24 auf Seite 268](#)

## Transportsicherheit

GRI 2, 306

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

**Unsere Regelungen und Maßnahmen zur Transportsicherheit sind Teil unseres Responsible-Care-Management-Systems. Sie umfassen die Lieferung von Rohstoffen, den Umschlag und die Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten, Lagern und Kunden sowie den Transport von Abfällen.**

### Auf einen Blick

#### Null

Transportereignisse mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt

- Risikominimierung entlang der gesamten Transportkette
- Risikobewertung auf Basis nationaler und internationaler Gefahrgutvorschriften
- Regelmäßige Überprüfung von Logistikdienstleistern

### Strategie und Governance

Wir wollen sicherstellen, dass unsere Produkte den jeweiligen Vorschriften und ihrem Gefährdungspotenzial entsprechend verladen, transportiert und umgeschlagen werden – sei es auf der Straße, auf der Schiene, per Schiff oder Flugzeug. Deshalb setzen wir auf weltweite Standards, eine leistungsfähige Organisation, Schulungen und verlässliche Logistikpartner. Unser Ziel ist die **Risikominimierung** entlang der gesamten Transportkette.

Alle für den Transport vorgesehenen BASF-Produkte müssen eindeutig identifizierbar sein sowie klassifiziert, sicher verpackt und gekennzeichnet werden. Für den Transport gefährlicher Güter gelten

verpflichtend die nationalen und internationalen Gefahrgutvorschriften sowie unsere globalen Richtlinien. Die Umsetzung der Vorschriften und Richtlinien zur Transportsicherheit liegt in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Die Einhaltung überprüft die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ regelmäßig mit weltweit standardisierten Transportsicherheitsreviews. Externe Logistikpartner werden risikobasiert entweder durch Assessments oder Vor-Ort-Audits überprüft.

Unser globales BASF-Expertennetzwerk schult verantwortliche Führungskräfte und deren Mitarbeitende zum Transport gefährlicher Güter. Über dieses Netzwerk stellen wir auch den regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch sicher und teilen gelungene Praxisbeispiele.

### Präventive Sicherheitsmaßnahmen

Nationale und internationale Gefahrgutvorschriften basieren auf einer Bewertung von Transportrisiken und definieren Regeln und Maßnahmen für einen sicheren Transport gefährlicher Güter. Zur Minimierung von Transportrisiken nutzen wir verschiedene Instrumente. So prüfen wir beispielsweise bei jedem Gefahrgutartikel, der transportiert werden soll, ob die Verpackung für das Produkt zugelassen und die jeweilige Transportart geeignet ist. Bevor Transportaufträge aktiviert werden, nutzen wir digitale Gefahrgutprüfungen. Vor der Beladung werden die Transportmittel zudem einer eingehenden Gefahrgutkontrolle unterzogen und bei Beanstandungen abgelehnt.

Unter Anwendung unserer globalen Richtlinien bewerten wir darüber hinaus gezielt die Sicherheits- und Umweltrisiken für den Transport sowie für den Umschlag von Rohstoffen und Verkaufsprodukten mit hohem Gefährdungspotenzial. Basis dafür ist die Leitlinie „Safety Risk Assessment for Chemical Transport Operations“ des europäischen Chemieverbands CEFIC.

Unsere Logistikdienstleister geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Unsere Fachleute nutzen zur Bewertung und Überprüfung sowohl eigene Instrumente als auch international anerkannte Systeme. Hierzu zählen zum Beispiel im Bereich der Schiffssicherheitsüberprüfung die Vorlagen des Chemical Distribution Institute (CDI) und des Oil Companies International Marine Forum (OCIMF).

### Transportereignisse

Zur Bewertung der Transportsicherheit erfassen wir Transportereignisse systematisch nach definierten Kriterien. Als Berichtsgröße verwenden wir die Anzahl der Transportereignisse<sup>1</sup>. Im Jahr 2022 verzeichneten wir weltweit 25 Transportereignisse (2021: 21).

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf Ereignisse mit Produktaustritten, die zu erheblichen Umweltauswirkungen führen können. Darunter fallen Gefahrgutlecks von mehr als 200 Kilogramm auf öffentlichen Verkehrswegen, sofern BASF den Transport organisiert hat. Im Jahr 2022 verzeichneten wir ein Ereignis mit einem Produktaustritt von mehr als 200 Kilogramm Gefahrgut<sup>2</sup> (2021: 3). Dieses Ereignis führte nicht zu erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt (2021: 0).

[Mehr zu Transportsicherheit unter \[basf.com/transportsicherheit\]\(https://www.basf.com/transportsicherheit\)](https://www.basf.com/transportsicherheit)

<sup>1</sup> Die Datenerhebung erfolgt nach der „Guidance for Reporting Performance“ des International Council of Chemical Associations (ICCA) und umfasst Transportereignisse auf Straße, Schiene und in der Seecontainerschifffahrt.

<sup>2</sup> Die Klassifizierung der Gefahrgüter erfolgt entsprechend den nationalen und internationalen Gefahrgutvorschriften.

## Energie und Klimaschutz

GRI 2, 3, 201, 302, 304, 305



Als energieintensives Unternehmen übernehmen wir Verantwortung für den effizienten Umgang mit Energie und den globalen Klimaschutz. Wir bekennen uns zum Pariser Klimaabkommen. Unsere Produkte und Lösungen ermöglichen in vielen Bereichen eine Minderung von Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig arbeiten wir daran, unseren eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck deutlich zu reduzieren.

### Auf einen Blick

18,4 Mio. Tonnen

Treibhausgasemissionen<sup>1</sup>

2,3 TWh

Strom aus erneuerbaren Energien

- Transparenz durch CO<sub>2</sub>-Bilanz und Product Carbon Footprint
- Ambitionierte Ziele zur Emissionsreduktion
- Einheit „Net Zero Accelerator“ bündelt und forciert Maßnahmen
- „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program“ für Lieferanten

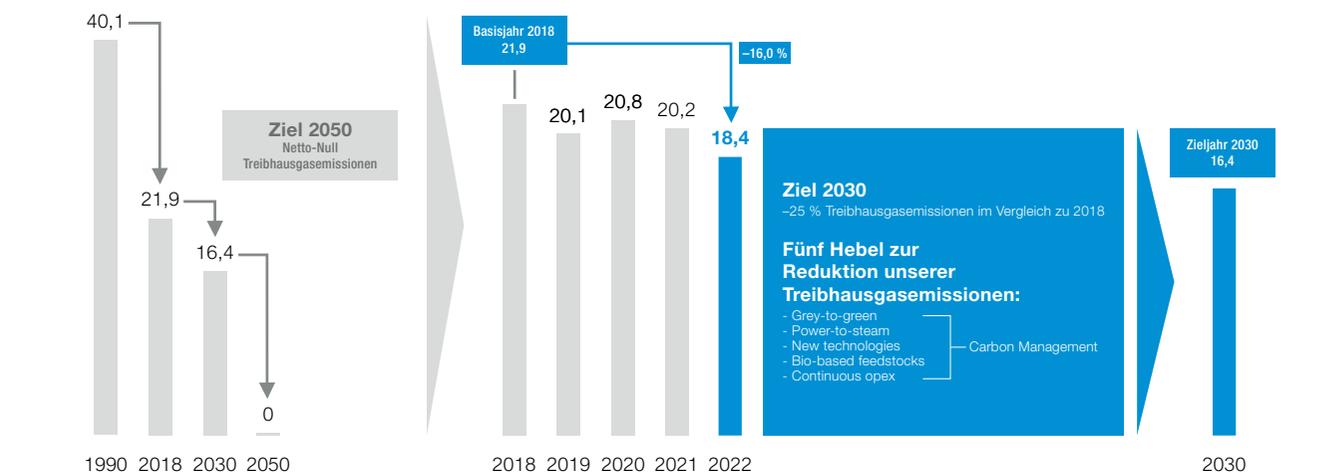
### Strategie und Governance

Klimaschutz ist uns ein zentrales Anliegen und wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir verfolgen ambitionierte Ziele zum Klimaschutz (siehe Abschnitt „Globale Ziele“), die wir mit einem umfassenden Carbon Management-Programm erreichen möchten. Es umfasst **fünf Hebel zur Verringerung unserer Treibhausgasemissionen und unseres Bedarfs an fossilen Rohstoffen**:

– **Grey-to-green:** Wir decken unseren Strombedarf zunehmend aus erneuerbaren Quellen (siehe Abschnitt „Energieversorgung“).

### Schematische Darstellung: Entwicklung der Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe (Scope 1 und 2)<sup>1</sup>

Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente



- **Power-to-steam:** Wir setzen bei der Dampferzeugung künftig verstärkt auf Elektrifizierung und erschließen damit auch bisher ungenutzte Abwärmepotenziale (siehe Abschnitt „Energieversorgung“).
- **New technologies:** Wir entwickeln grundlegend neue CO<sub>2</sub>-freie und CO<sub>2</sub>-arme Prozesse und Technologien für eine klimafreundlichere Chemie (siehe Box Seite 141).
- **Bio-based feedstocks:** Wir ersetzen fossile Rohstoffe vermehrt durch alternative Rohstoffe (siehe Kapitel „Rohstoffe“).
- **Continuous opex:** Im Rahmen unserer Operational Excellence-Aktivitäten steigern wir fortlaufend die Energie- und Prozesseffizienz unserer Anlagen (siehe Abschnitt „Energieeffizienz“).

Externe Kompensationsmaßnahmen ziehen wir nur zur vorübergehenden Überbrückung in Betracht, falls unsere Aktivitäten nicht den gewünschten Beitrag zur Emissionsreduktion leisten.

Bis zum Jahr 2030 planen wir Investitionen von bis zu 4 Milliarden €, um unsere Klimaschutzziele zu erreichen.

Wir haben **organisatorische Strukturen** geschaffen, um unsere Klimaschutzziele und Maßnahmen zum Carbon Management noch fokussierter und zügiger umzusetzen: Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ entwickelt gruppenweit gültige Richtlinien und Vorgaben zur Erfassung von Emissions- und Energiedaten sowie zum Energiemanagement. Im Rahmen von regelmäßigen Audits überprüft sie die Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien sowie gesetzlicher Vorgaben durch unsere Standorte und Gruppengesellschaften. Die Einheit „Corporate Strategy & Sustainability“ entwickelt und verfolgt auf Basis der Emissionsbilanz die Klimaziele der BASF-Gruppe sowie strategische Hebel zur Zielerreichung. Die zu Jahresbeginn 2022 gegründete Einheit „Net Zero Accelerator“ fokussiert sich auf die beschleunigte Umsetzung bereits laufender und neuer bereichsübergreifender Projekte zur Emissionsreduktion. Im Zentrum stehen

<sup>1</sup> Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte, inklusive Kompensation). Das Ziel umfasst Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) umgerechnet werden.

dabei CO<sub>2</sub>-freie und CO<sub>2</sub>-arme Produktionstechnologien (siehe Seite 141), Kreislaufwirtschaft (siehe Seite 43) und erneuerbare Energien (siehe Abschnitt „Energieversorgung“). Sowohl „Corporate Strategy & Sustainability“ als auch „Net Zero Accelerator“ berichten an den Vorstandsvorsitzenden. Hierdurch werden klimaschutzrelevante Aspekte in strategische Entscheidungsprozesse sowie in die Kerngeschäftstätigkeiten integriert (siehe Seite 47). Parallel arbeiten unsere Unternehmensbereiche an bereichsspezifischen Projekten zur Emissionsreduktion. Dabei werden sie von den globalen Serviceeinheiten unterstützt.

Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorenspezifischen Standard für die Chemieindustrie. Basierend auf der umfassenden Analyse unserer Emissionen richten wir unser Handeln konsequent an unseren Klimaschutzzielen aus. Die gruppenweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen haben wir als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator in den Steuerungs- und Vergütungssystemen der BASF-Gruppe verankert und ihnen damit noch mehr Gewicht gegeben. Die Steuerung umfasst auch die Beurteilung von Investitionen und Akquisitionen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf unsere Klimaschutzziele.

Unsere Lieferanten binden wir schrittweise in die Steuerung der Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette ein. Hierzu haben wir im Jahr 2021 das „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program“ gestartet (siehe Abschnitt „CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Produkte“).

Unseren Kunden bieten wir Lösungen an, die zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen sowie zur Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz beitragen. Um die Transparenz für unsere Kunden zu erhöhen und CO<sub>2</sub>-Minderungsmaßnahmen gezielt dort umzusetzen, wo sie den höchsten Mehrwert bringen, ermitteln wir fortlaufend den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck für rund 45.000 Verkaufsprodukte (siehe Abschnitt „CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Produkte“).

Mögliche Risiken, die sich aus den Themen Energie und Klimaschutz für unsere Geschäftstätigkeit ergeben, analysieren wir kontinuierlich und leiten entsprechende Maßnahmen ab. Wir unterstützen die Empfehlungen der **Task Force on Climate-related Financial Disclosures** (TCFD). Im jährlich veröffentlichten BASF-Bericht stellen wir seit dem Berichtsjahr 2019 mit einer Indextabelle dar, welche Kapitel und Unterkapitel TCFD-relevante Themen enthalten (siehe Seite 19). Bereits seit 2004 nehmen wir zudem am Programm zur Berichterstattung klimaschutzrelevanter Daten der internationalen Non-Profit-Organisation **CDP** teil. In der CDP-Bewertung zum Klimaschutz erreichte BASF auch im Jahr 2022 die Note A- und somit erneut Leadership-Status. Unternehmen auf Leadership-Niveau zeichnen sich unter anderem durch Vollständigkeit und Transparenz in der Berichterstattung aus. Zudem liegen umfassende Ansätze zum Management der mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken sowie Strategien zur Erreichung unternehmensweiter Emissionsreduktionsziele vor.

Für einen effektiven Klimaschutz braucht es das Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Akteure. Daher unterstützen wir auf nationaler und internationaler Ebene zahlreiche Initiativen und bringen uns in Partnerschaften ein. Zum Beispiel haben wir im Jahr 2022 mit einer finanziellen Unterstützung dazu beigetragen, dass die „Science-based targets“-Initiative (SBTi) ein Projekt zur Herleitung wissenschaftsbasierter Klimaschutzziele für den Chemiesektor beginnen konnte, an dem wir auch als Mitglied einer Beratergruppe mitwirken. Im Rahmen von „Together for Sustainability“ beteiligten wir uns im Jahr 2022 an der Erstellung eines Leitfadens zur einheitlichen Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks von Produkten in der chemischen Industrie (siehe Abschnitt „CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Produkte“).

 Mehr zum Klimaschutz und zum Carbon Management unter [basf.com/klimaschutz](https://basf.com/klimaschutz)

Mehr zum CDP-Fragebogen „Klimawandel“ unter [basf.com/de/cdp](https://basf.com/de/cdp)

## Globale Ziele

Ausgehend vom Basisjahr 2018 wollen wir die Treibhausgasemissionen unserer Produktionsstandorte und unseres Energieeinkaufs bis 2030 um 25 % senken.<sup>1</sup> Trotz unserer Wachstumspläne und der Errichtung eines neuen Verbundstandorts in Südchina streben wir damit eine Verringerung der Treibhausgasemissionen von 21,9 Millionen Tonnen auf 16,4 Millionen Tonnen an. Verglichen mit dem Jahr 1990 entspricht dies einem Rückgang um rund 60 %. Unser langfristiges Ziel sind Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050.<sup>1</sup>

### Ziele 2030 und 2050

**-25 %**

Reduktion unserer absoluten Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 2018 (Scope 1 und 2)<sup>a</sup>

**Netto-Null**

Treibhausgasemissionen bis 2050 (Scope 1 und 2)<sup>a</sup>

<sup>a</sup> BASF-Geschäft ohne Verkauf von Energie an Dritte, inklusive Kompensation

Im Jahr 2022 betragen die im Rahmen der Zielsetzung betrachteten Emissionen der BASF-Gruppe 18,4 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (2021: 20,2 Millionen Tonnen). Die Verteuerung von Erdgas in Europa infolge des Kriegs in der Ukraine sowie Nachfragerückgänge infolge einer im Jahresverlauf nachlassenden Konjunktur und mehrerer Lockdowns in China haben im Jahr 2022 zu einer signifikanten Reduktion der Produktionsmengen und damit auch der Emissionen geführt. Hiervon war insbesondere die emissionsintensive Ammoniak-Wertschöpfungskette betroffen. Der Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen konnte im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant gehalten werden und zusammen mit Maßnahmen zur Erhöhung der Energie- und Prozesseffizienz einen relevanten emissionsmindernden Beitrag leisten.

 Mehr zum Thema Klimaschutz auf Seite 27

Eine Prognose zu Treibhausgasemissionen im Jahr 2023 findet sich im Prognosebericht ab Seite 154

<sup>1</sup> Scope 1 und Scope 2 (ohne den Verkauf von Energie an Dritte, inklusive Kompensation). Das Ziel umfasst Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) umgerechnet werden.

## Energieversorgung

Unser Gesamtenergieverbrauch betrug im Jahr 2022 52,9 Millionen MWh (2021: 58,8 Millionen MWh) und lag, bedingt durch das geringere Produktionsniveau, signifikant unter dem Vorjahreswert. Im Gesamtenergieverbrauch enthalten sind der Brennstoffbedarf für eigene zentrale Strom- und Dampferzeugungsanlagen, der Primärenergiebedarf in unseren Prozessanlagen sowie der Netto-Strom- und Dampfimport.

Zur **Eigenerzeugung von Strom und Dampf** nutzen wir überwiegend Erdgas (77,4 %) und Ersatzbrennstoffe (17,5 %). Bei letzteren handelt es sich um Rückstände aus chemischen Produktionsanlagen, die nicht stofflich im BASF-Verbund genutzt werden können. Mit Gas- und Dampfturbinen in eigenen hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen haben wir im Jahr 2022 54 % unseres Strombedarfs gedeckt. Die kombinierte Strom- und Dampferzeugung verringert den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Energieerzeugung und sorgt zugleich für eine möglichst effiziente Nutzung der eingesetzten Brennstoffe: So haben wir im Jahr 2022 gegenüber der separaten Strom- und Dampferzeugung 12,0 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen eingespart und 2,4 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden. Für eine möglichst hohe Energieausbeute bei möglichst geringen Treibhausgasemissionen investieren wir kontinuierlich in unsere Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Der eigenerzeugte Strom in der BASF-Gruppe wies 2022 einen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von rund 0,25 Tonnen CO<sub>2</sub>/MWh Strom auf und lag an den meisten BASF-Standorten unterhalb des jeweiligen nationalen Netzfaktors.

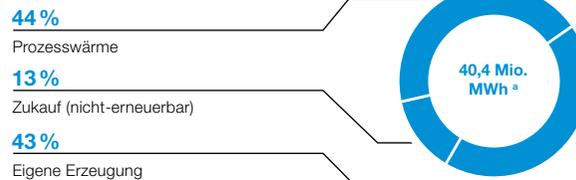
Von großer Bedeutung für die CO<sub>2</sub>-optimierte Energieversorgung unserer Standorte ist zudem das **Verbundsystem**. Es hilft uns, Synergien zu realisieren und Wertschöpfungsketten ressourceneffizient zu steuern. So dient etwa die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs anderen Betrieben als Energie. 2022 haben wir durch den Verbund rund 19,0 Millionen MWh eingespart. Dies entspricht einer Umweltentlastung von 3,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Durch die kombinierte Strom- und Dampferzeugung sowie den kontinuierlich optimierten Energieverbund konnten wir 2022 somit in Summe 6,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen vermeiden. Daher

### Energieversorgung der BASF-Gruppe 2022

#### Stromversorgung <sup>a</sup>



#### Dampfversorgung

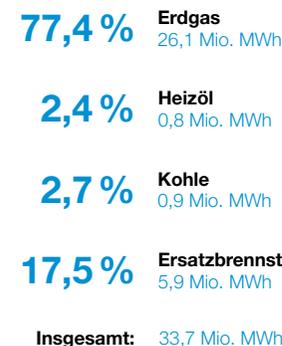


<sup>a</sup> Umrechnungsfaktor: 0,75 MWh/t Dampf

werden wir weiterhin in den Aufbau und die Weiterentwicklung von Verbundstrukturen investieren und die Konsolidierung der Produktion an hocheffizienten Standorten vorantreiben.

Ein zentraler Baustein zur Reduktion unserer Treibhausgasemissionen ist die schrittweise Umstellung der Energieversorgung von fossilen Quellen auf erneuerbare Energien im Rahmen unseres Carbon Managements. Dies betrifft insbesondere unsere Versorgung mit Strom (**Hebel „Grey-to-green“**). Im Jahr 2022 konnte der Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen am Gesamtstromverbrauch mit 16% konstant gehalten werden (2021: 16%). Durch die geplante zunehmende Elektrifizierung unserer Dampferzeugung und den schrittweisen Umstieg von gasbasierten auf strombasierte, CO<sub>2</sub>-arme Produktionsverfahren, beispielsweise in unseren Steamcrackern (siehe Seite 141), wird unser Strombedarf in den kommenden Jahren signifikant steigen. Wir streben an, bis 2030 mehr als 60% unseres

#### In den zentralen Strom- und Dampferzeugungsanlagen der BASF-Gruppe eingesetzte fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe



Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Basierend auf unserer Wachstumsprognose entspricht dies in etwa dem gesamten Strombedarf des Jahres 2021.

Bei der Transformation unserer Stromversorgung verfolgen wir einen **„Make & Buy“-Ansatz**. Zum einen investiert BASF in eigene Erzeugungsanlagen für Grünstrom, insbesondere Offshore-Windkraftanlagen. Zum anderen setzt BASF auf den Zukauf von Grünstrom am Markt. Je nach Region und Marktregulierung werden hierfür langfristige Lieferverträge mit Anlagenbetreibern, Grünstromverträge oder Grünstromzertifikate genutzt. Ein zentrales Einkaufskriterium ist die „Zusätzlichkeit“ des bezogenen Stroms. Das heißt, es erfolgt primär ein Strombezug aus neuen Erzeugungsanlagen für erneuerbare Energien.

**Weitere Kennzahlen zu Energie und Klimaschutz im BASF-Geschäft**

	2022	2021	2018 (Basisjahr)
Spezifische Treibhausgasemissionen <sup>a</sup> (Tonnen CO <sub>2</sub> -Äquivalente / Tonne Verkaufsprodukt <sup>b</sup> )	0,577	0,564	0,577
Primärenergiebedarf <sup>c</sup> (Millionen MWh)	54,206	57,627	60,586
Energieeffizienz (Kilogramm Verkaufsprodukt <sup>b</sup> / MWh)	589	621	626

**a** Scope 1 und Scope 2 (marktbasierend) nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard ohne Berücksichtigung von Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf an Dritte, inklusive Kompensation  
**b** Die Verkaufsproduktmenge beinhaltet Verkäufe zwischen BASF-Gruppengesellschaften, Handelsprodukte werden nicht berücksichtigt.  
**c** Eingesetzte Primärenergie in Anlagen von BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse. Der Bezug von erneuerbarem Strom wird dabei mit 100 % Primärenergieumwandlungswirkungsgrad berücksichtigt.

Im Jahr 2022 haben wir den Umbau unserer Stromversorgung erfolgreich vorangetrieben. Die Arbeiten am Offshore-Windpark Hollandse Kust Zuid, einem Gemeinschaftsprojekt mit Vattenfall und Allianz, laufen planmäßig. 2023 soll der Offshore-Windpark vollständig in Betrieb gehen. Mit 140 Turbinen und einer Leistung von 1,5 Gigawatt wird Hollandse Kust Zuid dann einer der größten subventionsfreien Offshore-Windparks der Welt sein. Am Standort Schwarzheide ging Ende August 2022 unser neues Solarkraftwerk ans Netz. Wir betreiben es gemeinsam mit der envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM). Der Großteil des erzeugten Stroms (erwartete Stromproduktion: 25 GWh pro Jahr) soll für die Versorgung des Standorts Schwarzheide genutzt werden und dort im Jahresmittel etwa 10 % des heutigen Strombedarfs decken.

Ergänzend zu diesen Kooperationsprojekten konnten wir im Jahr 2022 weitere langfristige Energielieferverträge für Strom aus erneuerbaren Quellen abschließen. In Nordamerika haben wir uns beispielsweise über virtuelle Stromabnahmeverträge mit Dawn Solar und EDF Energy Services Erzeugungskapazitäten von rund 250 Megawatt aus Wind- und Solarenergie gesichert. Mit X-ELIO hat BASF zudem einen Liefervertrag mit einer Kapazität von 48 Megawatt Solarstrom und einer Laufzeit von 12 Jahren zur Versorgung des Standorts Freeport/Texas unterzeichnet. In China haben wir unter anderem für unseren neuen, im Bau befindlichen Verbundstandort Zhanjiang weitere langfristige Liefervereinbarungen für Grünstrom mit der State Power Investment Corporation und Brook-

field angestoßen. Unser Ziel ist es, den Standort bereits ab der Start-up-Phase der Großanlagen im Jahr 2025 – und damit deutlich früher als ursprünglich geplant – vollständig mit Strom aus erneuerbaren Quellen zu versorgen.

In einigen Regionen haben wir zudem Grünstromzertifikate erworben. Diese temporären Maßnahmen sollen schrittweise durch eigene Erzeugungsanlagen beziehungsweise langfristige Lieferverträge abgelöst werden.

Insgesamt wurden Ende 2022 weltweit 108 Standorte bereits anteilig oder vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt (2021: 88). Der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck für zugekauften Strom lag 2022 bei rund 0,24 Tonnen CO<sub>2</sub> / MWh (marktbasierter Ansatz) und damit leicht über Vorjahresniveau (0,21 Tonnen CO<sub>2</sub> / MWh).

Der zweite Hebel zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Bereich der Energieversorgung setzt bei der Produktion von Dampf an (**Hebel „Power-to-steam“**). Hier sollen neue Technologien künftig einen signifikanten Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Minderung leisten, zum Beispiel durch Energierückgewinnung aus der Abwärme unserer Produktions- und Infrastrukturanlagen. Um das Potenzial der verschiedenen Technologien auszuloten, haben wir im Jahr 2022 beispielsweise mit MAN Energy Solutions eine gemeinsame Machbarkeitsstudie für den Bau einer industriellen Großwärmepumpe am Standort Ludwigshafen angestoßen. Aus bislang ungenutzter Wärme im Ab-

wasser könnte diese bis zu 150 Tonnen Dampf pro Stunde erzeugen und dadurch die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Standorts um bis zu 390.000 Tonnen pro Jahr verringern.

**Energieeffizienz und spezifische Treibhausgasemissionen**

Der Energieeinsatz und die Höhe der Treibhausgasemissionen sind eng verknüpft mit der Auslastung unserer Anlagen sowie dem Produktionsportfolio. Im Jahr 2022 betragen die spezifischen Treibhausgasemissionen 0,577 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Tonne Verkaufsprodukt <sup>1</sup> und sind im Vorjahresvergleich um 2,3 % gestiegen (2021: 0,564 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente je Tonne Verkaufsprodukt). Dies ist im Wesentlichen auf eine niedrigere und ungleichmäßigere Auslastung unserer Anlagen im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen, die eine Verschlechterung der Anlageneffizienz zur Folge hatte. Im Gegenzug wirkte sich der Einsatz von Strom aus erneuerbaren Quellen positiv auf die spezifischen Treibhausgasemissionen aus.

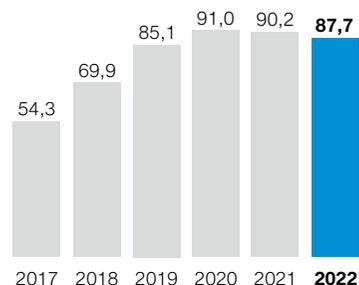
Insgesamt konnten wir unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft seit 1990 um 54,1 % und spezifisch, das heißt bezogen auf die Tonne Verkaufsprodukt, sogar um 74,8 % reduzieren.

Im Rahmen unseres Carbon Managements wollen wir unsere Anlagen noch effizienter betreiben und unsere Prozesse noch ressourcenschonender gestalten (**Hebel „Continuous opex“**). Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang zertifizierte Energiemanagementsysteme nach DIN EN ISO 50001 an allen relevanten Produktionsstandorten <sup>2</sup>. Sie helfen uns, weitere Verbesserungsmöglichkeiten bei der Energieeffizienz zu identifizieren und umzusetzen. Dies reduziert nicht nur Treibhausgasemissionen und spart wertvolle Energieressourcen ein, sondern erhöht zugleich unsere Wettbewerbsfähigkeit. Im Jahr 2022 verfügten weltweit 76 Produktionsstandorte über zertifizierte Energiemanagementsysteme. Damit decken wir 87,7 % unseres Primärenergiebedarfs ab.

**1** Die Verkaufsproduktmenge beinhaltet Verkäufe zwischen BASF-Gruppengesellschaften, Handelsprodukte werden nicht berücksichtigt.  
**2** Die Auswahl der relevanten Standorte ist bestimmt durch die Höhe des Primärenergiebedarfs und der lokalen Energiepreise.

**Zertifizierte Energiemanagementsysteme (ISO 50001) an Standorten der BASF-Gruppe weltweit, bezogen auf Primärenergiebedarf**

%



Eine globale Arbeitsgruppe unterstützt die Standorte und Gruppengesellschaften bei der dauerhaften Umsetzung der zertifizierten Energiemanagementsysteme. Alle Energieeffizienzmaßnahmen werden in einer globalen Datenbank erfasst, analysiert und den BASF-Standorten als Erfolgsbeispiele zugänglich gemacht.

Im Jahr 2022 haben wir mehr als 500 Maßnahmen zur Reduzierung des Energie- und Rohstoffverbrauchs sowie zur Erhöhung unserer Wettbewerbsfähigkeit umgesetzt. Am Standort Chongqing/China können wir beispielsweise durch Modifikationen bei der Abwasserbehandlung den Wärmebedarf und die damit verbundenen Emissionen um mehr als 2.500 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr verringern. In einer Anlage am Standort Kuantan/Malaysia können wir durch eine optimierte Regelung den vorhandenen Entspannungsdampf vollständig nutzen und dadurch den zusätzlichen Dampfbedarf reduzieren. Dies ermöglicht eine Emissionsreduktion um über 1.500 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Am Standort Ludwigshafen ermöglicht die innovative Bauweise einer neuen Linie der zentralen Rückstandsverbrennung die effizientere Nutzung von Verbrennungswärme zur Erzeugung von Dampf. Hierdurch vermeiden wir jährlich mehr als 5.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Eine wichtige Quelle für Optimierungen sind die Ideen unserer Mitarbeitenden. So können wir durch prämierte und im Jahr 2022 umgesetzte Verbesserungsvorschläge allein am Standort Ludwigshafen rund 9.000 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich vermeiden.

**CO<sub>2</sub>-Bilanz**

BASF veröffentlicht bereits seit 2008 jährlich eine umfassende CO<sub>2</sub>-Bilanz. Darin berichten wir alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette – von der Rohstoffgewinnung über die Produktion bis hin zur Entsorgung. Wir arbeiten sowohl in unserer eigenen Produktion als auch entlang der Wertschöpfungskette gemeinsam mit unseren Partnern kontinuierlich daran, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren (siehe Abschnitt „Strategie und Governance“).

Im Jahr 2022 betragen unsere Treibhausgasemissionen nach Greenhouse Gas Protocol unter Berücksichtigung von **Scope 1 und Scope 2** (marktbasierter Ansatz, inklusive Verkauf von Energie an Dritte) 19,185 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (2021: 21,131 Millionen Tonnen). Davon entfielen 86 % auf Scope 1 (2021: 88%) und

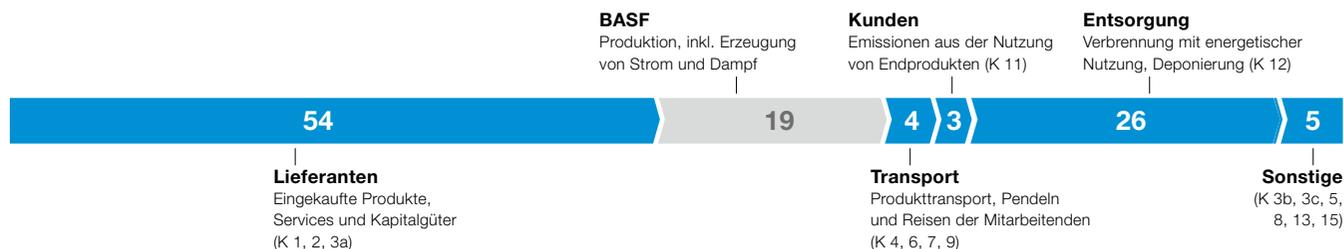
14 % auf Scope 2 (2021: 12 %). Kohlendioxid war mit einem Anteil von 98 % (2021: 98 %) der mit Abstand größte Bestandteil der Emissionen.

Die Berechnung der **Scope-3-Treibhausgasemissionen**, die vor und nach unserer Geschäftstätigkeit in der Wertschöpfungskette entstehen, folgt dem Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard gemäß Greenhouse Gas Protocol und der WBCSD Guidance for Accounting and Reporting Corporate GHG Emissions in the Chemical Sector Value Chain (WBCSD Chemicals). Beide Regelwerke beinhalten die Verwendung von allgemeinen Datenbankwerten. Für das Jahr 2022 haben wir Scope-3-Emissionen von rund 92 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten ermittelt (2021: 101 Millionen Tonnen). Bedingt durch das geringere Produktionsvolumen kam es im Jahr 2022 zu einer deutlichen Reduktion der Gesamtemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette.

Der größte Beitrag zu Scope 3 entstand im Jahr 2022 mit 54 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (2021: 59 Millionen Tonnen) in unserer Lieferkette. Für die Berechnung dieser vorgelagerten Treibhausgasemissionen haben wir Informationen zum CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der

**Scope-3-Emissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2022<sup>a</sup>**

Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente



<sup>a</sup> Nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard; Scope 1, 2 und 3; Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorien innerhalb Scope 3 auf. Scope-3-Emissionen der Kategorie 10 („Processing of sold products“) werden nach Chemiesektorstandard nicht berichtet. In der Kategorie Kunden (Scope 3.11) werden nur die „direct use phase emissions“ berichtet. Mehr zur Scope-3-Emissionsberichterstattung unter [basf.com/CO2-bilanz](https://www.basf.com/CO2-bilanz).

**Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol<sup>a</sup>**

Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente

BASF-Geschäft	2022	2021	2018 (Basisjahr)
Scope 1 <sup>b</sup>			
CO <sub>2</sub> (Kohlendioxid)	15,434	17,234	17,025
N <sub>2</sub> O (Lachgas)	0,306	0,418	0,677
CH <sub>4</sub> (Methan)	0,025	0,032 <sup>c</sup>	0,027
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe)	0,031	0,035 <sup>c</sup>	0,091
SF <sub>6</sub> (Schwefelhexafluorid)	0,001	0,001	0
Scope 2 <sup>d</sup>			
CO <sub>2</sub>	2,629	2,464	4,067
Summe	18,426	20,184 <sup>e</sup>	21,887
Kompensation	0	0	0
<b>Summe nach Kompensation</b>	<b>18,426</b>	<b>20,184<sup>e</sup></b>	<b>21,887</b>
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1) <sup>g</sup>			
CO <sub>2</sub>	0,759	0,947	0,773
<b>Summe</b>	<b>19,185</b>	<b>21,131<sup>e</sup></b>	<b>22,660</b>
<b>Einsatz von Biomasse<sup>f</sup></b>			
CO <sub>2</sub>	0,084	0,091	n.a.

**a** BASF berichtet direkte und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Erzeugung von Strom und Dampf als auch direkte Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenbedarf.  
**b** Die Emissionen von N<sub>2</sub>O, CH<sub>4</sub> und HFC wurden mithilfe des globalen Erwärmungspotenzials (Global Warming Potential, GWP-Faktor) auf CO<sub>2</sub>-Emissionen umgerechnet. GWP-Faktoren basieren auf dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) 2007, Errata-Tabelle 2012 für das Berichtsjahr 2018 sowie IPCC 2014 für die Berichtsjahre 2021 und 2022. HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) werden berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten.  
**c** Der Vergleichswert für das Jahr 2021 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.  
**d** Marktbasierter Ansatz. Gemäß standortbasiertem Ansatz lagen die Scope-2-Emissionen 2021 bei 3,670 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> und 2022 bei 3,588 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>.  
**e** Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berücksichtigt.  
**f** Die Emissionen werden gemäß Greenhouse-Gas-Protocol-Standard außerhalb von Scope 1 und Scope 2 ausgewiesen.

Rohstoffe herangezogen, die vorrangig aus externen Datenbanken stammen und schrittweise durch Daten aus unserem „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program“ ersetzt werden sollen. Im Rahmen von „Together for Sustainability“ (TfS) haben wir im Jahr 2022 an der Erstellung neuer Empfehlungen für die Ableitung der Emissionen in der Lieferkette mitgewirkt, um die Transparenz und Einheitlichkeit der Berichterstattung branchenweit zu verbessern (siehe Seite 141).

Auf die Entsorgung unserer Produkte entfiel mit 26 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (2021: 28 Millionen Tonnen) der zweitgrößte Anteil unserer Scope-3-Emissionen. Der Wert beruht auf Annahmen über die Entsorgung der Produkte am Ende der Wertschöpfungskette.

[Mehr zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/CO2-bilanz](https://www.basf.com/CO2-bilanz)  
[Mehr zum Product Carbon Footprint unter basf.com/de/pcf](https://www.basf.com/de/pcf)

**CO<sub>2</sub>-Fußabdruck unserer Produkte**

Um die Transparenz über unsere produktspezifischen Treibhausgasemissionen zu erhöhen, haben wir im Jahr 2020 eine digitale Lösung entwickelt und seither die CO<sub>2</sub>-Fußabdrücke von rund 45.000 Verkaufsprodukten ermittelt. Diese sogenannten Product Carbon Footprints (PCF) umfassen sämtliche Treibhausgasemissionen von der Rohstofferschließung bis das fertige Produkt die Werkstore verlässt („cradle-to-gate“). Die PCFs liefern uns wichtige Informationen zur Bewertung der Klimaauswirkungen unserer Produkte und Hinweise für die Umsetzung von Minderungsmaßnahmen, so dass unsere Kunden von einem verringerten CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Wertschöpfungskette profitieren können.

Im Jahr 2022 konnten wir unser Portfolio von Produkten mit einem zertifiziert reduzierten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck weiter ausbauen, etwa bei technischen Kunststoffen und Polyurethanen, Zwischenprodukten sowie Aroma-Inhaltsstoffen. Einige unserer Produkte, darunter die Zwischenprodukte Neopentylglykol (siehe Seite 72) und Propionsäure sowie das Isocyanat MDI, bieten wir bereits mit einem CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von netto-null an. Möglich werden die verringerten PCFs insbesondere durch die Substitution von fossilen Rohstoffen. So verwenden wir für die Herstellung der **LowPCF- und ZeroPCF-Produkte** zum einen klimaneutralen Strom aus erneuerbaren Quellen anstelle von Strom aus fossilen Energieträgern. Zum anderen setzen wir anteilig oder vollständig nachwachsende, abfallbasierte oder recycelte Rohstoffe ein. Hierzu zählen beispielsweise Palmöl, Rizinusöl, Biomethan oder Pyrolyseöl aus Kunststoffabfällen. Diese alternativen Rohstoffe verfügen im Vergleich zu fossilen Rohstoffen über eine bessere CO<sub>2</sub>-Bilanz. Die Zuordnung der alternativen Rohstoffe zum Endprodukt erfolgt über das Massenbilanz-Prinzip (siehe Box Seite 121).

Die von uns entwickelte digitale Methode zur PCF-Berechnung entspricht den allgemeinen Standards für Lebenszyklus-Analysen wie ISO 14040, ISO 14044 und ISO 14067 sowie dem Greenhouse-Gas-Protocol-Product-Standard und wurde vom TÜV Rheinland zertifiziert. Unseren automatisierten PCF-Berechnungsansatz stellen wir interessierten Industriekunden über Partnerschaften zur

Verfügung. Gleichzeitig bringen wir uns in verschiedene Initiativen ein, um die Transparenz, Harmonisierung und Standardisierung branchenweit voranzutreiben. Ein Beispiel ist „Together for Sustainability“ (siehe Box Seite 116). Im September 2022 haben sich die Mitglieder der Initiative auf einen weltweit einheitlichen Leitfaden zur Berechnung von „cradle-to-gate“-PCFs in der Chemieindustrie geeinigt. Hierdurch können die Klimaauswirkungen von Produkten künftig auf Basis einer standardisierten Vorgehensweise direkt verglichen und bewertet werden. Eine technische Lösung zum Austausch von PCF-Daten zwischen Unternehmen ist in Entwicklung und soll Ende 2023 implementiert werden.

Die Harmonisierung der methodischen Ansätze zur PCF-Berechnung leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur genaueren Bestimmung der Treibhausgasemissionen, die in der Lieferkette zum Beispiel bei der Gewinnung von Rohstoffen oder der Herstellung von Vorprodukten entstehen. Sie machen als vorgelagerte Scope-3-Emissionen den größten Teil unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz aus (siehe Seite 139).

Als Basis für die Berechnung der vorgelagerten Scope-3-Emissionen verwenden wir derzeit industrielle Durchschnittswerte und Werte aus kommerziellen Datenbanken. Um eine genauere Datengrundlage zu erhalten und Emissionen in der Lieferkette besser steuern und langfristig verringern zu können, haben wir im Jahr 2021 unser globales „**Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program**“ gestartet. Im ersten Schritt erfragen wir seither die PCFs unserer Rohstoffe und unterstützen unsere Lieferanten bei der Ermittlung, indem wir beispielsweise unser Wissen über Bewertungs- und Berechnungsmethoden mit ihnen teilen. Seit Start des Programms haben wir mehr als 1.300 Lieferanten angefragt, die rund 60% unserer rohstoffbezogenen Treibhausgasemissionen abdecken. Im zweiten Schritt wollen wir zusammen mit unseren Lieferanten an Lösungen arbeiten, um produktbezogene Emissionen zu senken, und den PCF als Kriterium für Einkaufsentscheidungen festlegen.

[Mehr zum „Supplier-CO<sub>2</sub>-Management-Program](#)“ unter [basf.com/lieferanten](https://www.basf.com/lieferanten)

## Gut zu wissen



## CO<sub>2</sub>-arme und CO<sub>2</sub>-freie Verfahren für eine klimafreundlichere Chemie

Im Rahmen unseres Carbon Managements entwickeln wir auch grundlegend neue Technologien für eine CO<sub>2</sub>-freie und CO<sub>2</sub>-arme Produktion (**Hebel „New technologies“**). Im Fokus stehen dabei vor allem Basischemikalien, deren Herstellung häufig noch emissionsintensiv ist. Dies gilt etwa für die Dampfpreformation, das gängigste Verfahren zur Gewinnung von Wasserstoff. Mit der Methanpyrolyse erproben wir in Ludwigshafen bereits ein Alternativverfahren, das beim Einsatz erneuerbarer Energien nahezu CO<sub>2</sub>-frei und im Vergleich zu anderen Verfahren sehr energieeffizient ist. Mit Siemens Energy und abhängig von einer finanziellen Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) planen wir in Ludwigshafen zudem den Bau eines PEM-Wasserelektrolyseurs (Proton Exchange Membrane) mit einer Leistung von 54 Megawatt zur CO<sub>2</sub>-freien Herstellung von Wasserstoff.

Ein weiteres Beispiel sind Steamcracker. Diese Anlagen werden benötigt, um Rohbenzin zur Weiterverarbeitung in Olefine und Aromaten aufzuspalten – beides wichtige Stoffgruppen für zahlreiche chemische Wertschöpfungsketten. Für die Spaltungsreaktion braucht es hohe Temperaturen von rund 850 Grad Celsius, die in konventionellen Anlagen durch die Verbrennung von Methan erreicht werden. Mit einem Beheizungskonzept, das stattdessen Strom aus erneuerbaren Quellen nutzt, könnten künftig mindestens 90% der prozessbezogenen Emissionen vermieden werden. Um die Machbarkeit dieses neuen Verfahrens und zwei unter-

schiedliche Heizkonzepte zu testen, haben wir im September 2022 gemeinsam mit unseren Partnern SABIC und Linde mit dem Bau einer entsprechenden Demonstrationsanlage am Standort Ludwigshafen begonnen. Das Projekt wird vom BMWK im Rahmen des Programms „Dekarbonisierung in der Industrie“ mit 14,8 Millionen € gefördert. Die Inbetriebnahme ist für 2023 geplant.

Neue Wege wollen wir zudem bei der Versorgung mit Dampf gehen, den wir für viele chemische Prozesse benötigen und bislang hauptsächlich in unseren zentralen gasbetriebenen Kraftwerken herstellen. Grünstrombasierte Technologien wie Wärmepumpen oder E-Heizkessel eröffnen auch hier ein enormes Potenzial. So wollen wir künftig beispielweise die Wärmeenergie unserer Produktions- und Infrastrukturanlagen rückgewinnen und zur CO<sub>2</sub>-optimierten Dampferzeugung nutzen. In diesem Kontext haben wir mit MAN Energy Solutions im Juli 2022 eine Machbarkeitsstudie für den Bau einer industriellen Großwärmepumpe am Standort Ludwigshafen angestoßen (siehe Seite 138).

Ein weiteres Augenmerk gilt der Speicherung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture and Storage, CCS). So beteiligen wir uns derzeit zum Beispiel an einem industriellen CCS-Projekt am Standort Antwerpen („Kairos@C“) als erste Phase des „Antwerp@C“-Vorhabens, mit dem BASF produktionsbedingte Emissionen von bis zu 1 Million Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr in die Atmosphäre vermeiden könnte.



## Wesentliche Themen im Fokus: Luftemissionen, Abfall und Altlasten

GRI 2, 3, 305, 306



**Wir wollen Emissionen in die Luft kontinuierlich senken, Abfälle vermeiden und den Boden schützen. Es ist daher unser Anspruch, unsere Anlagen sicher und effizient zu betreiben sowie Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen. Die Umweltauswirkungen unserer Anlagen und Prozesse verringern wir stetig im Rahmen unseres Operational-Excellence-Programms.**

### Auf einen Blick

**2,2 Mio. Tonnen**

Abfälle in der  
BASF-Gruppe

**47,4 %**

unserer Abfälle stofflich  
oder thermisch verwertet

- Fortlaufende Kontrolle der Luftemissionen und Abfallströme als Basis für Verbesserungen
- Kreislauf-Gedanke wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten
- Systematisches Management von Altlasten

### Strategie und Governance

Der sichere und effiziente Betrieb unserer Anlagen sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und Abfällen sind wesentliche Elemente unseres Responsible-Care-Management-Systems. Unsere globalen Standards zu Luftemissionen, Abfällen und Altlasten haben wir in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert, für deren Umsetzung die Standorte und Gruppengesellschaften verantwortlich sind. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und internen Richtlinien überprüft die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ regelmäßig im Rahmen von Audits.

Im globalen BASF-Expertennetzwerk tauschen wir kontinuierlich Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zur weiteren Reduzierung unserer Luftemissionen, zum Abfallmanagement und zum verantwortungsvollen Umgang mit Altlasten aus.

Die **fortlaufende Dokumentation und Kontrolle** von Luftemissionen, Abfallströmen und Altlasten sowie die Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Umweltmanagements. Zusätzlich zu Treibhausgasen (siehe ab Seite 135) erfassen und analysieren wir weitere luftfremde Stoffe, um die Emission von potenziell schädlichen Stoffen zu vermeiden.

Unser Abfallmanagement basiert auf einer systematischen Erfassung unserer Stoffströme und folgt einer klaren Hierarchie: Wir wollen Abfälle weitestgehend vermeiden, zum Beispiel indem wir unsere Prozesse immer weiter optimieren oder neue Produktionsverfahren entwickeln. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die BASF-Verbundstruktur mit ihren vernetzten Anlagen und Wertschöpfungsketten: Nebenprodukte einer Anlage dienen an anderen Stellen im BASF-Verbund als Rohstoffe, wodurch wir Abfälle vermeiden und die eingesetzten Ausgangsmaterialien möglichst effizient nutzen.

Kommt eine Nutzung innerhalb der BASF-Verbundstrukturen nicht in Frage, prüfen wir Möglichkeiten für eine stoffliche oder thermische Verwertung. Für Materialien, die wir nicht verwerten können oder aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht verwerten dürfen, haben wir Prozesse zur sicheren, sach- und umweltgerechten Entsorgung



2022 wurde in Ludwigshafen eine neue Linie der Rückstandsverbrennung in Betrieb genommen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Entsorgungssicherheit und ist auch technologisch interessant: Eine gekühlte stehende Brennkammer erhöht den Wirkungsgrad um 10 %. Der dadurch zusätzlich in den Verbund eingespeiste Dampf muss nicht durch die Verbrennung von Erdgas erzeugt werden.

etabliert. Wenn wir hierfür auf externe Entsorgungsbetriebe zurückgreifen, führen wir regelmäßig Audits durch und überprüfen so die fachgerechte Entsorgung. Damit leisten wir auch einen Beitrag zum vorsorgenden Bodenschutz und verhindern, dass Abfälle von heute zu Altlasten von morgen werden. Wenn an aktiven, übernommenen und ehemaligen Standorten Schäden in Boden und Grundwasser entstanden sind, prüfen wir geeignete Sanierungsmaßnahmen und setzen diese um.

Wir engagieren uns entlang unserer Wertschöpfungsketten, um die Auswirkungen auf Luft und Boden zu reduzieren und die Entsorgungsmengen sowie Materialverbräuche möglichst gering zu halten. Von Lieferanten erwarten wir, dass sie international anerkannte Umweltstandards einhalten. Dies überprüfen wir im Zuge unseres Lieferantenmanagements und unterstützen unsere Lieferanten dabei, Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, etwa beim Umgang mit Abfällen (siehe Seite 116). Unseren Kunden bieten wir zahlreiche Produkte, mit denen sich Luftschadstoffe oder Abfälle reduzieren lassen – angefangen bei Prozesskatalysatoren für die Automobilbranche bis zu Additiven und Track-and-Trace-Technologien für eine längere Lebensdauer von Kunststoffen oder ein verbessertes mechanisches Recycling von Kunststoffabfällen.

Wir richten unser Handeln immer stärker am **Prinzip der Kreislaufwirtschaft** aus. Dies umfasst zum Beispiel den verstärkten Einsatz von recycelten und abfallbasierten Rohstoffen in unserer Produktion, die Wiederaufbereitung von Betriebsstoffen oder den Ausbau unserer Kapazitäten zur Rückgewinnung von Edelmetallen aus ausgedienten Automobil- und Industriekatalysatoren. Zudem entwickeln wir produktspezifische Recyclingtechnologien und engagieren uns in branchenübergreifenden Netzwerken und Initiativen zur Vermeidung von Kunststoffabfällen (siehe Seite 51) und zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft.

[Mehr zum Thema Kreislaufwirtschaft auf Seite 43](#)

1 Der Vergleichswert für das Jahr 2021 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.  
 2 Schwermetalle sind in der Zahl für Stäube enthalten (siehe Tabelle „Emissionen in die Luft“).

## Luftemissionen

Die absoluten Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Produktionsanlagen betragen im Jahr 2022 23.360 Tonnen (2021: 25.869 Tonnen<sup>1</sup>). Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen 2022 bei 14 Tonnen (2021: 18 Tonnen<sup>1</sup>). Die Emissionen von Schwermetallen<sup>2</sup> betragen im Jahr 2022 4 Tonnen (2021: 2 Tonnen).

### Emissionen in die Luft

Luftfremde Stoffe aus dem BASF-Geschäft	2022	2021
CO (Kohlenmonoxid)	3.833	3.951
NO <sub>x</sub> (Summe Stickoxide)	9.326	11.088 <sup>a</sup>
NMVOG (Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan)	4.621	4.817 <sup>a</sup>
SO <sub>x</sub> (Summe Schwefeloxide)	1.553	1.908 <sup>a</sup>
Stäube	2.060	2.154
NH <sub>3</sub> (Ammoniak) und sonstige anorganische Stoffe	1.965	1.951
<b>Summe</b>	<b>23.360</b>	<b>25.869<sup>a</sup></b>

<sup>a</sup> Der Vergleichswert für das Jahr 2021 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

Mit verschiedenen Maßnahmen wollen wir die Emissionen weiter senken. So mindern wir etwa Stickoxide durch den Einsatz von Katalysatoren oder führen Abgase in den Produktionsprozess zurück.

## Abfälle

Im Jahr 2022 fielen bei BASF 2,21 Millionen Tonnen Abfall an (2021: 2,41 Millionen Tonnen<sup>1</sup>). Davon wurden 52,6% beseitigt (2021: 52,4%<sup>1</sup>). Der Anteil gefährlicher Abfälle an der Gesamtmenge der beseitigten Abfälle lag bei 75,2% (2021: 76,9%<sup>1</sup>). Dem Konzept der Kreislaufwirtschaft folgend, prüfen wir bei allen Abfällen fortlaufend Möglichkeiten für eine stoffliche oder thermische Verwertung (siehe Abschnitt „Strategie“). Im Jahr 2022 konnten wir hierdurch 47,4% unserer Abfälle einer neuen Nutzung zuführen (2021: 47,6%<sup>1</sup>). Für nicht verwertbare Abfälle ermitteln und evaluieren wir kontinuierlich

die sichersten und umweltverträglichsten Entsorgungswege. Der Großteil unserer gefährlichen Abfälle wurde im Jahr 2022 verbrannt (75,1%), wenn möglich mit Energierückgewinnung. 8,0% der gefährlichen Abfälle wurden auf Deponien entsorgt. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um belasteten Bauschutt, der aufgrund rechtlicher Vorgaben nicht recycelt werden darf.

### Abfallaufkommen der BASF-Gruppe

Millionen Tonnen	Gefährlicher Abfall <sup>a</sup>		Nicht gefährlicher Abfall <sup>a</sup>	
	2022	2021	2022	2021
Stofflich verwertet	0,14	0,14	0,31	0,37
Thermisch verwertet	0,49	0,52	0,11	0,12 <sup>c</sup>
<b>Verwerteter Abfall</b>	<b>0,63</b>	<b>0,66</b>	<b>0,42</b>	<b>0,49<sup>c</sup></b>
Durch Verbrennen (ohne Energiegewinnung)	0,64	0,73 <sup>c</sup>	0,05	0,06 <sup>c</sup>
Auf Übertagedeponie	0,12	0,12	0,22	0,21 <sup>c</sup>
Andere <sup>b</sup>	0,12	0,12 <sup>c</sup>	0,02	0,02
<b>Beseitigter Abfall</b>	<b>0,87</b>	<b>0,97</b>	<b>0,29</b>	<b>0,29<sup>c</sup></b>
<b>Gesamtes Abfallaufkommen</b>	<b>1,50</b>	<b>1,63</b>	<b>0,71</b>	<b>0,78<sup>c</sup></b>

<sup>a</sup> Die Klassifizierung der Abfälle in gefährliche und nicht gefährliche Abfälle erfolgt nach lokalen Vorschriften.  
<sup>b</sup> Physisch-chemische und biologische Behandlung, untertägige Entsorgung  
<sup>c</sup> Der Vergleichswert für das Jahr 2021 wurde aufgrund von Datenaktualisierungen angepasst.

## Altlasten

Für unser Altlastenmanagement haben wir weltweit verbindliche Standards. Ein globales Netzwerk von Fachleuten sorgt für die Umsetzung. Zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Maßnahmen, die Natur- und Klimaschutzaspekte, Kosten und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen sollen. Hierbei handelt es sich um Lösungen, die rechtliche Rahmenbedingungen und den Stand der Technik berücksichtigen. Belastete Standorte werden in einer Datenbank erfasst. Weltweit haben wir im Jahr 2022 laufende Sanierungsarbeiten planmäßig vorangetrieben und die Planungen weiterer Maßnahmen abgeschlossen.]

[Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss in den Anmerkungen 9 und 23 auf den Seiten 230 und 266](#)



Die BASF-Kläranlage am Standort Ludwigshafen ist eine der größten in Europa. Hier werden jährlich rund 86 Millionen Kubikmeter Produktionsabwässer gereinigt, hinzu kommen rund 18 Millionen Kubikmeter Abwässer aus umliegenden Gemeinden. In den vergangenen Jahren haben wir die Energieeffizienz und Effektivität der Anlage kontinuierlich erhöht.

Wesentliche Themen im Fokus:

## Wasser

GRI 3,303,304



**Wasser ist von elementarer Bedeutung für die chemische Produktion. Wir verwenden es als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel, zur Herstellung von Produkten und nutzen Wasserwege zum Transport von Waren. Gleichzeitig ist Wasser in immer mehr Regionen ein knappes Gut. Deshalb tragen wir mit einem nachhaltigen Wassermanagement zum verantwortungsvollen Umgang mit dieser Ressource bei.**

### Auf einen Blick

**1.590 Millionen**

Kubikmeter Gesamt-  
wasserbezug

**79 %**

des benötigten Wassers durch  
Mehrfachnutzung gedeckt

- Verantwortungsvoller Umgang ist wesentlicher Teil der Strategie
- Nachhaltiges Wassermanagement an 61,6 % der relevanten Standorte eingeführt
- Bestnote A in der jährlichen CDP-Bewertung

### Strategie und Governance

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Ressource Wasser ist ein wesentliches Element unseres Responsible-Care-Management-Systems und unseres Risikomanagements sowie wichtiger Bestandteil unseres Bekenntnisses zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs). Dies kommt auch in unserem **Positionspapier zum Wasserschutz** zum Ausdruck, das wir im Jahr 2021 veröffentlicht haben.

Unsere globalen Standards und Vorgaben im Themenfeld Wasser sind in gruppenweit gültigen Richtlinien definiert. Diese schreiben

unter anderem vor, dass an allen Produktionsstandorten Wasserschutzkonzepte umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus umfassen die Richtlinien beispielsweise auch die Aspekte Anlagen- und Transportsicherheit (siehe Seite 126 und 134), um produktions- und transportbezogene Produktaustritte in Gewässer bestmöglich zu vermeiden. Umsetzung und Einhaltung der internen Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben liegen in der Verantwortung unserer Standorte und Gruppengesellschaften. Die Corporate-Center-Einheit „Environmental Protection, Health, Safety and Quality“ überprüft dies regelmäßig im Rahmen von Audits. Informationen, Erfahrungen und gelungene Praxisbeispiele zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser tauschen wir kontinuierlich im globalen BASF-Expertenetzwerk aus.

Zentraler Baustein unserer Strategie ist seit vielen Jahren die Einführung und Umsetzung eines **nachhaltigen Wassermanagements**. Dabei konzentrieren wir uns auf unsere Verbundstandorte sowie auf Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten<sup>1</sup>. Ziel ist es, die Ressource Wasser zu schützen, durch Kreislaufführung möglichst effizient zu nutzen sowie Abwassermengen und Emissionen stetig zu verringern. Hierbei betrachten wir die quantitativen, qualitativen und sozialen Aspekte der Wassernutzung.

Wir verfolgen unser Ziel durch die Anwendung des European-Water-Stewardship-Standards, der sich auf vier Prinzipien stützt: eine

<sup>1</sup> Als Wasserstressgebiete definieren wir Gebiete, in denen mehr als 40 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden. Unsere Abgrenzung basiert auf dem vom World Resources Institute veröffentlichten Wasserrisiko-Atlas (Aqueeduct 3.0). Mehr unter [www.wri.org/aqueeduct](http://www.wri.org/aqueeduct)

nachhaltige Wasserentnahme, Erhaltung einer guten Wasserqualität, Bewahrung von Schutzgebieten im Wassereinzugsgebiet und Sicherstellung eines ständigen Verbesserungsprozesses.

Wir setzen uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette für den **verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Wasser** ein. Die Einhaltung von Umweltstandards bei Lieferanten überprüfen wir im Zuge unserer regelmäßigen Lieferantenbewertung (siehe Seite 114). Bei Verbesserungsbedarf unterstützen wir Lieferanten, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, etwa zum korrekten Umgang mit Abwässern. Zudem engagieren wir uns in zahlreichen Initiativen für mehr Nachhaltigkeit in der Lieferkette. So ist beispielsweise der effiziente Wassereinsatz wesentlicher Bestandteil des Projekts „Pragati“ zum nachhaltigeren Anbau von Rizibusbohnen (siehe Seite 119).

Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die helfen, Wasser zu reinigen, es effizienter einzusetzen und Verschmutzungen zu verringern. Hierzu zählen zum Beispiel Hochleistungskunststoffe zur Herstellung von Membranen für die Ultrafiltration, Vorprodukte zur Herstellung von Flockungsmitteln für die Wasseraufbereitung oder Saatgut mit einer erhöhten Toleranz gegenüber Trockenheit und Hitze.

Wir arbeiten mit zahlreichen Partnern entlang der Wertschöpfungskette und aus der Zivilgesellschaft zusammen, um die Ressource Wasser zu schützen. So ist BASF Mitglied der „Alliance for Water Stewardship“, einer globalen Multi-Stakeholder-Organisation zur Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit Wasser. Darüber hinaus engagieren wir uns in Netzwerken, um den Eintrag von Kunststoffen in Gewässer effektiv zu vermeiden (siehe Seite 51).

Wir berichten transparent und umfassend zum Thema Wasser. So haben wir auch im Jahr 2022 die Fragen der Non-Profit-Organisation CDP zum Thema Wasser ausführlich beantwortet. In der abschließenden Bewertung erreichte BASF die Bestnote A und somit erneut Leadership-Status. CDP beurteilt, wie transparent Unternehmen über ihre Aktivitäten im Wassermanagement berichten und wie sie

### Wasserbilanz BASF-Gruppe 2022

Millionen Kubikmeter pro Jahr



<sup>a</sup> Die Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht auf dem Wasserverbrauch und auf einer begrenzten Messgenauigkeit bei der Wasserableitung.  
<sup>b</sup> Summe aus Produktionsprozessen, Sanitärbereich, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

Risiken, zum Beispiel Wasserknappheit, reduzieren. Zudem fließt in die Bewertung ein, inwieweit Produktentwicklungen auch bei Kunden der bewerteten Unternehmen zu einem nachhaltigen Wassermanagement beitragen können.

[Mehr zu unserem Positionspapier zum Gewässerschutz unter \*\*basf.com/wasser\*\*](#)  
[Mehr zum CDP-Fragebogen „Wasser“ unter \*\*basf.com/de/cdp\*\*](#)

### Globales Ziel und Maßnahmen

Bis 2030 wollen wir ein nachhaltiges Wassermanagement an unseren Verbundstandorten sowie an allen Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten einführen. Damit erfassen wir 89% des Gesamtwasserbezugs von BASF. Unser Ziel haben wir im Jahr 2022 zu 61,6% erreicht (2021: 53,5%)<sup>1</sup>. Im Jahr 2022 wurde an sieben weiteren Standorten ein nachhaltiges Wassermanagement eingeführt (2021: 7).

Im Zuge des nachhaltigen Wassermanagements bewerten unsere Standorte regelmäßig die Wassersituation im Einzugsgebiet. Dies schärft das Bewusstsein für mögliche Risiken und potenzielle Auswirkungen wie zum Beispiel Wasserknappheit für die Bevölkerung. Auf Basis der bis Ende 2022 durchgeführten Bewertungen konnten wir an keinem Standort wesentliche Auswirkungen unserer Aktivitäten auf die Wasserverfügbarkeit und -qualität feststellen.

### Ziel 2030

**Einführung eines nachhaltigen Wassermanagements an unseren Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten und an unseren Verbundstandorten**

Wichtiger Bestandteil unseres nachhaltigen Wassermanagements sind zudem die kontinuierliche Analyse und **Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen**. Zum Beispiel reduzieren Änderungen im

<sup>1</sup> Für unser Wasserziel berücksichtigen wir zusätzlich weiterhin diejenigen Standorte, die wir vor 2019 als Wasserstressstandorte gemäß Pfister et al. (2009) identifiziert hatten.

Produktionsprozess (Transesterifikationsprozess) am Standort Caojing/China den Bedarf an Einsatzstoffen, Dampf und Wasser. Hierdurch können jährlich 25 % des Abwassers aus diesem Prozessschritt eingespart werden. Am Standort Camaçari/Brasilien führen eine Verbesserung der Kreislaufführung des Kühlwassers und die Wiederverwendung von Kondensat zur Einsparung von circa 49.000 Kubikmetern Wasser pro Jahr. Für sein erfolgreiches Wassermanagement wurde das Team mit dem Bahia Sustainable Industries Award ausgezeichnet. Abhängig von der Situation vor Ort setzen wir Maßnahmen auch gemeinsam mit weiteren Interessengruppen um. Ein Beispiel ist das im Jahr 2022 gestartete „Lake Winnipeg Basin Water Stewardship Project“ in der kanadischen Provinz Manitoba.

## Wasserbilanz

Unser **Wasserbezug** lag im Jahr 2022 bei 1.590 Millionen Kubikmetern (2021: 1.695). Zum größten Teil wurde dieser Bedarf aus Süßwasser, etwa aus Flüssen oder Seen, gedeckt (86 % des Gesamtwasserbezugs). An einzelnen Standorten verwenden wir alternative Quellen, wie aufbereitetes städtisches Abwasser, Brackwasser oder Meerwasser. Ein kleiner Teil des benötigten Wassers gelangt auch als Bestandteil von Rohstoffen und als Dampf an unsere Standorte oder wird in unseren Produktionsprozessen freigesetzt. Wir entnehmen das für Kühl- und Produktionszwecke benötigte Wasser größtenteils selbst. Im Jahr 2022 wurden 5 % unseres Gesamtwasserbezugs durch Dritte gedeckt (2021: 5 %).

Die **Wassernutzung** summierte sich im Jahr 2022 auf 6.917 Millionen Kubikmeter (2021: 7.110). Setzt man den Gesamtwasserbezug in Relation, bedeutet dies, dass wir jeden entnommenen Liter rund vier Mal verwenden beziehungsweise 79 % unseres Wasserbedarfs durch Mehrfachnutzung decken. Wir verwenden Wasser überwiegend zur Kühlung (88 % des Gesamtwasserbezugs) und geben es anschließend ohne Produktkontakt in die Gewässer zurück. Unseren Wasserbezug für Kühlzwecke reduzieren wir hauptsächlich durch den Einsatz von Rückkühlwerken. Rund 12 % des gesamten Was-

serbezugs werden in unseren Produktionsanlagen genutzt, zum Beispiel für Extraktions- und Lösungsprozesse oder zur Reinigung. Auch hier reduzieren wir unseren Wasserbedarf, indem wir Abwässer wiederverwerten. Der größte Teil des für Produktionszwecke genutzten Wassers wird nach Aufbereitung in unseren eigenen Kläranlagen oder Kläranlagen Dritter wieder in die Gewässer zurückgeleitet.

Der **Wasserverbrauch** der BASF-Gruppe beschreibt die Menge an Wasser, die nicht mehr in ein Gewässer zurückgeleitet wird und somit anderen Nutzern nicht mehr zur Verfügung steht. Im Wesentlichen beruht der Verbrauch auf der Verdunstung von Wasser bei der Kreislaufführung von Kühlwasser. Zum kleineren Teil geht er auf Wasser zurück, das in unseren Produkten enthalten ist. Der Wasserverbrauch lag im Jahr 2022 bei rund 69 Millionen Kubikmetern (2021: 72).

Im Jahr 2022 lagen rund 25 % unserer Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten (2021: 25 %). Auf diese Standorte entfiel 1 % des gesamten Wasserbezugs von BASF (2021: 1 %) <sup>1</sup>. Wir beziehen das Wasser in Wasserstressgebieten größtenteils von Dritten (81 %) und decken unseren Bedarf dabei hauptsächlich aus Süßwasser. Der Anteil des Wasserverbrauchs in Wasserstressgebieten am BASF-Gesamtwasserverbrauch lag im Jahr 2022 bei 17 % (2021: 16 %) und resultierte maßgeblich aus der Verdunstung in Kühlprozessen. Der Anteil des Abwassers in Wasserstressgebieten an der BASF-Gesamtabwassermenge lag bei weniger als 1 %. Hier ist der Anteil des Abwassers aus Kühlprozessen geringer als in der gesamten BASF-Gruppe. Kühlwasser wird dort kaum als Durchlaufkühlung, sondern überwiegend in Kreisläufen genutzt, um den Wasserbedarf zu senken. Produktionsabwässer in Wasserstressgebieten werden vorwiegend in Anlagen Dritter aufbereitet.

Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühlen von Wasser ist mit einem hohen Energiebedarf verbunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, den Energieverbrauch und die Menge des genutzten Wassers zu optimieren und an Betriebs- und Umweltanforderungen anzupassen.

## Emissionen in das Wasser

Unsere Abwässer unterliegen strengen Kontrollen und wir bewerten die Auswirkung der Abwasserableitung sorgfältig unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Sowohl durch interne Audits als auch durch lokal zuständige Behörden wird regelmäßig überprüft, ob die Analysen und Sicherheitsvorkehrungen an unseren Standorten den internen Richtlinien und rechtlichen Vorgaben entsprechen. An BASF-Produktionsstandorten leiteten wir im Jahr 2022 insgesamt 1.400 Millionen Kubikmeter Wasser ab (2021: 1.503). Davon kamen 163 Millionen Kubikmeter Abwasser aus der Produktion. Im Jahr 2022 betrug die Stickstoffemissionen in das Wasser 2.600 Tonnen (2021: 3.000). Über Abwässer wurden rund 10.600 Tonnen organische Stoffe emittiert (2021: 12.500). Unsere Abwässer enthielten 16 Tonnen Schwermetalle (2021: 17). Die Phosphoremissionen betragen 240 Tonnen (2021: 340).

Bereits im Produktionsprozess folgen wir dem Grundsatz, das Abwasservolumen und die Schadstofffracht zu verringern, sowie Abwasser und Stoffströme intern möglichst wiederzuverwenden. Bei der Behandlung unserer Abwässer setzen wir sowohl auf zentrale Maßnahmen in Kläranlagen wie auch auf die selektive Vorbehandlung einzelner Abwasserteilströme bereits vor der Kläranlage. Je nach Art und Grad der Verschmutzung nutzen wir dabei verschiedene Methoden, wie biologische Verfahren, chemische Oxidation, Membrantechnologien, Fällung oder Adsorption. Um unvorhergesehene Emissionen sowie die Verschmutzung von Oberflächenwasser oder Grundwasser zu vermeiden, erstellen wir für unsere Produktionsanlagen Wasserschutzkonzepte. Dies ist im Rahmen unseres Responsible-Care-Management-Systems (siehe Seite 123) für alle Produktionsanlagen verpflichtend. In den Abwasserschutzkonzepten werden Abwässer hinsichtlich ihrer Risiken bewertet und geeignete Überwachungsmaßnahmen abgeleitet. Die Einhaltung und Umsetzung überprüfen wir im Rahmen von Audits. ]

 Mehr dazu unter [basf.com/wasser](https://www.basf.com/wasser)

<sup>1</sup> Für die Bestimmung des anteiligen Wasserbezugs beziehungsweise Wasserverbrauchs wurden die Standorte in Wasserstressgebieten mit Aqeduct 3.0 ermittelt.



Wesentliche Themen im Fokus:

## Biodiversität

GRI 3,304



**Biodiversität beschreibt die Vielfalt von Lebensformen auf der Erde. Der Verlust dieser Vielfalt schwächt die Widerstandsfähigkeit von Ökosystemen gegenüber Veränderungen wie etwa dem Klimawandel und stellt eine globale Herausforderung dar. Als Chemieunternehmen sind wir auf Ökosystemleistungen wie die Verfügbarkeit von nachwachsenden Rohstoffen oder die hohe Qualität von Luft, Wasser und Boden angewiesen und nehmen gleichzeitig Einfluss darauf. Der Schutz von Biodiversität ist daher ein wichtiger Teil unseres Engagements.**

### Auf einen Blick

- **Strategische Ausrichtung unserer Biodiversitätsmaßnahmen anhand der Bewertung unserer Auswirkungen**
- **Engagement für den Erhalt der Artenvielfalt entlang der gesamten Wertschöpfungskette etwa mit strategischen Partnerschaften**

### Strategie

┆ Mit konkreten Maßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken wir den Erhalt der Biodiversität und kommen unserer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft nach. Auch unsere nachhaltigkeitsbezogenen Unternehmensziele zu Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Wassermanagement und verantwortungsvollem Einkauf tragen zum Schutz der Biodiversität bei. Als wichtiger Orientierungs- und Bezugsrahmen dienen BASF das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity) der Vereinten Nationen (UN) und die Ziele der UN für nachhaltige Entwicklung (SDGs), darunter die Ziele „Leben unter Wasser“ (SDG 14) und „Leben an Land“ (SDG 15).

Unsere Maßnahmen im Bereich Biodiversität richten wir entsprechend den Auswirkungen unserer unternehmerischen Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette aus. Unser Augenmerk liegt dabei

auf den drei Bereichen „Standorte und Produktion“, „Produktauswirkungen“ sowie „Lieferketten“. Die fünf vom Weltbiodiversitätsrat (Intergovernmental Science Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) definierten Treiber des Biodiversitätsverlusts sind Landnutzungswandel, Klimawandel, Umweltverschmutzung, Übernutzung sowie invasive Arten. Dem Klimawandel wirken wir mit unseren Maßnahmen zum Klimaschutz entgegen und zahlen damit auf den Erhalt der Biodiversität ein (siehe Seite 135). Gegen den Verlust von Lebensräumen, Übernutzung sowie die Verschmutzung der Umwelt setzen wir uns mit Aktivitäten entlang verschiedener Wertschöpfungsketten wie beispielsweise Palm- und Palmkernöl ein.

Um die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können, müssen wir verstehen, wie sich unser Handeln auf die biologische Vielfalt der betroffenen Ökosysteme auswirkt. Da es bislang keinen global gültigen Indikator – analog zu Treibhausgasemissionen für den Klimawandel – gibt, stellt die Messung von Biodiversität eine Herausforderung dar. Dies hängt auch damit zusammen, dass Auswirkungen stets im lokalen Kontext zu betrachten sind.

Wir verwenden verschiedene Methoden zur **Messung unserer Nachhaltigkeitsleistung**, die relevante Risiken und Chancen für Biodiversität implizit und explizit berücksichtigen. Beispiele hierfür sind die Ökoeffizienz-Analyse, SEEBalance®, Sustainable Solution Steering sowie AgBalance® und der dazugehörige Biodiversitätsrechner. Wir nutzen Indikatoren wie beispielsweise Stickstoff-



BASF setzt sich an verschiedenen Standorten für den Erhalt der Artenvielfalt ein. An dem ehemaligen Produktionsstandort Rensselaer im US-Bundesstaat New York etwa sorgt ein Biodiversitätsprojekt für verbesserte ökologische Bedingungen und bietet Raum für einheimische Pflanzen wie das Garten-Sonnenauge sowie Futter- und Nistplätze für eine Vielzahl von Tieren.

emissionen ins Wasser, um Treiber für Biodiversitätsverluste zu messen, und Indikatoren wie Artenvorkommen, um den Status von Ökosystemen zu bewerten. Darüber hinaus testen wir regelmäßig verschiedene Analysetools, die auf dem Markt verfügbar sind. Neu entwickelte Bewertungsmethoden helfen uns, weitere Einflüsse auf Biodiversität zu verstehen. Auf Basis dieses Verständnisses treten wir mit Partnern in Austausch und gehen strategische Kooperationen ein, mit denen wir weltweit Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität vorantreiben.

Eine interne Arbeitsgruppe befasst sich mit der unternehmensweiten Governance und der systematischen Identifikation von Risiken und Chancen im Bereich Biodiversität.

### Verantwortung für unsere Standorte und Produktion

Beim Management unserer Standorte und Anlagen achten wir auf den Erhalt der Biodiversität. Wir haben den Anspruch, unsere Einrichtungen auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und negative Auswirkungen auf die Umwelt (**Biodiversitätsverlust-Treiber „Umweltverschmutzung“**) zu minimieren, indem wir die Emissionen in Luft, Wasser und Boden möglichst gering halten sowie Abfälle vermeiden und verringern (siehe ab Seite 142).

Schutzgebiete haben eine hohe Relevanz für den Erhalt der Biodiversität und der Lebensräume. 2021 haben wir daher den Indikator „Nähe Produktionsstandort zu international anerkannten Schutzgebieten“ in unsere Umweltdatenbank aufgenommen. Hierzu nutzen wir Datenbanken wie das Integrated Biodiversity Assessment Tool (IBAT). So können wir auf lokaler Ebene für Biodiversität sensibilisieren und mögliche Auswirkungen auf diese Gebiete durch unsere Standorte prüfen und, falls notwendig, reduzieren. Im Jahr 2022 grenzten 5% unserer Produktionsstätten an ein Ramsar-Gebiet<sup>1</sup> und 1% an ein Schutzgebiet der Kategorie I, II oder III der Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of

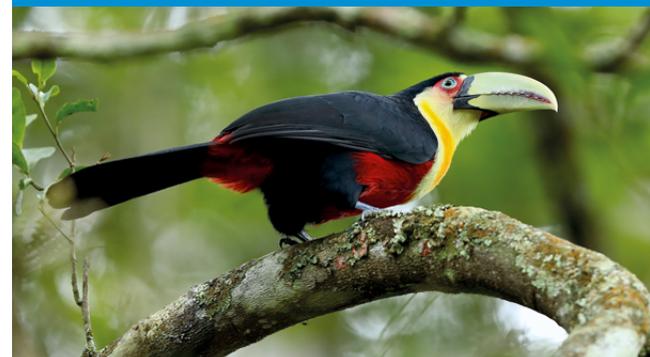
Nature).<sup>2</sup> Keine unserer Produktionsstätten grenzte an ein UNESCO-Schutzgebiet.

In Prozessen wie unserem Risikomanagement haben wir Biodiversität als Kriterium aufgenommen, und auch bei Investitionsentscheidungen zum Bau neuer Standorte oder zur Erweiterung bestehender Standorte führen wir systematische Bewertungen von Nachhaltigkeitsaspekten durch. Unter anderem werden dabei die potenziellen Auswirkungen auf Wälder und Biodiversität bewertet.

An einigen Standorten implementieren wir zudem lokale Maßnahmen zum Schutz von Biodiversität. So werden beispielsweise an 13 Standorten in Nordamerika regelmäßig Biodiversitätsprojekte von der NGO Wildlife Habitat Council (WHC) überprüft und zertifiziert. Am ehemaligen Produktionsstandort Rensselaer im US-Bundesstaat New York etwa investiert BASF seit über zehn Jahren in nachhaltige Landnutzung. Das 90 Hektar große Areal am Hudson River umfasst ein LEED-Platinum-zertifiziertes Klassenzimmer für Umweltbildung, ein Heizkraftwerk und einen zehn Hektar großen natürlichen Lebensraum. Das Habitat entstand im Rahmen des Projekts zur Altlastensanierung und Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts des Hudson River, für welches BASF 2021 von der Western Dredging Association mit dem Environmental Excellence Award for Environmental Dredging ausgezeichnet wurde. Das Biodiversitätsprojekt sorgt für die ökologische Verbesserung des Standorts und bietet somit Raum für einheimische Pflanzen, Futter- und Nistplätze für eine Vielzahl von Tieren, eine Zwischenstation für Zugvögel und Lebensraum für Wassertiere, Amphibien und Reptilien. So konnte zum Beispiel im Süßwasserfeuchtgebiet die Wasserschildkrötenpopulation wieder aufgebaut werden.

Auch in unserer Produktion berücksichtigen wir den Erhalt der Biodiversität. Wir setzen uns zudem dafür ein, Bestimmungen internationaler Umweltabkommen wie die des Nagoya-Protokolls einzuhalten. Das Zusatzabkommen der UN zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt regelt den Zugang zu genetischen Ressourcen

### Gut zu wissen



### Biodiversitätsreservat in Brasilien

BASF beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit der Erhaltung und Regeneration von Wäldern des Atlantischen Regenwalds. Eine achtmonatige Biodiversitätsuntersuchung in Zusammenarbeit mit der brasilianischen Stiftung Espaço ECO belegt eine Vielfalt von über 200 Tier- und Pflanzenarten im 30 Hektar großen Suvinil-Reservat auf dem brasilianischen Industriekomplex für Farben und Lacke in São Bernardo do Campo (Bundesstaat São Paulo). Dieser Abschnitt des Atlantischen Regenwalds, der fast die Hälfte der gesamten Fläche des BASF-Standorts ausmacht, zeigt, wie Industrie und Umwelt, Produktivität und Nachhaltigkeit koexistieren können. Das Suvinil-Reservat ist Teil des brasilianischen BASF Demarchi + Ecoefficient-Programms, welches eine effizientere Nutzung natürlicher Ressourcen und eine Verbesserung von Produkten und Prozessen erzielt.

und den gerechten Vorteilsausgleich (Access and Benefit Sharing). Es schreibt den Nutzern genetischer Ressourcen, etwa in Form von pflanzlichen Rohstoffen, Verpflichtungen wie Ausgleichszahlungen vor. Mit internen Kontrollmechanismen überprüfen wir, ob die Vorgaben eingehalten werden.

<sup>1</sup> „Feuchtgebiet internationaler Bedeutung“ gemäß des Übereinkommens über den Schutz von Feuchtgebieten, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Wattvögel, von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention)

<sup>2</sup> Als „angrenzend“ haben wir den Bereich im Umkreis von 3 km definiert.

## Umgang mit den Auswirkungen unserer Produkte

BASF bietet Produkte und Lösungen für eine Vielzahl von Branchen an. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Produkte den Qualitätsanforderungen unserer Kunden gerecht werden und bei sachgerechter Anwendung keine Gefahr für Mensch, Tier und Umwelt darstellen. Mit unserem Bekenntnis zu den Zielen der Responsible Care®-Initiative des International Council of Chemical Associations verpflichten wir uns, negative Auswirkungen unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt kontinuierlich zu verringern und unsere Produkte stetig weiterzuentwickeln. Dabei ist es wichtig, die möglichen Auswirkungen des Produkteinsatzes auf Biodiversität zu berücksichtigen, etwa hinsichtlich Umweltverschmutzung.

So prüfen wir zum Beispiel unsere Produkte und Lösungen in den Bereichen Pflanzenschutz und Saatgut im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess wie auch fortlaufend nach erfolgter Marktzulassung auf mögliche Risiken und Auswirkungen auf Ökosysteme, in denen sie angewendet werden. Um einer unsachgemäßen Anwendung vorzubeugen, haben wir unter anderem verschiedene Projekte ins Leben gerufen und bieten Weiterbildungen an (siehe Seite 132).

Jede Art von ländlicher Bewirtschaftung, zum Beispiel Land- und Forstwirtschaft, trägt zu Veränderungen in der biologischen Vielfalt bei (**Biodiversitätsverlust-Treiber „Landnutzungswandel“**). Tätigkeiten wie die Bodenbearbeitung, Entwässerung, Düngung und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln können Auswirkungen auf Flora und Fauna haben, indem sie etwa Nahrungsquellen beeinflussen. Diese Auswirkungen zu minimieren und dabei die notwendige Produktivität zu gewährleisten, ist eine der größten Herausforderungen für Landwirte.

Unser Unternehmensbereich Agricultural Solutions konzentriert sich auf vier Bereiche, um Landwirte zu unterstützen, die richtige Balance zwischen Produktivität und Nachhaltigkeit zu finden. Schwerpunkte liegen auf den Themen klimafreundlichere Landwirtschaft, nachhaltige Lösungen, digitale Landwirtschaft und intelligente Produktverantwortung (siehe Box Seite 34). In diesem Zusammen-

hang arbeiten wir mit Landwirten zusammen, um ausgewogene Agrarsysteme zu schaffen, die einen produktiven und effizienten Anbau hochwertiger Lebensmittel ermöglichen und gleichzeitig die Biodiversität auf dem Feld fördern. Hierzu beraten wir etwa bei der Bodenbearbeitung oder ermitteln geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften. Dabei kommt unsere langjährige Erfahrung bei der Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft zum Tragen. Unsere modernen Saatgutlösungen ermöglichen zudem bessere Erträge auf bestehendem Ackerland und leisten somit einen Beitrag, natürlichen Lebensraum zu erhalten.

Mit unserer AgBalance®-Methode und dem Biodiversitätsrechner können die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Praxis auf die biologische Vielfalt wissenschaftlich fundiert bestimmt werden. Entsprechend dieser Bewertung empfehlen wir Maßnahmen wie etwa das Anlegen von Blühstreifen oder Nistmöglichkeiten, die Bestäubern wie Wildbienen oder Ackerlandvögeln zugutekommen.

Im Jahr 2021 hat BASF den Zulassungsprozess für einen neuen, umweltschonenderen Insektizid-Wirkstoff gestartet und seitdem Zulassungsdossiers in allen wichtigen Märkten eingereicht. Der Wirkstoff Axalion™ ermöglicht die Kontrolle eines breiten Spektrums stechender und saugender Schädlinge, die Kulturpflanzen angreifen, ist gleichzeitig aber besonders kompatibel mit nützlichen Insekten wie Bestäubern. Auf diese Weise unterstützt er die Landwirte bei der Bewältigung der Herausforderungen in Bezug auf Produktivität, Umweltschutz und soziale Anforderungen.

Die Haltung von Nutztieren ist von grundlegender Bedeutung, um die weltweit wachsende Nachfrage nach Produkten tierischen Ursprungs wie Fleisch, Eiern und Milch zu decken. Daraus ergibt sich wiederum ein hoher Bedarf an landwirtschaftlichen Nutzflächen für den Anbau von Futtermitteln, was Auswirkungen auf den Anteil von Waldflächen und die biologische Vielfalt hat. BASF bietet eine Reihe von Futtermittelzusatzstoffen wie Enzyme, Vitamine, Glycinate oder organische Säuren an, die die Nährstoffverwertung aus dem Futter verbessern. Die bessere Futtermittelverwertung und eine mehr auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tierproduktion führen dazu, dass weniger

Land benötigt wird, so dass natürliche Ökosysteme geschont werden können.

## Verantwortung für unsere Lieferketten

Die Geschäftstätigkeiten unserer Rohstofflieferanten sind teilweise mit Landnutzungen verbunden, welche die Biodiversität beeinflussen können (**Treiber „Landnutzungswandel“**). In unserem Verhaltenskodex für Lieferanten haben wir deshalb unsere Erwartungen hinsichtlich Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards in der Lieferkette (siehe Seite 115) und auch unseren Anspruch bezüglich des Schutzes der Biodiversität festgeschrieben.

BASF bezieht verschiedene nachwachsende Rohstoffe. Wie beim Einsatz fossiler Rohstoffe betrachten wir auch bei nachwachsenden Rohstoffen deren Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekte in der Wertschöpfungskette. Neben positiven Effekten wie der Vermeidung von Treibhausgasemissionen können sich – je nach Rohstoff – auch negative Effekte ergeben, zum Beispiel in den Bereichen Biodiversität oder Landnutzung.

Besonders bei Palm- und Palmkernöl besteht ein hohes Risiko, dass Waldgebiete gerodet werden, um Anbauflächen zu schaffen. Für mehr Nachhaltigkeit bei der Beschaffung haben wir im Jahr 2011 unsere Palm-Selbstverpflichtung (BASF Palm Commitment) etabliert, die 2015 erneuert wurde und durch unsere Palm Sourcing Policy umgesetzt wird. Die Zertifizierung durch Dritte mit Standards wie dem des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) ermöglicht es uns, Biodiversitätskriterien beim Einkauf von Rohstoffen zu berücksichtigen (siehe Seite 118).

In unserer **Position zum Schutz der Wälder** bekennen wir uns beim Einkauf nachwachsender Rohstoffe dazu, Gebiete mit hoher Bedeutung für die Biodiversität zu erhalten, etwa Waldgebiete mit kohlenstoffreichem Bestand und Torfgebiete. Im Jahr 2022 beteiligte sich BASF erneut an der Bewertung „Wälder“ durch die internationale Organisation CDP und erreichte die Note A- und damit abermals Leadership-Status. Diese Bewertung findet anhand detail-

lierter Einblicke in die Palmwertschöpfungskette sowie in Aktivitäten mit Auswirkungen auf Ökosysteme und Lebensräume statt.

Mit eigenen Initiativen setzen wir uns zudem gezielt für die Umweltverträglichkeit weiterer Lieferketten ein. Ein Beispiel ist unser Rambutan-Programm. Es wurde 2014 gestartet, um in enger Zusammenarbeit mit Partnern in Vietnam pflanzliche Inhaltsstoffe für Kosmetikprodukte aus biologisch zertifizierten Rambutan-Gärten zu beziehen. In Kooperation mit lokalen Landwirten und NGOs fördert BASF mit dem Programm neben dem Erhalt von Lebensräumen mit biologischer Vielfalt auch gute landwirtschaftliche Praktiken, Geschlechtergerechtigkeit und gerechte Arbeitsbedingungen.

[Mehr zum CDP-Fragebogen „Wälder“ unter \[basf.com/de/cdp\]\(https://basf.com/de/cdp\)](#)

## Strategische Partnerschaften für Biodiversität

Der stetige Dialog mit verschiedenen Interessengruppen ist BASF wichtig. Aus diesem Grund suchen wir die Zusammenarbeit mit relevanten Interessengruppen und Organisationen weltweit, um das Bewusstsein für Biodiversität zu stärken und notwendige Maßnahmen voranzutreiben, welche Lebensräume erhalten. So können wir einerseits unser Wissen aus dem Engagement für Biodiversität teilen und andererseits von anderen lernen, um unsere eigenen Praktiken zu verbessern.

Wir kooperieren hierzu mit einer Vielzahl von Organisationen, unter anderem mit dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO), dem Forum Nachhaltiges Palmöl, der Brazilian Coalition on Climate, Forests and Agriculture und der High Carbon Stock Approach Steering Group. Die Arbeitsgruppe Taskforce on Nature-related Financial Disclosures (TNFD) arbeitet daran, einen Rahmen für die Berichterstattung über naturbezogene Risiken und diesbezügliche Aktivitäten bereitzustellen. 2021 ist BASF dem neu etablierten Beratungsnetzwerk „TNFD Forum“ beigetreten, um diese Entwicklung zu begleiten. Mit unserem Engagement in Organisationen wie der Alliance to End Plastic Waste und der Alliance for Water Stewardship (siehe Seite 144) tragen wir zum Erhalt der Biodiversität in Gewässern bei.

Gemeinsam mit internationalen Partnern und auf Grundlage des Dialogs mit Akteuren der Lebensmittelwertschöpfungskette treiben wir die Weiterentwicklung von Maßnahmen für eine nachhaltige Landwirtschaft voran. In den USA ist BASF etwa Mitglied der Honey Bee Health Coalition, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine gesunde Honigbienenpopulation zu erreichen und gesunde Populationen einheimischer und bewirtschafteter Bestäuber im Rahmen produktiver landwirtschaftlicher Systeme und florierender Ökosysteme zu unterstützen. BASF France ist Teil des Netzwerks Entreprises pour l'Environnement (EpE), das die Kampagne „Act4nature“ mit dem Hauptziel des Schutzes und der Verbesserung von Biodiversität ins Leben gerufen hat.

Bereits seit 2013 arbeiten wir zudem mit verschiedenen Landwirten und Fachleuten des BASF FarmNetzwerks Nachhaltigkeit, einem Zusammenschluss aus Landwirtschaftsbetrieben in Europa, daran, mehr vernetzte Biodiversitätsflächen in die landwirtschaftliche Produktion zu integrieren. Durch die Schaffung und Erhaltung neuer Lebensräume sowie die Vernetzung von Lebens-, Brut- und Nahrungshabitaten miteinander kann die Artenvielfalt in einer modernen, konventionellen Landwirtschaft nachhaltig gefördert werden. Aus den in der Zusammenarbeit gewonnenen Erkenntnissen hat ein Beirat aus Fachleuten aus Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz eine „Checkliste Biodiversität“ erarbeitet und 2021 veröffentlicht. Sie fasst zehn ökologisch wirksame Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung zusammen. Im „#wirzahlenBiodiversität“-Programm fördert BASF seit 2021 die teilnehmenden Landwirte neben der fachlichen Beratung auch finanziell. ]

[Mehr zu unserem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen auf Seite 43](#)

[Mehr zu Produktverantwortung auf Seite 130 und 132](#)

[Mehr zu unserem Einsatz für Biodiversität unter \[basf.com/biodiversitaet\]\(https://basf.com/biodiversitaet\)](#)

[Mehr zu unserer Position zum Schutz der Wälder unter \[basf.com/waldschutz\]\(https://basf.com/waldschutz\)](#)